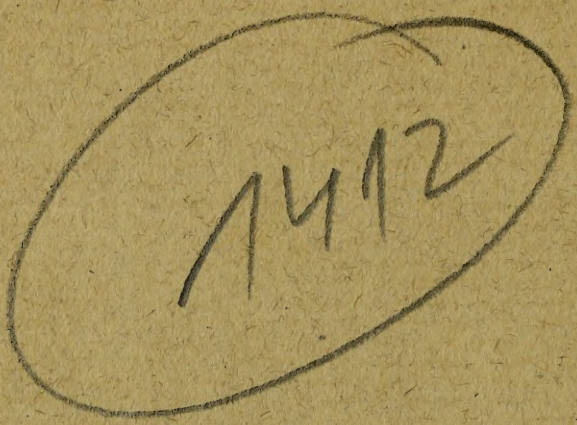
B67-5197


1412

vom ... Steiner am 10 ten

Dezember 1859.

Groll...

26. Oktober 1862

Grollerhius

Am 26. Oktober 1862.

59688

J.v.Groller

Militärische Erinnerungen

vom Jahre

1701 bis 1838

mit

besonderer Berücksichtigung des aus den Divisionen des 35., 36. und 42. Linien-Infanterie-Regiments

bestehenden

Grenadier-Bataillons

John.

(1839)

zusammengestellt

von

Gottfried Uhlig,

Oberlieutenant im 36. Linien-Infanterie-Regiment Baron Palombini.

Prag, 1839.

Gedruckt bei Thomas Thabor, ehemaliges Annakloster Nro. 948.

Seiner Durchlaucht

Dem k. k. Herrn Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär

Alfred Fürsten von Windisch-Grätz,

Ritter des goldenen Vließes, des hohen militärischen Maria-Theresien-Ordens, des kaiserlich russischen Alexander-Newsky- in Brillanten, St. Wladimir- dritter, und St. Georgs-Ordens vierter Klasse, Ritter des königlich Baierischen St. Hubertus-Ordens, Großkreuz des königlich Sardinischen Mauritius- und Lazarus-Ordens, kaiserlich russischer Ehrendegen der Tapferkeit, Inhaber des Chevaux-Legers-Regiments Nr. 4. ꝛc. ꝛc.

+ März 1862 Wien als F. M.

ehrfurchtsvoll gewidmet

vom Verfasser.

Euer Durchlaucht!

Unter allen Truppengattungen der k. k. Armee nehmen unstreitig die **Grenadier-Bataillone** einen der ausgezeichnetsten Plätze ein, und dennoch ist von selben, von deren Errichtung, Waffenthaten, Commandanten u. d. g. vorzüglich dem jüngern und größern Theile des Heeres noch Manches unbekannt, da so viel mir bewußt noch nie eine Geschichte von **Grenadier-Bataillons** gleich jenen von Regimentern im militärischen Publicum erschien.

Schon lange hegte ich den Wunsch, mit meinen geringen Kräften eine derley Geschichte des Bataillons, dessen Adjutant ich zu seyn die Ehre hatte, zusammenzusetzen und der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche nicht allein dem Veteranen, der in selben diente, eine angenehme Rückerinnerung verschaffen, sondern auch dem jungen

Soldaten eine erheiternde Lektüre und ein Sporn werden könnte, bei eintretenden kriegerischen Ereignissen dem rühmlichen Beispiele so vieler braver Vorfahren mit Begeisterung zum Ruhme und Ehre zu folgen.

Gering waren die Mittel und Quellen, um mein Vorhaben ins Leben treten zu machen, da außer mündlichen Ueberlieferungen ich nur wenige Documente gefunden hatte; doch that ich mein Möglichstes, um Mängel und Lücken auszufüllen.

Ich sehe wohl ein, daß diese Skizze als eigentliche Geschichte eines selbstständigen Truppen-Körpers sehr Viel und vorzüglich nähere Details zu wünschen übrig lasse, allein die Unmöglichkeit erkennend, selbe wegen gänzlichen Mangel an Notizen genügend zu erörtern, behielt ich einen anderweitigen Zweck im Auge, eine

kurzgefaßte Darstellung nähmlich älterer und neuerer sonstiger auf die k. k. Armee Bezug habende Ereignisse zu liefern, welche nicht allein den Individuen des genannten Bataillons, sondern jedem Krieger eine vielleicht nicht unwillkommne Erscheinung seyn dürfte.

Euer Durchlaucht geruhten meiner gehorsamsten Bitte zu willfahren, und die Dedication dieser Blätter gnädigst anzunehmen. Wem könnte ich selbe freudiger widmen als **Euer Durchlaucht**, dem hochverehrten Chef und Protector der **Grenadiere** seit so vielen Jahren.

Diese gnädige Bewilligung ist der schönste Lohn meiner Bemühungen, und wird dem Werkchen unstreitig nur allein einigen Werth verleihen.

Geruhen **Euer Durchlaucht** die Gesinnungen tiefster Ehrfurcht und unbegränzter Hochachtung zu geneh-

migen, welche ich bei dem Austritte aus den Reihen einer so ausgezeichneten Truppe zu eröffnen mich erkühne, und mich zu zeichnen wage

Euer Durchlaucht

ganz gehorsamster
G. Uhlig, Oberlieutenant.

Prag im Jäner 1837.

Gegen das Jahr **1588** erfand man die Bomben, welche verkleinert man **Granaten** nannte. Die kleinste Gattung derselben, ein Pfund schwer, wurde am ersten in der königlich französischen Armee bei gewissen Gelegenheiten, als bei Stürmen und raschen Angriffen, von dem Kerne des Fußvolkes mit der Hand gegen den Feind geworfen, um ihn aus Feldverschanzungen oder Vorwerken der Festungen zu vertreiben, daher diese Mannschaft **Granatiere** (später Grenadiere) genannt und seit jeher zu den entscheidendsten und kühnsten Unternehmungen verwendet wurde.

Bereits in dem Jahre **1670**, als der kaiserliche General der Cavallerie **Johann Graf Spork** gegen die Unternehmungen der Mißvergnügten in Ungarn unter der Regierung des Kaisers **Leopold des Ersten** den Oberbefehl führte, und mehrere Festungen und feste Plätze einnahm, sollen **Grenadiere** mit gutem Erfolg gebraucht worden seyn, und zwar namentlich, als Prinz **Karl von Lothringen** das Schloß Murany mit den Freiwilligen erstürmte und hiedurch jene Umtriebe ihr Ende erreichten.

Auch in dem Jahre **1686** wird der **Grenadiere** bei dem Sturme auf Ofen, welches die Türken erobert hatten, und auf das hartnäckigste vertheidigten, ruhmvoll erwähnt.

In dem Jahre **1701**, zu Anfange des spanischen Successions-Krieges, scheinen die guten Dienste derselben jedoch besonders beachtet worden zu sein, als damals die in den kaiserlichen Regimentern bei jeder Compagnie befindlichen **acht** Grenadiere sammt den abgeschafften Piqueniers und Hellebardiers in **zwei Grenadier**-Compagnien formirt wurden, und seit jener Zeit fortan die Elite der Fuß-Regimenter ausmachten.

Da die Errichtung der drei Regimenter, von deren Divisionen gegenwärtig das in Rede stehende Grenadier-Bataillon zusammen gesetzt ist, noch in das siebenzehnte Jahrhundert fällt, so dürfte man diese Zeit, nehmlich das Jahr **1701** als die Entstehungs-Periode des Bataillons annehmen.

Von jeher wurden zu dieser ausgezeichneten Truppe Leute von der ansehnlichsten Leibesgestalt verbunden mit allen jenen Eigenschaften, die den Krieger zieren, und ihm ein stolzes Selbstgefühl auf seine Körper-Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit in Behandlung seiner Waffen einflößen sollen, fürgewählt. Dieser Geist wurde um so mehr unterhalten, als bei allen Gelegenheiten, wo es auf ein entschlossenes und rasches Vordringen, auf einen entscheidenden Schlag ankam, meist **Grenadiere** verwendet wurden, und wie die Kriegsgeschichte beweist, diesem Namen und ihrer ausgezeichneten Bestimmung auch rühmlichst entsprachen.

Schon seit geraumer Zeit hörte man jedoch auf, sie zum Werfen der Handgranaten, wodurch häufige Selbstbeschädigungen herbeigeführt wurden, ohne dem Feinde bedeutenden Schaden zuzufügen, zu verwenden; obwohl der damahls nöthige messingene Luntenverberger noch lange zum Andenken und als Zierde an der Brust angebracht war, und erst in neuerer Zeit der **Granate**, dem Unterscheidungs- und Erinnerungs-Zeichen an ihre ursprüngliche Bestimmung, wich.

Die übrige Bewaffnung und Adjustirung war mit Ausnahme der, wenn auch etwas lästigen, dem **Grenadier** jedoch ungemein werthen, und ihn gleichsam charakterisirenden Bärenmütze stets gleich mit der übrigen Infanterie, zumahl als selbe früher auch noch mit dem Säbel bewaffnet war.

Ehe ich zu den Zeitpunkt gelange, wo eigentlich unsere Geschichte beginnt, sey es mir erlaubt, noch früher des Zusammenhanges wegen einen Blick zu den Zeiten des dreißigjährigen Krieges vor fast zwei hundert Jahren unter Kaiser **Ferdinand II**, auf die damahlige Kriegskunst und Verfassung der Heere zu werfen.

In selben war bereits das Feuergewehr mit der blanken Waffe in ein angemeßneres Verhältniß gebracht worden, obwohl man die Stärke der Heere noch stets mehr in den heftigen Angriffen der Reiterei, als in den genommenen, vorbedachten Stellungen und Evolutionen des Fußvolkes suchte. Allein beider Bewaffnung war gleichförmiger und leichter geworden. Die schweren Harnische verschwanden, und machten einer bequemern jedoch noch sehr ungleichen Kleidung Platz, da außer der Farbe der Feldbinden jeder Krieger sich selbe nach Gutdünken und Umständen wählte.

Die Auszahlung des Soldes war sehr ungeregelt und öfters unterbrochen; Städte und Lager fing man jedoch an zweckmäßiger und vortheilhafter zu befestigen. Der Gebrauch des Geschützes kam immer mehr in Aufnahme, jedoch war dessen Bedienung und Bespannung noch sehr mangelhaft.

Nur durch freie Werbung und Ueberläufer wurden die Regimenter complettirt; die damahlige Mannszucht ließ sehr viel zu wünschen übrig, und wurde durch die Länge der Kriege und noch nicht organisirte innere Ordnung um so schwerer zu handhaben.

Hoher Muth, ausnehmende Tapferkeit und kühne Todes-Verachtung verbunden mit dem fröhlichen und beneidenswerthen, oft jedoch sehr wüsten Lager-Leben waren die vorherrschenden Züge der Krieger jener so anziehenden Zeit.

In den spätern Perioden unter der Regierung des Kaisers **Leopold** I. wo unsere Geschichte beginnt, **Joseph** I. und **Carl des** VI. führte man meist nur mit den Türken, den damahls so sehr gefürchteten Feinden der Christenheit, und mit den Franzosen Kriege, von welchen letztern wir den Gebrauch des **Bajonets** kennen lernten, das **1667** in der kaiserlichen Armee eingeführt ward, und seitdem unzähligemahl die schönsten Waffenthaten vollführen half.

Erst vom Jahre **1683**, der Belagerung Wiens durch die Türken, datiren sich die eigentlichen stehenden Regimenter, deren Nothwendigkeit man immer mehr einsehen lernte, und welche nach und nach ihre itzige Stärke und Gestalt erhielten.

Seit jener Zeit wurden Schlachten und Gefechte häufiger

und mörderischer, da man nicht allein mit dem kleinen Gewehr vertrauter geworden war, und dessen Bestandtheile zu verbessern wußte, sondern auch das Geschütz beträchtlich vermehrte.

Unter **Eugen Prinz von Savoyen**, Oesterreichs unsterblichen Feldherrn, dem Sieger in dreizehn großen Schlachten, dem Vater seiner Soldaten, dessen Andenken in der k. k. Armee nie erlöschen wird, sehen wir zuerst, als der Tod des Königs **Karl** des II. von Spanien **1701** den Spanischen Successions-Krieg veranlaßt, und 30000 Mann **Oesterreicher** über die Tyroler-Alpen unter fast unbesiegbaren Schwierigkeiten in Italien einrücken, und sich ganz unvermuthet dem vereinigt französisch-, spanisch- und savoyschen Heere an den Ufern der Etsch entgegenstellen, in den Schlachten von Carpi und Chiari **Grenadiere** unter den damahligen Regimentern **Baron Gschwind**, Fürst **Lichtenstein** und Graf **Guttenstein** (itzt **Baron Fleischer** Nr. 35, **Baron Palombini** Nr. 36, und **Herzog Wellington** Nr. 42) rühmlich den Sieg mit erkämpfen.

Bei dem im Winter **1702** auf Cremona keck ausgeführten Ueberfall, wobei der französische Feldherr **Villeroi** nebst vielen andern hohen Offizieren gefangen wurde, nennt uns die Geschichte des **Bataillons** den Oberstwachtmeister **Hofmann**, welcher mit 4 Offiziers und 225 **Grenadiers** des 35ten Infanterie-Regiments die Wasserleitungen passirte, so in die Stadt eindrang, das Thor Santa Margaritha von Innen öffnete und besetzte, und auf diese Art zu dem glücklich ausgeführten Wagstück wesentlich mitwirkte.

Obwohl der Platz nicht behauptet werden konnte, so bleibt dieser Handstreich doch deste merkwürdiger, als die genannten feindlichen Offiziere mitten unter ihren eigenen Waffengefährten in Gefangenschaft geriethen.

In demselben Jahre sehen wir die genannten 3 Regimenter in der Schlacht bei Luzara mitkämpfen, daher auch die **Grenadiere** hiebei Antheil genommen haben dürften.

Als **1704** Bayern, welches sich mit Frankreich alliirt hatte, in kaiserliche Gewalt kömmt, nimmt der **Grenadier**-Hauptmann **Marschall** des 35ten Infanterie-Regiments, bei dem

Occupations-Corps in **Tirol** stehend, in dem Städtchen Dittmaning mehrere Kriegsbedürfnisse weg.

In dem Feldzuge von **1706** und **1707**, wo sich **Eugen** zum Herrn der Lombardie macht, und den Sieg von Turin erficht, nehmen sämmtliche 3 Regimenter abermahls thätigen Antheil und namentlich sind es **Grenadiere**, die in obiger Schlacht den ersten Angriff machten, und sich sehr brav benahmen.

Als **1716** die Türken den Karlowitzer Frieden verletzen, und der Republik Venedig die Insel Morea entreißen, eilt Prinz **Eugen** mit seinen guten Truppen, unter denen sich auch wieder die in Rede stehenden 3 Regimenter befinden, den Feinden entgegen, und schlägt sie durch den herrlichen Sieg bei Peterwardein, wo 30000 Türken auf dem Platze bleiben, und gegen 200 Kanonen, eine Menge von Roßschweifen, Gepäck, und das ganze feindliche Lager in unsere Hände fallen.

Bei der bald darauf erfolgenden Belagerung und Eroberung von Temeswar, und vorzüglich bei dem Sturme auf die Palanka am 1. Oktober, waren es nebst andern auch die benannten Regimenter, und namentlich **Grenadiere**, die muthig den Graben erstürmten, und im stärksten feindlichen Feuer diesen Platz erstiegen. Auch als die Armee im Juni **1717** den Marsch zur Eroberung von Belgrad antrat, und bei Homolyen unter dem Einfluße der Theiß auf Schiffen die Donau übersetzte, machten 25 **Grenadier**-Compagnien die Avantgarde, worunter sich wahrscheinlich auch jene des 35ten, 36ten und 42ten Infanterie-Regiments befanden, da selbe wie erwähnt bei diesem Armee-Corps eingetheilt waren.

Daher wirkten unbezweifelt in der Schlacht bei Belgrad, welche nicht minder glänzend als jene bei Peterwardein ausfiel, und die Uebergabe dieser wichtigen Festung zu Folge hatte, auch **Grenadiere** des in Rede stehenden Bataillons thätigst mit, da die Mannschaft dieser Truppe auf dem linken Flügel zuerst die Anhöhen erstürmte, auf denen die **Janitscharen** eine Batterie von 18 Stück groben Geschützes wüthend vertheidigten, welche aber dennoch durch diese Tapfern genommen wurde.

Als der durch alle diese Siege blutig erkämpfte Friede in Oesterreichs Staaten im Jahre **1733** durch die polnische Thronveränderung neuerdings gestört wurde, und Oesterreichs Heere abermahl gegen Frankreich, Spanien und Sardinien nach Italien zu Felde zogen, befanden sich wiederhohlt das 35te und 36te Infanterie-Regiment sammt den **Grenadieren** in deren Reihen.

In der Schlachtordnung der kaiserlichen Armee am 23. April **1734** unter dem Feldmarschall **Grafen von Merch** finden wir selbe im ersten Treffen auf dem linken Flügel.

Am 1. Mai waren dieselben mit unter den ersten Truppen, die über den Po gingen, und die Schlagung der Schiffbrücken deckten, worüber dann die Armee ihren Uebergang bewerkstellte.

Im Lager bei San Benedetto decken sie das Hauptquartier, so wie jenes in Luzzara am 18. Mai.

Am 1. Juni erstürmen sie den Park und den Palast zu Colorno, verlieren jedoch ihren tapfern General **Grafen Ligneville**.

In der Schlacht von Parma am 29. Juni, sind sie es, die mit noch mehreren **Grenadier**-Kompagnien unter dem General-Major **Devins**, welcher so wie der en chef kommandirende Feldmarschall **Graf Merch** hier seinen Tod findet, zuerst gegen den Feind vordringen und den ganzen Tag mit ausgezeichneter Tapferkeit fechten.

In dem von dem Feld-Zeugmeister Prinzen **Ludwig von Würtemberg** an den k. k. Hofkriegsrath eingesandten Schlachtbericht, wird nebst mehreren andern, ihres ganz vorzüglichen Benehmens wegen, auch der Hauptmann Graf **Thürheim** von Franz **Wallis** Infanterie (itzt Palombini) genannt.

In der Schlachtordnung des kaiserlichen Lagers bei Quingentole am 23. Juli **1734** unter dem Oberbefehlshaber Feldmarschall **Grafen von Königsek** finden wir die **Grenadiere** der beiden genannten Regimenter am linken Flügel der Armee.

Bei dem in der Nacht am 15. September ausgeführten Ueberfall auf Quistello sind sie es, die unter dem Obersten **Lindesheim** mit noch 10 andern Grenadier-Compagnien, die

Furten der Secchia in weniger als einer viertel Stunde überschreiten, die französischen Piquets und Vortruppen überrumpeln und zurückwerfen. Das eroberte feindliche Lager sammt allen noch darin aufgeschlagenen Zelten, Gepäck, Pferde, Wägen, Waffen, Munitions- und Proviant-Vorräthe sind die Trophäen dieser umsichtig und planvoll ausgeführten Unternehmung.

An den darauf folgenden drei Tagen finden wir häufig **Grenadiere**, die zur Verfolgung des Feindes verwendet werden, und am **19.** bilden sie die Avantgarde auf dem Marsche von Luzzara gegen Quastalla. In dieser Schlacht greifen sie **zuerst** an, leiden jedoch beträchtlich, da der Feind alle Terain-Vortheile in Händen hat.

In allen diesen Schlachten werden die **Grenadiere** meist als Vorhut und zu den ersten Angriffen verwendet, ein Beweis, daß diese Truppe schon damahls stets zur Lösung der muthigsten und gefährlichsten Aufgaben gebraucht wurde.

Das Jahr **1736** brachte einen kurzen Frieden, allein für das Kaiserhaus und die Armee einen tief empfundenen Verlust, da in selben der große **Eugen** starb.

In dem **1737** wegen dem Bündnisse mit **Rußland** mit der Pforte abermahl ausgebrochenen Kriege, finden wir die **Grenadiere** des 36ten Infanterie-Regiments bei der Belagerung und dem Angriffe auf Usitza, und **1738** auf dem Marsche nach Mehadia unter dem General-Major **Leopold Grafen Daun** mit noch 24 **Grenadier**-Compagnien als Avantgarde. Eben so kämpften sie in der Schlacht von Krotzka **1739**, hielten die Türken durch ihr mörderisches Musketen-Feuer in Schach, und deckten hiedurch den Rückzug der Armee.

Nach dem bald darauf erfolgenden Frieden bestieg **Ihre Majestät** die Kaiserin **Maria Theresia** am 20. Oktober **1740**, gestützt auf die von Allerhöchst Ihrem erlauchten Vater Kaiser **Carl dem VI.** festgesetzte, und von allen Mächten anerkannt gewordene Erbfolge, oder pragmatische Sanction, den deutschen Kaiserthron, dessen Grundfesten jedoch alsbald mächtig erschüttert zu werden drohten.

Noch in demselben Jahre brach nehmlich der sogenannte

österreichische Successions- oder Erbfolge-Krieg aus, in welchem Oesterreichs Heere gegen Preußen, Frankreich, Bayern, Sachsen und Sardinien kämpften, und ihrer angebetheten Monarchin und deren erlauchtem Gemahle, dem nachmahligen Kaiser **Franz dem I.** durch den Achner Friedensschluß **1748** den Besitz der angestammten Erblande mit Ausnahme einiger geringen Abtretungen sicherten.

Anfangs dieser so verhängnißvollen, und für Oesterreich unheildrohenden Epoche sehen wir im Jahre **1740** die in Rede stehenden 3 Grenadier-Divisionen bei ihren Regimentern in Siebenbürgen, Slavonien und Ungarn, und später im November das Regiment Ullrich **Browne** (itzt Palombini) in Schlesien eingerückt.

Im nächsten Jahre kämpfen die **Grenadiere** dieses Regiments, im Armee-Korps des Feldmarschall **Grafen Neiperg** am 10. April in der Schlacht von Molwitz wider Preußen am linken Flügel, im Corps der **Grenadiere**, welche zum Zeichen, daß sie ihre Position mit aller Anstrengung vertheidigen würden, ihr Gepäck abwarfen, und mit der größten Kaltblütigkeit ein wohlgeordnetes Kleingewehrfeuer unterhielten, bis das Zerbrechen ihrer hölzernen Ladstöcke und das heftige feindliche Kanonenfeuer selbe zum Rückzuge nöthigte.

Im November **1741** rückte das 35te Infanterie-Regiment, und mit selben die **Grenadiere**, von Wien zum Armee-Corps, nun unter dem Commando des Großherzogs von **Toskana** stehend, ein.

In der Schlacht von Czaslau am 17. Mai **1742** finden wir, unter dem Oberbefehl des Prinzen **Karl** und des Feldmarschall Grafen **Königsegg**, **Grenadiere** des 35ten Infanterie-Regiments, bei dem Angriffe auf das Dorf Chotusitz.

Das Regiment **Browne** (Palombini) sammt den 2 **Grenadier**-Compagnien steht am 25. Mai **1742** unter Fürst **Lobkowitz** bei Sahay unweit Budweis, ohne jedoch mit einzuwirken.

Am 25. Juli **1742** befinden sich die Regimenter Nr. 35 und 36 bei der Belagerung von Prag.

Am 27. September **1742** sind selbe sammt den **Grena-**

dieren unter dem Großherzog von Toskana in dem Lager bei Ober-Kodrisch.

Im Jahre 1743 sind jene von Waldek (Fleischer) bei der Eroberung von Bayern, wodurch die Franzosen über den Rhein sich zurück zu ziehen gezwungen werden.

Im Jahre 1744 rücken selbe im Corps des Grafen Batiany wieder nach Böhmen ein. In selben Jahre finden wir beide genannten Regimenter sammt den Grenadieren bei Schemelitz unter dem Commando des Prinzen Karl von Lothringen.

Im Jahre 1745 nimmt das Regiment Browne sammt den 2 Grenadier-Compagnien, unter demselben Corps-Commandanten, an der Schlacht bei Hohenfriedberg in Schlesien am 4. Juni gegen König Friedrich thätigen Antheil, und vertheidigt sich, nachdem die alliirte sächsische Armee bereits geschlagen war, stehenden Fußes.

Am Vorabende der Schlacht von Sohr oder Trautenau ging General Hagenbach mit 15 Grenadier-Kompagnien, darunter jene von Browne, so nahe an ein an Burkersdorf liegendes Gehölz vor, daß dessen Vorposten nur 500 Schritte von jenen des Feindes standen.

Am folgenden Schlachttage (30. September) sind sie es, die die Höfe gegen drei Angriffe muthvoll vertheidigen.

Selbst die feindliche Relation sprach sich über die hiebei bewiesene Bravour des Grenadier-Corps höchst ehrenvoll aus, indem sie folgendes anführt: „**Den österreichischen Grenadiers kann man das Lob nicht verweigern, daß sie bei der Batterie gegen unsern rechten Flügel heldenmäßig gefochten haben.**"

In der Schlacht von Kesselsdorf am 15. Dezember 1745 vertheidigen unter andern die Grenadiere des 35. Infanterie-Regiments Waldek diesen Ort auf das tapferste, worauf zehn Tage später durch den zu Dresden abgeschlossenen Frieden alle Feindseligkeiten auf diesem Punkte ihr Ende erreichen, Schlesien an Preußen abgetreten wird, dagegen letzteres Franz I. als deutschen Kaiser anerkennt. In dem mit Frank-

reich noch ferner fortgesetzten Kriege, sehen wir die 3 in Rede stehenden Regimenter sammt den **Grenadiers** gegen selbes kämpfen, und die Schlachten von Rocour am 12. September **1746** und Lawfeld am 2. July **1747** mitschlagen.

Die Geschichte erhielt die Thaten einiger Tapfern, die während dieser Feldzüge benannt werden, und die ich mit Vergnügen niederschreibe, im Stillen wünschend, daß es mir gegönnt wäre, den Schleyer von so mancher Heldenthat zu lüften, die längst vergessen, so wie jener hochherzige und tapfere Krieger, der sie vollbrachte, in dem Strome der Alles verschlingenden Zeit spurlos verschwand.

So übersetzte der **Grenadier**-Hauptmann Baron **Benserad** in der Nacht vom 5. zum 6. Juni **1743** mit 40 **Grenadiers** des damahligen Regiments Fürst **Waldek** (gegenwärtig Baron **Fleischer**) die Donau, und vertheidigte sich gegen die ihm entgegen geschickten 2 feindlichen französischen Bataillone so lange und so muthvoll, bis Oberstlieutenant Graf **Spauer** desselben Regiments mit mehreren **Grenadier**-Compagnien auf Pontons ebenfalls diesen Fluß passiren konnte. Derselbe griff hierauf den Feind mit dem Bajonet an, eroberte die Schanze zu Wischelburg, und vertrieb nach einem drei viertelstündigen Gefecht selben gänzlich. Oberstlieutenant Karl Graf **Gaisruk** führte **1746** bei dem Ueberfalle auf Vilvorden die 4 **Grenadier**-Compagnien des Regiments Graf **Gaisruk** (itzt Herzog Wellington) so geschickt und tapfer an, daß er in diesem Platze mehrere Gefangene und Beute machte, und ihn dann mit geringen Verluste und ungehindert verließ.

Wir kommen nun zu der Epoche jener blutigen **sieben** Jahre, welche weniger merkwürdig in der Weltgeschichte, da sie innerhalb Europa keine neue Staaten selbst nicht einmal veränderte Landesgränzen hervorgebracht, dennoch der Kriegskunst einen Aufschwung gab, den man früher nie gekannt hatte.

Dieser mit Preußens großen Könige **Friedrich** II. unter mannigfaltigen Wechsel des Glückes geführte Krieg muß uns

daher um so merkwürdiger und interessanter bleiben, als die österreichischen Waffen unter einem **Daun, Laudon** und hierauf in der Friedensepoche unter **Lacy** seitdem zu einen solchen Grad von Stärke und Vervollkommnung gelangten, die sie für jene spätere unvergeßliche Heldenzeit vorbereitete, wo Oesterreichs tapfere Schaaren unter einem sie begeisternden heißgeliebten erlauchten Feldherrn im Gefühle eigner Kraft, und Treue und Liebe gegen Kaiser und Vaterland in der muthigen Brust, gegen einen Alles zu zermalmen drohenden Koloß zu kämpfen hatten.

Man wolle es mir daher vergeben, wenn ich der Begebenheiten dieser Zeiten näher und detaillirter erwähne, als es vielleicht dem Titel dieser Schrift nach angemessen ist; allein nebstdem, daß für die Kriegsgeschichte nun ein ganz neues Feld sich öffnet und Mittel und Quellen selbe zu beschreiben reichlicher und ergiebiger werden: so dürfte sich wohl auch mancher Leser finden, dem eine kurze Wiederholung dessen, was er zwar selbst erlebt, gehört oder gelesen, nicht als unangenehm erscheint.

Die durch den erwähnten Achner Frieden eingetretene Waffenruhe benützte **Maria Theresia** zur Verbesserung innerer Staats-Einrichtungen, und solcher Anstalten, welche ihren Landen die erlittenen Spuren des Krieges heilen sollten; doch kurz nur war deren Dauer, denn König **Friedrich** das Bündniß, welches Oesterreich mit Rußland und Sachsen geschlossen hatte, inne werdend, und für seine eigne Existenz besorgt, umzingelte und entwaffnete **1756** die unvorbereiteten sächsischen Truppen in ihrem Lager bei Pirna, und drang zugleich auf mehreren Punkten in Böhmen ein.

So wurde denn diese Provinz abermahl der Schauplatz häufiger und blutiger Kämpfe, und erduldete hart bedrängt, und kaum von den geschlagenen Wunden geheilt, alle Schrecken, die die Kriegesfackel über das unglückliche Land wiederholt schwang.

Doch mancher Ort, mancher Flecken wurde hiedurch zum klassischen Boden erhoben, und wird lange noch in der Kriegsgeschichte fortleben, wenn andere größere und wichtigere Orte bereits der Vergessenheit übergeben seyn werden.

Darum sey hochgepriesen, **Vaterland!** Nicht allein, daß dein Boden Segen und Fülle verbreitet, und Alles herrlich auf Dir gedeiht so hast Du für den Geschichtsforscher, für den Krieger auch noch jenen hohen, unvergänglichen Werth, daß Du seit undenklichen Zeiten so oft Zeuge der herrlichsten Waffenthaten warst, die Deine Söhne rühmlichst in so manchem Kampfe bestanden! —

König **Friedrichs** des II. Einfall in Sachsen rief **1756** die kaiserlichen Regimenter unter die Waffen, und wir sehen unter selben sowohl das 35te als 36te sammt den **Grenadiers.** Selbe kämpfen unter dem Ober-Commando des Feldmarschall **Browne** am 1. Oktober in der Schlacht von Lobositz, welche, obwohl das preußische Heer einen stärkern Verlust als das kaiserliche erlitt, dennoch die Entwaffnung der sächsischen Armee zu Folge hatte, mithin Oesterreich eines Bundesgenossen beraubte.

In der blutigen Schlacht bei Prag am 6. Mai **1757** unter dem Oberbefehle des Prinzen **Karl von Lothringen** finden wir die **Grenadiere** dieser beiden Regimenter mit am rechten Flügel unter dem General-Major Grafen **Guasco** bei Sterboholli, dem Orte, wo der feindliche Feldmarschall Graf **Schwerin** in dem entscheidenden Augenblicke als er die Fahne seines eigenen wankenden Regiments ergriff, durch mehrere Kugeln durchbohrt fiel, und den noch heutigen Tages ein Monument bezeichnet.

Wenn diese Schlacht gleich verloren ging, so erkannte kaiserliche Huld und Gnade dennoch die ausgezeichnete Tapferkeit des **Grenadier-Corps**, wodurch auch der Rückzug der Armee nach Prag gedeckt wurde.

Maria Theresia bewilligte nehmlich allen Offiziers und der Mannschaft, die an jenem Punkte gefochten hatten, lebenslänglich einen doppelten Sold.

An der in der Kriegsgeschichte Oesterreichs so merkwürdigen Schlacht bei Kolin am 18. Juni desselben Jahres, wo Preußens sieggewohnte Waffen der Kaltblütigkeit und Tapferkeit des heldenmüthigen kaiserlichen Feldherrn Feldmarschall

Grafen **Daun** unterlagen, nahm unter dessen Armee-Corps nur das Regiment **Gaisruk** Nr. 42 sammt den 2 **Grenadier**-Compagnien rühmlichen Antheil, betrauerte jedoch den Tod der Hauptleute **Gomez** und **von Loß**, dann des Oberlieutenants Freiherrn **von Gemmingen.**

Die Errichtung und Stiftung eines Militär-Verdienst-Ordens, welcher den erhabenen Namen seiner durchlauchtigsten Stifterin erhielt, dem der erwähnte Schlacht-Tag als Stiftungstag bestimmt wurde, und der den Helden und Sieger von Kolin als **ersten** Ordens-Ritter zählte, — bleibt der Armee ein unvergängliches und herrliches Denkmahl an **Maria Theresia.**

Wenn gleich die beiden Regimenter **Waldek** und **Browne** sammt den **Grenadiers** in Prag mit eingeschlossen waren, und an diesem Siege keinen Theil nahmen, so bewährten letztere bei dem am 20. Juni von da in die preußischen Verschanzungen und Redoutten bewerkstellten Ausfall unter dem Feldzeugmeister **Kheul** dennoch ihren alten Ruhm, indem selbe im Corps der **Grenadiere** mit dem Säbel in der Faust, ohne einen Schuß zu thun, die feindlichen Werke erstiegen, und hiedurch den Feind zum gänzlichen Abzug aus Böhmen nöthigten.

Hauptmann Baron **Biela** von **Waldek** (Fleischer) fiel bei dieser Gelegenheit.

König **Friedrich** erkannte selbst den Werth der **österreichischen Grenadiere**, indem er nach der Schlacht von Kolin über selbe folgendes Urtheil fällte, welches aus einem seiner Briefe an den Lord Marschall **Keith** entnommen ist: "**Die kaiserlichen Grenadiere sind ein unvergleichliches Corps, 100 Compagnien vertheidigten eine Anhöhe, welche meine beste Infanterie nicht einnehmen konnte. Ferdinand,** (der Herzog von Braunschweig) **der sie anführte, griff siebenmahl an, aber vergebens.**"

Noch während dieses Feldzuges erobert Graf **Nadasty** am 17. Oktober die Festung Schweidnitz, wobei Major **Schmit** vom Regimente Browne (Palombini) mit mehreren **Grenadier**-Compagnien die sogenannte Sternschanze nahm, jedoch

dabei verwundet wurde. Bei der darauf erfolgenden Einnahme von Breßlau am 24. November erobert der Oberstlieutenant Van der Herdt des Regiments **Waldek** (Fleischer) mit sechs **Grenadier**-Compagnien die Schanze bei Kleinmochber.

In dem nächsten Feldzuge von **1758** sehen wir alle 3 in Rede stehenden Regimenter sammt den **Grenadiers** unter dem General-Major Baron **Siskowics** bei dem Ueberfalle und der Schlacht von Hochkirchen am 15. Oktober thätigst mitwirken, wobei der damahlige Oberst und Inhaber des 36. Infanterie-Regiments Graf **Browne** mit den **Grenadiers** vorzügliche Proben von Tapferkeit ablegte, dabei aber schwer verwundet wurde.

Der Feldzug im nächsten Jahre beginnt, indem sich beide Armeen unter König **Friedrich** und Feldmarschall Graf **Daun** sorgfältig beobachten, ohne erhebliche Ereignisse, bis die mit Oesterreich alliirte kaiserlich russische Armee unter **Solticof** mit einem Corps kaiserlicher Truppen unter **Laudon** vereint die Schlacht von Kunnersdorf am 12. August **1759** gegen **Friedrich** gewinnt. An selber nahm bloß das 35. Infanterie-Regiment **Waldek** Antheil und dessen 2 **Grenadier**-Compagnien waren es, die im Corps der deutschen **Grenadier**-Bataillons unter dem Feldmarschall-Lieutenant **Campitelli** im ersten Treffen um den Kuhgrund mit der größten Tapferkeit kämpften, jedoch sehr dabei litten. Einen zweiten empfindlichen Verlust erleidet die königlich preußische Armee durch das Treffen bei **Maxen** am 21. November desselben Jahres, wobei das Regiment Browne (Palombini) sammt den **Grenadiers** Antheil nimmt. Der ungemein strenge Winter von **1760** verzögerte die Unternehmungen des fünften Feldzuges. Hier glaube ich erwähnen zu müssen, daß nach damahliger Art Krieg zu führen die Beziehung von Winterquartieren als unumgänglich nöthig erachtet wurde, was auch als ganz begründet erscheint, wenn man in Erwägung zieht, daß Kriege unmöglich durch mehrere Jahre unausgesetzt hätten fortgeführt werden können, hätte die im Winter eintretende Waffenruhe nicht stets die Mittel gebothen, sich zu complettiren und für den nächsten Feldzug vorzubereiten.

In diesem Jahre besetzt **Laudon** am 7. Juni Landshut und wenn dessen Truppen hiebei und bei Aufreibung des feindlichen Generalen **Fouquet** sich besonders hervorthaten, so kann ich nicht unerwähnt lassen, daß ebenfalls das 35. Infanterie-Regiment sammt den **Grenadieren** hiebei mitwirkte. Dagegen finden wir in der Schlacht bei Torgau am 3. November die Regimenter Browne und Gaisruk (Palombini und Wellington) sammt den **Grenadieren** unter Oberst **Normann**, und selber wird in der Relation des Feldmarschall Grafen **Daun** besonders rühmlich erwähnt.

Im Jahre **1761** beschränken sich beide Armeen, nachdem der Friede fruchtlos unterhandelt worden war, auf Vertheidigungs-Stellungen und Ergänzung ihrer Truppen. Nur der Feldzeugmeister **Freiherr von Laudon**, dessen Kriegs-Ruhm ewig in der Geschichte leben wird, und von dem niemand bescheidener als er selbst dachte, bemächtigt sich durch einen Handstreich am 1. Oktober der Festung Schweidnitz. Unter seinen Truppen finden wir die **Grenadiere** von Waldek. So neigte sich dieser Kampf seinem Ende zu, nachdem sieben Feldzüge unter stetem Wechsel des Kriegsglückes weder die Streitkräfte der beiden kriegführenden Mächte erschöpft, noch deren politisches Verhältniß geändert hatten.

Der 15te Februar des Jahres **1763** brachte endlich den heißersehnten Frieden zu Stande, welcher nach dem Orte wo er abgeschlossen ward, der **Hubertsburger** genannt wird.

Nach selben wurden im Jahre **1769** die bisher stets bei ihren Regimentern gewesenen **Grenadier**-Compagnien von denselben getrennt, und in eigene Bataillons fast ganz nach derselben Verfassung, wie sie dermahlen bestehen, formirt. — Böhmen hatte deren **sechs**; und wir sehen in selben Jahre die **Grenadier**-Divisien des 35ten und 42ten Infanterie-Regiments unter dem Commando des Oberstlieutenants Grafen **Strasoldo** das zweite böhmische **Grenadier**-Bataillon zu 4 Compagnien bilden, welchen im Jahre **1775** noch die 2 **Grenadier**-Compagnien von **Siscovics** Infanterie Nr. 37, und nach deren Abgang **1779** jene des Regiments **Thierheim** Nr. 25 bei-

gegeben wurden. In dieser Verfassung blieb das Bataillon bis zu dem Jahre **1798**, wo die Divisionen abermahl zu ihren Regimentern einrückten.

Durch diese 29 Jahre hatte es folgende Commandanten:

Nach dem bereits erwähnten Oberstlieutenant Grafen **Strasoldo**, Maltheser-Ordens-Ritter, von Hessen-Darmstadt Infanterie Nr. 35;

1773 den Oberstlieutenant Grafen **Thierheim**, deutschen Ordens-Ritter desselben Regiments;

1778 den Oberstlieutenant **Melas**, von Bathyani Infanterie Nr. 34, und den Oberstlieutenant **Blowsky**, desselben Regiments;

1779 den Oberstlieutenant **Hanecart**, von Olivier Wallis Nr. 35;

1783 den Oberstlieutenant **Heinrich** den XIII. Fürsten zu **Reuß**, von Gemmingen Nr. 21;

1784 den Oberstlieutenant Baron **Salis**, von Matheſen Infanterie Nr. 42;

1789 den Oberstlieutenant **Ullrich von Adelstein**, von Brentano Infanterie Nr. 35;

1794 den Oberstlieutenant Baron **Frankenbusch**, von Erbach Infanterie Nr. 42;

1797 den Oberstlieutenant **Teschner**, von Wenkheim Infanterie Nr. 35.

Während dieses Zeitraumes befand sich die **Grenadier-Division** des 36ten Infanterie-Regiments, damahls **Ullrich Kinsky** (itzt Palombini), bei dem dritten böhmischen **Grenadier**-Bataillon mit den Divisionen des 17ten und 47ten Infanterie-Regiments (itzt Prinz Hohenlohe und Graf Anton Kinsky), und hatte folgende Bataillons-Commandanten:

1769 den Oberstlieutenant Eugen Grafen **Thurn**, von Ullrich Kinsky Nr. 36;

1772 den Oberstlieutenant Baron **Keuhl**, desselben Regiments;

1773 den Oberstlieutenant **Deverre**, von Koch Infanterie Nr. 17;

1778 den Oberstlieutenant Baron **Dieskau**, desselben Regiments;

1779 den Oberstlieutenant **Marchese Corti**, von Ullrich Kinsky Nr. 36;

1783 den Oberstlieutenant **Röhren**, von Franz Kinsky Infanterie Nr. 47;

1784 den Oberstlieutenant **Keck von Schwarzbach**, von Hohenlohe Infanterie Nr. 17;

1790 den Oberstlieutenant Grafen **Attems**, von Franz Kinsky Infanterie Nr. 47;

1794 den Oberstlieutenant Karl **Riera**, von Hohenlohe Infanterie Nr. 17;

1797 den Oberstlieutenant Baron **Rehbach**, von Fürstenberg Infanterie Nr. 36 und den Oberstlieutenant **Rüdt von Collenberg**, von Franz Kinsky Nr. 47.

Als nach dem Tode des Churfürsten von Bayern **Maximilian Joseph (1778)** ein österreichisches Armee-Corps in diese Provinz einrückte, um die Ansprüche **Maria-Theresiens** auf Nieder-Bayern zu unterstützen, so protestirten Pfalz-Zweybrücken und Chursachsen dagegen, und riefen den König von Preußen als Vermittler an, welcher auch über Nachod nach Böhmen eindrang, und bei Jaromirz am 8. July eine Stellung bezog.

In diesem und dem darauf folgenden Feldzuge finden wir die **Grenadier**-Bataillons **Melas**, darunter die Divisionen des 35ten und 42ten, und Baron **Dieskau** darunter jene des 36ten Infanterie-Regiments bei der Armee in Böhmen.

Der **Teschner** Friede (13. Mai **1779**) führte die Truppen in ihre Friedens-Stationen zurück, ohne daß es zu einem erheblichen Gefechte gekommen war, obwohl selbe noch nie in einem glänzenderen Zustande gewesen waren, und vor Begierde brannten, sich unter der persönlichen Anführung des durchlauchtigsten Sohnes ihrer hochverehrten Monarchin, dann unter einem **Lacy** und **Laudon** mit dem Feinde zu messen.

Am 29. November **1780** starb **Maria Theresia** und keine Zeit wird je das Ehrendenkmahl vertilgen, das sich diese

erhabene Regentin durch ihre Tugenden, ihre Weisheit und männliche Standhaftigkeit bei ihren Zeitgenossen und der Nachwelt errichtet hat.

Noch nie war Oesterreichs Kriegs-Verfassung so vollkommen gewesen, als unter **Ihr**; daher aber auch **Theresiens** so besondere Vorliebe für diesen Stand.

Noch am Rande des Grabes gedachte **Sie** der getreuen Verfechter ihrer Rechte, indem sie der gesammten Armee einen Monats-Gehalt als Vermächtniß verabreichen ließ.

Seit dem 18. August **1765** Witwe, nahm sie ihren Sohn **Joseph den II.** zum Mitregenten an, der Ihr in der Regierung nachfolgte.

Unter so vielen andern sind die neu erbauten Festungen **Theresienstadt** und **Josephstadt** bleibende Denkmähler in unserm Vaterlande an jene Zeiten.

Im Jahre **1786** finden wir die in Rede stehenden **Grenadier**-Bataillons mit im Parade-Lager bei Prag.

In diesem Jahre starb am 17. August auch Preußens großer König **Friedrich II**, der auf einer 74jährigen Lebens- und 46jährigen Herrscherbahn durch ein halbes Jahrhundert hindurch Oesterreichs gefährlichster Widersacher gewesen war.

Ihm folgte dessen Neffe **Friedrich Wilhelm II.** in der Regierung, und nach dessen Tode (16. November **1797**) kam Oesterreichs hoher Alliirter Seine **Majestät** der itzt noch regierende König **Friedrich Wilhelm III.** auf den Thron.

Am 25. Juli **1789** wurde mittelst Armee-Befehls die Stiftung der Tapferkeits-Medaillen für die Mannschaft bekannt gemacht, welche seitdem so manche tapfere Brust zierten.

Laudon machte den Vorschlag hiezu und Seine **Majestät** Kaiser **Joseph II.** genehmigte ihn.

An dem unter diesem Monarchen **1788** ausgebrochenen Türkenkriege nahmen die böhmischen **Grenadiere** keinen Antheil, und wir erblicken sie erst im Jahre **1790** in dem Armee-Corps unter **Laudon** wider Preußen.

Der 20. Februar desselben Jahres **(1790)** beraubte die

österreichischen Lande ihres erhabenen Regenten nach einer bloß zehnjährigen Regierung.

In einer kriegerischen Zeit **1741** geboren, behielt Seine **Majestät** Kaiser **Joseph II.** bis an sein Ende die größte Vorliebe für den Soldatenstand, und trug zur Verbesserung des Kriegswesens wesentlich bei.

Rührend ist Hochdessen Abschied von der Armee, wo Weiland Seine **Majestät** sich folgendermaßen äußert: „**Soldat zu seyn, war von jeher meine vorzüglichste Neigung, so wie die innere Kraft und die äußere Achtung des Heeres der Gegenstand meiner größten Sorgfalt gewesen. Ich habe stets getrachtet in Ungemach und Gefahr der bereitwillige Genosse jedes Kriegers und der Vater der Kranken und Verwundeten zu seyn. Ich nehme die trostvolle Beruhigung mit ins Grab, daß der letzte Feldzug vor den Augen von ganz Europa die Ehre der Waffen gekrönt habe, und Oesterreichs Krieger gewiß das Bestreben in sich fühlen, diesen hohen Ruhm unverbrüchlich zu erhalten.**"

Diesem ewig unvergeßlichen Regenten folgte Hochdessen Bruder, Seine **Majestät Leopold II.** in der Regierung, welche jedoch nur von einer zweijährigen Dauer war, indem derselbe am 1. März **1792** plötzlich starb.

Als Prag im August des vorhergehenden Jahres die Pracht einer Königs-Krönung erlebte, welche sich seitdem erst in unsern Tagen wiederhohlte, hatten die dabei anwesenden **Grenadier**-Bataillone sowohl bei dem feyerlichen Einzuge als bei den übrigen Festivitäten den Dienst zu bestreiten.

Nun bestieg dessen Sohn, Seine **Majestät** Kaiser **Franz II.** am 1. März **1792** im 24ten Lebensjahre den deutschen Kaiser-Thron.

Dieser Prinz hatte bereits zwei Feldzüge gegen die Türken mitgemacht, hatte alles Ungemach des Krieges mit seinen Waffengefährten getheilt, und sich in dieser Kriegsschule, wo er einen **Laudon** und **Lacy** zu Lehrern hatte, durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet.

Er erhielt am 19. Dezember **1790** aus den Händen Seines kaiserlichen Vaters den Maria-Theresien-Orden.

Ein früheres hierauf sich beziehendes Schreiben **Laudons** vom 23. November **1789** aus dem Lager von Allyon an Seine **Majestät** Kaiser **Joseph** II. dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen:

„Ich erkühne mich in diesen ehrerbiethigen Zeilen Euer Majestät höchster Gnade Ihren durchlauchtigsten Neffen, des Erzherzogs Franz königliche Hoheit, als Krieger zu empfehlen, und um das Ehrenzeichen, welches der Tapferkeit vorbehalten ist, für Seine königliche Hoheit allunterthänigst zu bitten. Ich weiß, daß die Erzherzoge von Oesterreich Feldherrn von Geburt, tapfer von Geburt und von Geburt Großkreuze des Militär-Ordens sind. Nach zwei rauhen Feldzügen, die Seine königliche Hoheit gemacht haben, ist also gar nicht zu zweifeln, daß Euer Majestät den Erzherzog ohnehin damit beehren würden.

Aber vergeben Euer Majestät die Kühnheit eines alten unter Ihren Waffen ergrauten Soldaten. Ich wünschte, und darf Euer Majestät allunterthänigst bitten, Seiner königlichen Hoheit dieses Ehrenzeichen nicht im Geringsten als ein Vorrecht Ihrer Geburt, sondern als eine verdiente Belohnung Ihrer Tapferkeit zu geben, weil ich Euer Majestät versichern und betheuern kann, daß Seine königliche Hoheit nicht bloß die Tapferkeit zu der Ihre Geburt Sie verpflichtet, bewiesen, sondern Gefahren gesucht, sie mit immer heitern und fröhlichem Gesichte bestanden, den Soldaten durch Beispiele und Worte ermuntert, und dadurch für Euer Majestät Dienst unendlich viel Gutes gewirkt habe."

Im Jahre **1793** sehen wir die böhmischen Grenadier-Bataillone auf dem Marsche gegen die im vollen Aufruhr begriffenen Niederlande, und gegen die französische Republik,

welche in demselben Jahre am 21. Jänner ihren König **Ludwig** den XVI. hingerichtet hatte.

Nach der Capitulation von Valanciennes befanden sich die **Grenadier**-Bataillone von **Ullrich** und Graf **Attems** im Gros der Armee, und bei der Belagerung von Quesnoy bei der Eröffnung der Laufgräben.

Am 15. und 16. Oktober machen selbe die Affaire bei Maubeuge mit, worauf sich die Armee bis an das linke Ufer der Sambre zurückzieht.

Im Monate Dezember bezogen selbe die Winterquartiere bei dem Dorfe Meguiries.

Im nächsten Feldzuge von **1794** standen die **Grenadiere** im April im Belagerung-Corps gegen die Festung Maubeuge, und hatten gegen mehrere Ausfälle und kleine Gefechte sich zu vertheidigen.

Am 1. Juni rückten selbe zum Entsatz der Festung Charleroi ab, wo selbe am 3., unter dem Commando des holländischen Generalen Grafen Wartensleben ein Treffen bestanden, welches sich mit Aufhebung der Belagerung endigte. Zur Hauptarmee wieder eingerückt, marschirten die in Rede stehenden 2 **Grenadier**-Bataillons am 7. Juni unter der zur Unterstützung der Armee des Feldzeugmeister **Clairfait** bestimmten Colonne gegen Flandern, wo sie bei dem Sturme der Redoutten in dem Treffen bei Hochleden am 13. Juni rühmlichst verwendet wurden, jedoch einen bedeutenden Verlust erlitten, indem die Division Wenkheim (Fleischer) allein 29 Todte zählte, und **Grenadier**-Hauptmann Marphy, Oberlieutenant Wiedersperg und Jenich sammt 51 **Grenadiers** verwundet wurden.

Bei einem frühern am 24. Mai bei Maubeuge stattgehabten Gefechte zeichnete sich ebenfalls das **Grenadier**-Bataillon **Frankenbusch** (darunter die Divisionen des 35ten und 42ten Inft-Rgts) bei Erstürmung der Anhöhen und Batterien rühmlich aus, hatte jedoch gegen 50 Todte und Blessirte. Nach erfolgten Rückzug der Armee über den Rhein befanden sich die in Rede stehenden 2 **Grenadier**-Bataillone im Gros der Ar-

mee, und setzten ihren Rückmarsch bis Weiskirchen fort, ohne permanente Winterquartiere bezogen zu haben.

In dem Feldzuge von **1795** sehen wir die **beiden** genannten **Grenadier**-Bataillone im Lager bei Raunheim, woselbst sie bis zu dem Monate Juli stehen bleiben.

Im August finden wir sie in jenem bei Lorsch, und am 29. Oktober rücken sie gegen Mainz, ohne jedoch an der Schlacht Antheil zu nehmen. In Verfolgung des retirirenden Feindes erblicken wir sie am 8. November in der Gegend von Haslach.

Im Jahre **1796** machen beide **Grenadier**-Bataillons das Treffen bei Wezlar an der Spitze der Colonne, und den 16. September den Angriff auf Limburg an der Lahn mit, wobei sich Oberstlieutenant Baron **Frankenbusch** besonders auszeichnete.

Im darauf folgenden Jahre **1797** kam das **Grenadier**-Bataillon **Teschner** nach Frankfurt in Besatzung, und rückte nach geschlossenem Frieden zu **Campo-Formio** (17. Oktober **1797**) im Jänner **1798** wieder in Böhmen ein; das **Grenadier**-Bataillon **Rehbach** (darunter die Division von Fürstenberg Nr. 36.) marschirte jedoch **1797** zur Armee nach Kärnthen, und wohnte am 2. April dem Gefechte zwischen Frisach und Neumarkt bei.

Im Jahre **1798** rückten die **Grenadier**-Divisionen auf eine kurze Zeit bei ihren Regimentern ein, welche sich damahls von den drei in Rede stehenden zu Pilsen, Venedig und Eger befanden.

Noch in demselben und zu Anfang des nächsten Jahres (nehmlich **1799**) formirte man bei dem Ausbruche des zweiten französischen Krieges abermahl selbstständige **Grenadier**-Bataillone, und wir erblicken die **Grenadier**-Divisionen des 35., 36. und 42ten Linien-Infanterie-Regiments bei nachstehenden Bataillons unter folgenden Commandanten eingetheilt: Bei dem **Grenadier**-Bataillon des Oberstlieutenant **Teschner** von Wenkheim-Infanterie, und **1799** unter dessen Nachfolger dem Oberstlieutenant **Rüffer**, von E. H. Carl Infanterie, und nach dessen Beförderung unter dem Oberstlieutenant **Baron Eichler**, von Stain Infanterie.

Die **Grenadier**-Division des Infanterie-Regiments E. H. Carl Nr. 3; **Wenkheim** Nr. 35; und Stain Nr. 50.

Bei dem **Grenadier**-Bataillon des Oberstwachtmeisters **Juch** von Erbach Infanterie:

Die Divisionen des Infanterie-Regiments Gemmingen Nr. 21; **Erbach** Nr. 42 und Callenberg Nr. 54; endlich

Bei dem Grenadier-Bataillon des Oberstwachtmeisters **Weber von Treuenfels** von Stuart Infanterie:

Die Divisionen von Keuhl Infanterie Nr. 10; Stuart Nr. 18 und **Fürstenberg** Nr. 36.

Die Zusammensetzung der beiden erstern Bataillone geschah am Inn in Bayern, und wir sehen sie unter dem Oberbefehl **Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl** bei der Hauptarmee in Deutschland, wo sie in der Schlacht bei Ostrach am 21. März, und in jener bei Stockach am 25. März **1799** tapfer kämpften, indem sie die feindliche Infanterie, welche auf dem rechten Flügel eingedrungen war, zurückwarf.

Der Geist der damahligen **Grenadiere** kann nicht besser als durch nachfolgende Stelle geschildert werden.

Als der **Erzherzog** sich im entscheidenden Augenblicke in der Schlacht von Stokach an die Spitze der beiden **Grenadier**-Bataillone **Bojakowsky** (der Divisionen Nr. 1, 7, 12) und **Tegetthof** (Nr. 20, 22 und 29) mit dem Ausruf setzte: **Itzt gilt es Ehre und Vaterland! Erinnert euch, daß ihr österreichische Grenadiere seyd; Wir müssen siegen oder sterben;** so erscholl es die ganze Linie hinab: **Zurück, zurück, hier ist nicht der Plaz für Eure königliche Hoheit.**

Mehrere alte Krieger traten aus dem Gliede, des Erzherzogs Pferd mit den Worten in den Zügel fallend: **Wir haben keinen Muth, so lange Sie in Gefahr sind. Verlassen Sie sich auf uns. Wir sind ja Ihre Grenadiers. Wir werden siegen oder sterben.**

Und so geschah es. — Die feindliche Armee wurde geschlagen und eilte dem Schwarzwalde zu.

Oberstlieutenant **Teschner** führte hiebei sein Bataillon mit persönlicher Tapferkeit rühmlichst an, und machte eine feindliche Halb-Brigade zu Gefangenen.

Nach dieser Schlacht standen die genannten 2 **Grenadier**-Bataillone im Lager bei Lipdingen.

In dem Gefechte bei Andelfingen (25. Mai) zeichnete sich der **Grenadier**-Oberlieutenant **Haimb** der Division Wenkheim (Fleischer) bei Wiedereroberung einer Brücke vorzüglich aus.

Das **Grenadier**-Bataillon **Juch** finden wir am 4. Juni bei dem Angriffe bei Zürich, wo es mit noch zwei Bataillons einen Verhau stürmte und eroberte, und wobei der Feldzeugmeister Graf **Olivier Wallis** verwundet wurde.

Anfangs Oktober erblicken wir die in Rede stehenden 2 **Grenadier**-Bataillone unweit Donau-Eschingen bei Huffingen im Lager, woselbst sie auch später die Winterquartiere beziehen.

Als im Jahre **1800** der Feldzug durch den Uebergang der Franzosen über den Rhein bei Hününgen und Schafhausen abermahls eröffnet wurde, kamen selbe in dem Armee-Corps des Feldzeugmeister **Baron Kray** am 3. Mai bei Engen und Fingen ins Feuer, wobei der **Grenadier**-Unterlieutenant **Pracht** der Division Wenkheim blessirt ward.

Unter dem Brigade-Commando des General-Major **Spanschy** kämpften sie ferner am 5. Mai bei Biberach, am 8. bei Möskirch und am 11. bei Meningen.

In der Schlacht von Hohenlinden am 3. December **1800** wird des **Grenadier**-Bataillons **Eichler** erwähnt, welches einen bedeutenden Verlust hiebei erlitt.

Das **Grenadier**-Bataillon von **Weber** (darunter die Division Fürstenberg) ward in Italien zusammengesetzt, daher es auch im dortigen Armee-Corps verblieb.

Am 30. März **1799** focht es in dem Treffen bei Verona, wo es mit noch 3 andern **Grenadier**-Bataillons die zurückgedrängte Avantgarde aufnahm und unterstützte; und hierauf die Brücke mit Sturm eroberte und zerstörte.

Ferner kämpfte es in dem Treffen bei Magnano am 5. April **1799** und in den Gefechten vom 17. bis 19. Juni zwischen dem Tidone und der Trebia.

Am 14. Oktober nahm es an der Einnahme des Dorfes Bezinette eines sehr wichtigen Punktes thätigen Antheil.

Am 14. Juny **1800** schlug es die Schlacht von Marengo mit.

Der Friede von **Lüneville** (9. Februar **1801**) machte diesem Kriege ein Ende, und führte sämmtliche in Rede stehende drey **Grenadier**-Divisionen ihren Regimentern nach Böhmen zu.

Ich eile nun um einige Jahre voraus, um in Kürze der Ereignisse und Folgen zu erwähnen, welche die bisher blutig geführten Kriege gehabt hatten, und mit denen die nachfolgenden eben so kriegerischen Zeiten enge verbunden sind.

Nachdem **Bonaparte**, Frankreichs sieggekrönter Feldherr, am 18. Mai des Jahres **1804** sich unter dem Namen **Napoleon** zum Kaiser der Franzosen aufgeworfen, und dieß auch die Zerstücklung des deutschen römischen Reiches zu Folge hatte, so legte Seine **Majestät** Kaiser **Franz** II. den 6. August **1806** die deutsche Kaiser-Krone nach einer Dauer von **963** Jahren nieder, nahm jedoch dagegen bereits im Jahre **1804** die Würde eines Kaisers von **Oesterreich** unter dem Titel **Franz** I. an.

Napoleons Herrschsucht verwickelte Oesterreich neuerdings in blutige Kriege, und die Jahre **1805**, **1809** und **1813** geben Zeugniß jener ungeheuren Anstrengungen und heldenmüthigen Aufopferungen, um Deutschlands in Fesseln geschlagene Freiheit wieder zu erringen.

Wenn **Oesterreichs** erste beiden Feldzüge gleich nicht im Stande waren, dem aus den Ufern getretenen, Alles mit sich fortreissenden Strome einen hinlänglich kräftigen Damm entgegen zu stellen, und es zum Theile selbst unterlag, so stellte doch der dritte das politische Gleichgewicht der Staaten wieder her, und Oesterreichs damahligem Herrscher gebührt der nie vergängliche Ruhm, als die erste Grundfeste und Stütze der

wieder hergestellten germanischen Freiheit in der dankbaren Erinnerung der **Deutschen** ewig fortzuleben.

In den Friedensjahren von **1801** bis **1805** erblicken wir die in Rede stehenden **3 Grenadier**-Divisionen bei ihren Regimentern, welche damahls in Pilsen, Brür und Eger standen, und im September **1804** das Parade-Lager bei Prag unweit Hlaupetin mitmachten, dessen Spuren an den noch itzt theilweise bestehenden Brunnen zu sehen sind.

Am 2. Juli **1805** wurde einem Bataillon von **Erbach** sammt der **Grenadier**-Division das Glück zu Theil, vor Seiner **Majestät** dem Könige von **Preußen** auszurücken.

Seine **Majestät** bezeugte über die vortreffliche Haltung der Mannschaft so wie über die gute Ausführung der Bewegungen die sichtbarste Zufriedenheit, beschenkte auch die ausgerückten Truppen, und begleitete selbe zu Pferde bis an das Stadtthor von Eger.

Um diese Zeit verlor die k. k. Infanterie einen eingebildeten und sehr lästigen Schmuck, nehmlich die Haarzöpfe.

Als Vorspiel ernster und bald nachfolgender kriegerischer Ereignisse war das Lager bei Wels zu betrachten, wohin die Truppen im August **1805** rückten, und sämmtliche **Grenadiere** in neue Bataillons formirt wurden.

Jedes Regiment schuf nehmlich **ein** eigenes **Grenadier**-Bataillon zu **vier** Compagnien, und wir erblicken jenes des 35ten Infanterie-Regiments Erzherzog **Maximilian** unter dem Commando des Major Freiherrn von **Codelly**; des 36ten Infanterie-Regiments Graf **Kollowrath** unter dem Major von **Fischer**; und des 42ten Infanterie-Regiments Graf **Erbach** unter dem Befehle des Oberstwachtmeisters von **Hadamsdorf**.

Am 8. September **1805** ging die k. k. Armee bei Scharding über den Inn.

Am 14ten besetzte sie München, wobei sich auch das **Grenadier**-Bataillon **Codelly** befand.

Nach der unglücklichen Uebergabe von Ulm, am 17. Okto-

ber, wurde am 20ten München geräumt, und der Marsch über Steyer zum Corps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen **Meerveldt** unaufgehalten angetreten. Hier als Ariere-Garde dieses Corps retirirte das **Grenadier**-Bataillon **Codelly** bis in die Steyermark.

Am 7. November von dem französischen Generalen **Davoust** bei Maria-Zell angegriffen, vertheidigte es sich mit der größten Tapferkeit, wurde jedoch fast gänzlich aufgerieben. **Grenadier**-Oberlieutenant **Körner** nebst 48 Mann blieben todt, Oberlieutenant Baron **Hardancour**, Unterlieutenant **Tittmayer** und **60 Grenadiere** wurden verwundet. Major Baron **Codelly**, Hauptmann **Steiner** und **Quesnoy**, dann 243 Mann wurden gefangen. Hauptmann von **Altvater** sammelte die Reste des Bataillons und führte selbe gegen Gratz.

Die Geistesgegenwart des Bataillons-Adjutanten **Ries** rettete die Fahne des Bataillons, auch sammelte der **Grenadier**-Feldwebel **Sponar** (derselbe ist gegenwärtig Hauptmann in demselben Regimente) gegen 80 versprengte **Grenadiere**, vereinigte sich mit einer andern abgeschnittenen **Grenadier**-Division, diente selber zum Wegweiser, und führte sie auf Umwege im Rücken des Feindes nach Wiener-Neustadt und dann nach Ungarn.

Der am 3. Dezember geschlossene Waffenstillstand machte den Feindseligkeiten ein Ende, und nachdem das Bataillon sich wieder completirt hatte, kam es nach Scalitz in Cantonirungen, wo es bis nach Abschluß des **Presburger** Friedens (26. Dezember) verblieb.

Nachdem das **Grenadier**-Bataillon von **Hadamsdorf** am 6. Oktober bei Ulm angekommen, setzte es sich, ohne diesen Ort zu berühren, nach Günzburg in Marsch. Daselbst besetzte es die Donaubrücke, und löste sich in mehrere Piquets längst dem Ufer auf. Von da abgerufen, schloß es sich an das Corps des General-Major von **Aufenberg** an, und schlug sich in selben am 8. Oktober in dem blutigen Gefechte bei Wertingen. Das Bataillon hatte mehrere Cavallerie-Attaquen

zu bestehen, und kämpfte bis gegen Abend gegen die ungeheure Uebermacht des Feindes.

Zuletzt gelang es selben, die linksstehende Division abzuschneiden, und nicht ohne der tapfersten Gegenwehr, wobei ein großer Theil derselben getödtet und verwundet wurde, gefangen zu nehmen. Major von **Hadamsdorf** schlug sich jedoch mit der rechtsstehenden Division durch, stieß auf das Regiment, und machte mit selben die Schlacht bei Elchingen und den weitern Feldzug mit.

Das **Grenadier**-Bataillon von **Fischer** befand sich mit unter den Truppen, welche durch die Capitulation von Ulm in französische Kriegs-Gefangenschaft geriethen.

Die Offiziere wurden auf Parolle entlassen, und die Mannschaft später rancionirt.

Die damahligen **4** Compagnie-Commandanten waren die Hauptleute **Mayern, Pflüger, Wappel** und **Rasquin.**

Anfangs des Jahres **1806** kamen die Regimenter wieder nach Böhmen zurück, **zwei Grenadier**-Compagnien wurden aufgelöst, und die übrig gebliebenen **zwei** blieben bei ihren Regimentern, jedoch bis zum Jahre 1808 auf dem Kriegsfuß, und bei der im Norden Böhmens zusammengezogenen Observations-Armee.

Das in der Kriegs- und Staaten-Geschichte Oesterreichs so merkwürdige, für dessen Waffen-Ruhm unsterbliche, und jeden Krieger noch itzt zum Enthusiasmus hinreißende ewig unvergeßliche Jahr **1809** führte die Truppen unter dem Oberbefehl des Siegers von **Amberg, Würzburg, Stokach, Zürch** und **Caldiero**, des **Erzherzogs Carl kaiserliche Hoheit** bereits im Frühjahr aus ihren inne gehabten Friedensstationen den verschiedenen Armeekorps zu, und wir sehen die **Grenadiere** von Argenteau aus Pilsen aufbrechend in Tabor mit jenen von Zedwitz (itzt Baron Trapp) und Froon (itzt Prinz Emil) ein neues **Grenadier**-Bataillon formiren, zu dessen Commandanten der ausgezeichnete damahlige Oberst-

wachtmeister August **Graf Leiningen-Westerburg** ernannt wird.

Einen nicht minder ausgezeichneten Staabsoffizier erhalten die Divisionen von **Kollowrath** und **Erbach**, denen noch jene von Reuß-Plauen (itzt Prinz Hohenlohe Nr. 17) angereiht wird, an dem Oberstwachtmeister **von Georgii**, und unter **solchen** Anführern war es wohl vorauszusehen, daß diese Bataillons in jenem Feldzuge gleich den übrigen tapferen Truppen zum Ruhme der österreichischen Waffen **Alles** beitragen würden.

Die gedruckten Relationen dieser denkwürdigen Tage liegen vor mir und ich entnehme aus selben die kurzgefaßte Darstellung jener Heldenzeit, und ferner vorzüglich nur solches, was sich auf die Geschichte der drei öfters genannten **Grenadier-Divisionen** bezieht, welche so oft und so rühmlich darin erwähnt werden.

Selbe befanden sich Anfangs April bei Scharding im Corps der Reserve unter dem Generalen der Cavallerie **Fürsten Johann Lichtenstein**, in der Division des Feldmarschall-Lieutenants **Prinzen Hessen-Homburg**, und der Brigade des General-Major **Fürsten Viktor Rohan.**

Nachdem es dem damahligen Kaiser **Napoleon** gelungen war, nach den blutigen Gefechten bei Abensberg, Hausen und Dinzlingen den linken Flügel der österreichischen Armee zu trennen, ihn auf Landshut zurückzuwerfen, und die österreichischen Corps zum Rückzuge zu nöthigen, zog sich **Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl** am 23. April bei Regensburg über die Donau, und bezog eine Stellung bei Cham hinter der Regen.

Napoleon, welcher sein zahlreiches Heer noch mit Würtembergischen, Hessischen, Badnischen und Sächsischen Corps verstärkt hatte, eilte nunmehr auf dem rechten Donau-Ufer die österreichischen Staaten zu erreichen, um wie er öffentlich erklärte, den Frieden in Wien zu diktiren.

Dieß bewog den **Erzherzog**, die Armee über Klentsch

und Neumarkt nach Böhmen zu führen, wo selbe am 3. Mai bei Budweis eintraf.

Der Feind hatte indeß bereits auf der kürzesten Linie im Donau-Thale so viele Märsche gewonnen, daß man sich nicht mehr schmeicheln konnte, ihn vor Wien zu erreichen, aber wenn die Stadt durch 5 Tage gehalten wurde, so war ihr Entsatz möglich, und **Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog** beschloß das äußerste zu wagen, um dieser guten Stadt, die durch die vortreffliche Stimmung ihrer Bürger, durch ihre treue Anhänglichkeit an ihren Monarchen, und durch ihre edle Aufopferung sich ein ewiges Denkmahl in den Annalen Oesterreichs stiftete, zu Hülfe zu eilen. Alle seine Entwürfe waren nunmehr dahin gerichtet, die Donau-Brücken bei Wien zu gewinnen, und die Rettung der Kaiserstadt unter ihren Mauern zu erkämpfen.

Allein bereits am 9. Mai erschienen die französischen Vortruppen vor selber, und als sie hierauf durch 24 Stunden mit Haubitz-Granaten beworfen, mehrere Häuser in Brand geriethen, und eine allgemeine Zerstörung drohte, auch der Feind sich der nahen Auen bemächtigt hatte, so capitulirte dieselbe am 13. Mai 1809.

In dieser Lage der Umstände beschloß der **Erzherzog** seine Armee am Fuße des Bisam-Berges zu sammeln, und ihr ein paar Ruhetage zu vergönnen, die sie nach so vielen angestrengten Märschen dringend benöthigte. —

Die Chaine der Vorposten dehnte sich links bis an die March und rechts bis gegen Krems aus. Das Hauptquartier kam am 16. Mai nach Ebersdorf nächst an der Brünner-Chaussee.

Am 19. meldeten die Vorposten, daß der Feind die große Insel Lobau zwei Stunden abwärts von Wien besetzt habe, daß er sich daselbst stündlich vermehre, und daß es scheine, als ob hinter der Au an einer Brücke über den großen Arm der Donau gearbeitet werde.

Von der Höhe des Bisam-Berges sah man die ganze jenseitige Gegend in einer Staubwolke verhüllt, und das Blitzen der Gewehre verrieth eine allgemeine Bewegung der Truppen

über Simmering gegen Kaiser-Ebersdorf, wohin Kaiser **Napoleon** sein Hauptquartier verlegt hatte, und durch seine eigne Gegenwart die Vorbereitungen des Ueberganges mit der möglichsten Anstrengung beschleunigte.

Durch eine am folgenden Morgen vorgenommene Recognoscirung erhielt **Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog** die Gewißheit, daß der Feind einen ernstlichen Angriff zur Absicht habe, und da es hochdessen Absicht nicht war, den Uebergang des Feindes über den schmäleren Donau-Arm zu hindern, sondern ihn vielmehr am folgenden Tage selbst anzugreifen, so erhielten die Vortruppen den Befehl sich nach dem Maaße zurück zu ziehen, als der Feind sich ausbreiten würde.

Am 21. mit Tagesanbruch ließ der **Erzherzog** die Armee ins Gewehr treten, und formirte sie in 2 Treffen auf der sanften Höhe hinter Gerasdorf zwischen dem Bisamberg und dem Rußbach.

Die unübersehbare Ebene des Marchfeldes lag wie ein Teppich vor der Front der Stellung, und schien von der Natur mit Hinwegräumung aller Hindernisse zum Schauplatz einer großen Weltbegebenheit geschaffen zu seyn.

Um 9 Uhr ließ der **Erzherzog** die Gewehre in Piramiden stellen, und abkochen; der Beobachtungsposten auf dem Bisamberge hatte gemeldet, daß man die Brücke über den Donau-Strom hinter der Lobau deutlich erkenne, daß sie ganz vollendet sey und daß man ohne Unterlaß Truppen über dieselbe und auf Fahrzeugen in die Insel defiliren sehe. Auch die Vorposten zeigten die allmählige Ausbreitung des Feindes in Stadt Enzersdorf, Eßling und Aspern, und seine Vorrückung gegen Hirschstetten an.

Der **Erzherzog** glaubte nunmehr, daß der Augenblick zur Schlacht gekommen sey, und eilte nach Gerasdorf.

Wenn es je erlaubt war, sich von dem Vorgefühle des Sieges hinreißen zu lassen, so war es in dem großen Momente, als am 21. Mai mit dem Schlag 12 Uhr die Colonnen sich zum Angriff in Bewegung setzten.

Allgemeine Begeisterung hatte sich der Truppen bemächtiget: jubelnde Kriegslieder mit türkischer Musik begleitet, er-

tönten durch die Luft, und wurden von dem tausendfältigen Ausrufe: „**es lebe unser Kaiser! es lebe der Erzherzog Karl!**“ bei dem Anblicke des königlichen Feldherrn unterbrochen, der sich selbst an die Spitze der Truppen setzte. Sehnsucht nach dem entscheidenden Augenblicke und hohe Zuversicht schwellte jede Brust, und das schönste Wetter begünstigte den feierlichen Tag. —

Es ist nicht die Tendenz dieser Blätter, eine umständliche Beschreibung dieses denkwürdigen Tages zu liefern, zumahl da das **Grenadier**-Corps, mithin auch die in Rede stehenden 2 Bataillone an den Ereignissen dieser ersten Schlacht keinen Antheil nahmen, und bei Gerasdorf in Reserve standen; jedoch wird es dem Leser vielleicht nicht unangenehm seyn, sowohl die Namen und Thaten der heldenmüthigen Anführer, als auch die Stärke der kaiserlichen Armee in jener blutigen Schlacht erwähnt zu sehen.

Selbe betrug gegen 75000 Mann, nehmlich 103 Bataillons und 148 Escadrons nebst 288 Stück Geschütz, verschiedenen Kalibers, und bildete 6 Corps, welche bei Anfange der Schlacht, mit Ausnahme der **Grenadiere**, 5 Angriffs-Colonen formirten.

Die erste unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenant Baron **Hiller** drang gegen das Dorf Aspern vor, wo durch mehrere Stunden die hartnäckigsten Anstrengungen im Angriffe, so wie in der Vertheidigung folgten.

Man focht in jeder Gasse, in jedem Hause und in jeder Scheune. Wägen, Pflüge, Eggen mußten unter einem unausgesetzten Feuer hinweggeräumt werden, um mit dem Feinde handgemein zu werden; jede einzelne Mauer war ein Hinderniß für den Angreifenden, und ein Schutz für den Vertheidiger; der Kirchthurm, hohe Bäume, die Böden und Keller mußten erobert werden, ehe man sich Meister des Ortes nennen konnte, und doch war der Besitz immer nur von wenig Dauer, denn kaum hatte man sich einer Gasse, eines Hauses bemächtiget, so erstürmte der Feind ein anderes, und zwang uns das vorige zu verlassen.

So dauerte dieses mörderische Gefecht mehrere Stunden

und die Truppen wetteiferten an Muth und Standhaftigkeit, obwohl der Feind stets neue Verstärkungen ins Feuer brachte.

Endlich gelang es dem Generalen Waquant vom Corps des Generalen der Cavallerie Grafen **Bellegarde**, welches die 2te Colonne bildete, und während dieses Tages zu wiederholtenmalen die schwere Reiterei des Feindes mit der kaltblütigsten Entschlossenheit zurückschlug, — den obern Theil des Dorfes zu gewinnen, und sich die ganze Nacht hindurch daselbst zu behaupten.

Mehrere Häuser waren in Brand gerathen, und erhellten die ganze Gegend.

Feldmarschall-Lieutenant Fürst **Hohenzollern** commandirte die 3te Colonne, und auch diese bewies im vollen Maaße, was fester Entschluß, zu siegen oder zu sterben, gegen die wüthendsten Angriffe vermag; denn die Infanterie, von allen Seiten von der feindlichen Cavallerie umzingelt, und ganz auf ihre eigne Vertheidigung beschränkt, erwiederte die schimpfliche Zumuthung, sich zu ergeben, durch ein wohl angebrachtes mörderisches Feuer aus Bataillons-Massen, und nöthigte die schwere feindliche Reiterei, mit Hinterlassung einer Menge von Todten das Feld zu räumen.

Die 4te und 5te Colonne bildete das Corps des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten **Rosenberg**. Selbes schlug nicht allein, so wie das Reserve-Corps der Cavallerie unter Anführung des Generalen der Cavallerie Fürsten von **Lichtenstein**, alle feindlichen überlegenen Cavallerie-Attaquen zurück, sondern suchte sich vorzüglich des brennenden Dorfes Eßlingen zu bemächtigen, welches vom Feinde wüthend vertheidigt wurde.

Indeß brach die Nacht heran, und die Truppen brachten selbe unter dem Gewehre auf dem eroberten Schlachtfelde zu.

Zum erstenmale hatte **Napoleon** eine Niederlage in Deutschland erlitten, und niedergestreckt lagen die imposanten geharnischten Reiter vor den Felsenmassen unserer Infanterie.

Für die österreichischen Heere war der 21. Mai eine große Epoche des Ruhmes, des Selbstvertrauens und des innern Kraftgefühles.

Mit grauem Morgen begann der Feind neue Angriffe, die jene des vorigen Tages an Heftigkeit weit übertrafen.

Es war ein Wettstreit der Tapferkeit und der gegenseitigen Erbitterung.

Umsonst suchten die französischen Garden sich in Aspern zu behaupten, und selbes wieder zu erobern. Feldmarschall-Lieutenant Baron **Hiller** vereitelte ihre verzweifelndsten Angriffe, und nahm seine Stellung in der feindlichen linken Flanque, wodurch der Sieg von dieser Seite entschieden wurde, nachdem auch Graf **Bellegarde** nach und nach die rechte Flanque des Feindes gewann, und ihn hiedurch zum Rückzuge nöthigte.

Oefters schnell auf einander folgende, in der Kriegsgeschichte noch nie gesehene Angriffe, sowohl mit dem Säbel als mit dem Bajonet wechselten im Centrum wo Fürst **Hohenzollern** commandirte.

Eine ungeheure Menge Geschütz deckte die feindliche Front, und schien unsere Massen vertilgen zu wollen.

Ueber 400 Kanonen waren gegenseitig im Spiele, und die ältesten Soldaten erinnerten sich nicht eines ähnlichen Feuers. Das Handgemenge ward bald allgemein. Ueberall waren die Generale an der Spitze ihrer Truppen, und flößten ihnen Muth und Beharrlichkeit ein.

Seine kaiserliche **Hoheit** der **Erzherzog** ergriff selbst eine Fahne, und Alles folgte mit Begeisterung seinem heroischen Beispiele. Der Feind wurde überall geworfen und umsonst durchri **Napoleon** seine Reihen.

Nur Eslingen, welches mit einem crenaillirten Speicher versehen, in 3 Stockwerken mehreren hundert Mann zu dem besten Vertheidigungs-Punkte diente, blieb noch im Besitz des Feindes.

Um selben hieraus zu vertreiben und zugleich das feindliche Centrum zu durchbrechen, ließ der **Erzherzog** die von der blutigen Arbeit erschöpften Truppen durch die von Breitenlee herbeigeeilten **Grenadiere** ablösen und den Angriff auf Eslingen fortsetzen.

Feldmarschall-Lieutenant Baron D' Aspre drang mit

4 **Grenadier**-Bataillons, ohne einen Schuß zu thun, bis an die Kanonen des Feindes, ohne sich jedoch wegen dem äußerst mörderischen Feuer des Ortes bemächtigen zu können.

Um 12 Uhr Mittags ordnete der **Erzherzog** einen neuen Sturm an, welchen der benannte Feldmarschall-Lieutenant mit dem **Grenadier**-Bataillon Kirchenbetter und Scovour links, und mit Scharlach und **Georgy** in der Front sogleich unternahm.

Fünfmal rannte diese vortreffliche Truppe an die crenaillirten Mauern der in Vertheidigungsstand gesetzten inwendig ausgebrannten Häuser an; einzelne **Grenadiere** stießen ihre Bajonette in die Schießlöcher des Feindes, aber alle Anstrengung war vergeblich, der Feind focht den Kampf der Verzweiflung.

Bei dieser Gelegenheit hatte die **Grenadier**-Division **Erbach** allein gegen 150 Todte und Blessirte, wo unter den erstern sich der Bataillons-Adjutant, Oberlieutenant **Pothe** und Lieutenant **Spengler** befand.

Dem Bataillons-Commandanten Oberstlieutenant **Georgy** wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen und eine Kartätschen-Kugel riß selben einen Theil seines Hutes weg. Dessen ungeachtet führte er sein Bataillon mit der größten Kaltblütigkeit in das stärkste Kanonenfeuer. Der **Erzherzog** ließ die **Grenadiere** hierauf ihre vorige Stellung wieder besetzen, und als sie späterhin sich freiwillig zum neuen Sturme anbothen, gestattete er denselben nicht mehr, weil ohnehin der Feind im vollen Rückzuge begriffen war.

Auch das Corps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten **Rosenberg** rang um den Besitz von Eslingen, und schlug nebstbei mehrere Cavallerie-Attaquen auf das muthvollste zurück, und so endigte sich diese ewig merkwürdig bleibende zweitägige Schlacht mit dem Rückzuge der Franzosen in die Lobau.

Es war die hartnäckigste und blutigste, die seit dem Ausbruche der französischen Revolution geliefert wurde.

Die Armee bedauerte den Tod von 87 Oberoffiziers und 4199 Unteroffiziers und Gemeine. Der Feind verlor über 7000 Mann allein an Todten; nebstdem fielen 3 Kanonen,

7 Munitions-Karren, 17000 Gewehre und gegen 3000 Küraſſe in unſere Hände.

Seine kaiſerl. Hoheit der Generaliſſimus übernahmen zwar die Ihrem Herzen theure Verbindlichkeit, dem Monarchen und dem Vaterlande die Namen jener Männer bekannt zu machen, die an dieſen ruhmvollen Tagen den thätigſten Antheil genommen; aber Höchſtdieſelben bekannten mit gerührter Empfindung, daß es bei dem allgemeinen Wettſtreite der höchſten militäriſchen Tugenden kaum möglich war, die tapferſten zu ſondern, und erklärten **alle Soldaten von Aſpern** der öffentlichen Dankbarkeit würdig.

Nach dieſer Verwahrung gegen jedes Streben des innerlichen Selbſtgefühls erkannten **Se. kaiſerl. Hoheit** in den einſichtsvollen Dispoſitionen des Chefs von Ihrem Generalſtabe, Generalen Baron Wimpffen, und in ſeiner raſtloſen Verwendung die erſte Grundlage des Sieges.

Die Herren Corps-Commandanten haben ſich durch eine ſeltene Aufopferung, durch perſönliche Tapferkeit, durch warme Anhänglichkeit an ihren Monarchen, und durch hohes Ehrgefühl der Allerhöchſten Gnade in vollem Maße würdig gemacht.

Ihre Namen werden zur Nachwelt übergehen mit den Großthaten der vortrefflichen Truppen, die unter ihrer Leitung ſtanden. Oberſt Smola von der Artillerie hat durch ſeine unermüdete Thätigkeit in der zweckmäßigen Verwendung des Geſchützes, und durch ſeine bekannte Bravour die weſentlichſten Dienſte geleiſtet.

Die Herren Corps- und Colonnenkommandanten, haben nachſtehendes Verzeichniß über die ſich beſonders ausgezeichneten Generale, Staabs- und Oberoffiziers eingereicht.

Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Baron Hiller:

Den Generalmajor von Bianchi; den Oberſten Czollitz, Hauptmann Magdeburg und Oberlieutenant Ehrenſtein vom Generalſtab; den Oberſtlieutenant Faſching und Unterlieutenant Lenk von der Artillerie; den Oberſten Adler, Major Krempotich, Hauptmann Drohn und Oberlieutenant Ehren-

berg von Jordis; den Obersten Mariassy und Oberstlieutenant Trenk von Giulay; den Obersten Scharlach von Spleny; den Major Ebert, Hauptmann Eschermann und Unterlieutenant Messina von Klebek.

Der Herr General der Cavallerie Graf Bellegarde:

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Vogelsang, Grafen Fresnel und Grafen Nostitz, den Generalmajor Baron Winzingerode, und von Wacquant, den Corpsadjutanten Obersten Zechmeister, den Major Häring und Hauptmann Maurich vom Generalstab; den Obersten Stwrtnik, Hauptmann Dietrich, Oberlieutenant Adler, Grimmer und Löffler von der Artillerie; den Obersten Weiß, Hauptmann Vignet und Wunsch von Vogelsang; den Oberstlieutenant Bentheim und Major Seldenhofen von Reuß-Plauen; den Hauptmann Binefeld von Kollowrath; den Hauptmann Murmann, Fabari und Sterndahl von Erzherzog Rainer; den Oberlieutenant Radichevich von Erbach; den Major Schneider, Hauptmann Prandt und Unterlieutenant Hartlieb vom 2ten Jäger-Bataillon; den Major Kopp von Klenau; den Adjutanten Hauptmann Schreiber, den Unterlieutenant Prinz Hohenzollern.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenzollern:

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Brady, den Generalmajor von Buresch, Prinz Wied-Runkel, von Koller, von Maier und von Provencheres, den Corpsadjutanten Obersten Hecht, den Oberstlieutenant Hund und Treter, Hauptmann Baumgarten und Ebner, Oberlieutenant Ramberg, Stuttula, Kopp und Marassi vom Generalstab; den Rittmeister Oroß Lieutenant Prendler und Baumgarten beim Generalstab zugetheilt; den Adjutanten Rittmeister Albert, den Prinzen Friedrich Anton von Hohenzollern, den Obristen Mecsery, Hauptmann Hettinger, Oberlieutenant Lopetz, und Fähnrich Brennfleck von Frehlich; den Obersten Andrassy, Hauptmann Allemagna und Jäger von Froon; den Obersten Altstern, Oberstlieutenant Krause und Hauptmann Garzweiler von Rohan;

den Obersten Grimmer und Hauptmann Malbeauhan von d'Aspre; den Obersten Elcher von Joseph Colloredo; den Oberstlieutenant Kirchlepsky von Zettwitz; den Major Klein und Hauptmann Steinmetz von Stain; den Hauptmann Ogrady und Unterlieutenant Reuß von Zach; den Obersten Stephanini vom 7ten Jäger-Bataillon; den Major Mumb vom 8ten Jäger-Bataillon; den Major Fürsten Kinsky von der Legion Erzherzog Carl; den Obersten Rothkirch, und Rittmeister Wuesthof von Oreilly Chevaux-Legers; den Adjutanten Lieutenant Ehrmann.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Rosenberg:

Den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Rohan und Baron Dedovich, den Generalmajor Baron Stutterheim, von Grill, von Neustädter und von Reinhardt, den Corps-Adjutanten Oberstlieutenant Pausch, den Obersten Quasdanovich, Major Schabitz, Hauptmann Faber, Anzion und Maier, Oberlieutenant Kohl und Fischer vom Generalstab; den Obersten Künigl von der Artillerie; den Obersten König, Oberstlieutenant Weissenwolff, Major Fodor und Porubsky von Starrey; den Obersten Prinzen von Hessen-Homburg, Major Kramer, Hauptmann August und Poutsch, Oberlieutenant Planta, Rosenbaum, Wollenhofer, Maier und Alvizetty, Unterlieutenant Petz und Fähnrich Szekely von Hiller; den Obersten Fölseis von E. H. Carl Infanterie; den Obersten Swinborn, Oberstlieutenant Fürstenwerther, Oberlieutenant Gastgab und Unterlieutenant Kramer von E. H. Ludwig; den Major Nennel, Hauptmann Herwerth, Brandenstein und Letege von Coburg; den Obersten Wattlet, und Hauptmann Degrado von Czatorysky; den Major Reinisch, und Hauptmann Hardop von Reuß-Greitz; den Hauptmann Schick von Bellegarde; den Major Vetter von den mährischen Freywilligen; den Obersten Frehlich von Stipsicz-Husaren; den Major Devay, Rittmeister Beozy, Winunz und Esterhazy von E. H. Ferdinand-Husaren; den Adjutanten Unterlieutenant Mras.

Der Herr General der Cavallerie Fürst Lichtenstein:

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Kienmayer und Prinzen von Hessen-Homburg, den Generalmajor von Siegenthal, Baron Lederer, von Kroyher, von Theumern, und Grafen Wartensleben, den Korpsadjutanten Oberstlieutenant Gollner, den Obersten Baumgarten, Major Essbek und Oberlieutenant Zanini, vom Generalstab; den Major Callot, Major Nesslinger, Oberlieutenant Führer und Unterlieutenant Hayden von der Artillerie; den Obersten Rousel, Oberstlieutenant Flachenfeld und Oberlieutenant Werlau von Moriz Lichtenstein Küraſſier; den Obersten Motzen, Oberstlieutenant Desfours, Rittmeister Dunst und Perzetti von Kaiser Küraſſier; den Obersten Kutalek von Herzog Albert-Küraſſier; den Major Schäffer, Rittmeister Mann und Taxis, dann den Oberlieutenant Bedo von E. H. Franz Küraſſier; den Rittmeister Mercandin, und Oberlieutenant Dorry von Kronprinz Ferdinand; den Rittmeister Zedlitz von Hohenzollern Küraſſier; den Rittmeister Brecourt von Riesch-Dragoner; den Oberstlieutenant Wieland, Major Blankenstein, Rittmeister Simony und Oberlieutenant Rosti von Blankenstein Husaren; den Adjutanten Rittmeister Wahler, den Rittmeister Fürsten Löwenstein, Oberlieutenant Tscheburſky und Offenbacher.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf **Klenau**, welcher sowohl bei der am 20. angeordneten Rekognoszirung, als in den beiden Tagen der Schlacht neue Beweise seiner schon bekannten Tapferkeit abgelegt hat, rühmt besonders das Wohlverhalten des Obersten Trapp vom Generalstab, des Obersten Hardegg von Schwarzenberg-Uhlanen, des Majors Scheibler von Rosenberg Chevaux-Legers, dann des Oberstlieutenants Lutz, und des Lieutenants Laghetty und Manz vom 1ten Jäger-Bataillon.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre an der Spitze seiner braven **Grenadiers**, die er mit der entschlossensten Bravour ins Feuer führte, findet den Oberstlieutenant Bissingen und die Majors Puteany, Kirchenbetter und Waniawsky einer vorzüglichen Empfehlung würdig. Der Unterlieutenant

Graf Rezewusky hat sich auf eine Art ausgezeichnet, die ihm die größte Ehre bringt. Dieser junge Mann war Hauptmann in der österreichischen Landwehr, besorgte beim Ausbruche des Krieges mit seinem Bataillon im Innern zurückbleiben zu müssen, suchte daher zu einem leichten Cavallerie-Regiment übersetzt zu werden, und ging, da eben keine Stelle offen war, als Kadet und Volontair zu Kienmayer-Husaren, wo er bald darauf zum Unterlieutenant befördert wurde.

Freywillig begleitete er den Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre bei dem Angriffe der Grenadiers in das stärkste Feuer, und als dem Feldmarschall-Lieutenant sein Pferd erschossen wurde, sprang er von dem seinigen, und both es ihm mit den Worten an: „Sie brauchen es jetzt nöthiger als ich!" Zu Fuß stürmte er dann mit den **Grenadiers**, bis ihn eine empfangene Wunde außer Thätigkeit setzte. Zur Belohnung einer so seltenen Aufopferung haben **Sr. kaiserl. Hoheit** den Unterlieutenant Grafen Rezewusky zum Rittmeister bei den Uhlanen ernannt.

Der Korporal Prager von Zettwitz nahm vor der Masse seines Bataillons einen feindlichen Eskadrons-Chef gefangen. Die Korporale Donner und Horner, dann die Gemeinen Pressich, Hirma und Schmerha von dem Legions-Bataillon des Fürsten Kinsky wurden durch einen Kartätschenschuß von ihrer Masse getrennt, und von feindlicher Cavallerie umringt; sie schlugen sich durch, und vereinigten sich wieder mit ihrem Bataillon.

Der Oberjäger Finkenberg und Unterjäger Schasse vom 2ten Jäger-Bataillon drangen in die Garde des französischen Kaisers, und ergriffen einen feindlichen Kapitain in der Mitte seiner Reihen. Der Gemeine Larda von Herzog Albert-Küraſſier hieb eine sechspfündige Kanone, die dem Feinde in die Hände gefallen war, wieder heraus, und brachte sie mit ihrer Bespannung zurück. Der Feldwebel Pap von Chasteler ergriff die Fahne seines Bataillons aus den Händen des sterbenden Oberlieutenants Cazan, der sie bereits dem gebliebenen Führer abgenommen hatte, und ging seiner Truppe mit dem Beispiel der glänzendsten Tapferkeit vor. — Von

der Artillerie sind wenige, die sich nicht durch Thaten der kühnsten Entschlossenheit, und durch Verachtung aller Gefahr in einem hohen Grade ausgezeichnet hätten.

Aber auch den verblichenen Helden, die den Tod in dem Arme des Sieges fanden, darf das dankbare Vaterland sein gerührtes Andenken nicht entziehen.

Unter diesen sind einer besondern Erwähnung würdig: Der Oberste de Fiennes von Bellegarde. — Der Major Danzer von Oreilly. — Der Major Gerdech von Froon. —

Der Rittmeister Carl, Kaiser und Konovsky von Rosenberg. — Der Hauptmann Surgeant, von Reuß-Greitz. — Der Oberlieutenant Cazan von Chasteler, und der Artillerie-Lieutenant Zakazill, der die seltensten Beweise der Tapferkeit gab, und sterbend seine hinterlassene Witwe der väterlichen Sorgfalt **Sr. Majestät** empfahl.

Seit der Schlacht von **Aspern** war Kaiser **Napoleon** anhaltend beschäftigt, die Insel Lobau in einen furchtbaren Vertheidigungsstand zu setzen.

Dieß erhob die Vermuthung, daß nehmlich das Marchfeld abermal zum Schauplatze einer wichtigen Schlacht bestimmt sey, zur höchsten Wahrscheinlichkeit.

Es ließ sich denken, daß die Anstrengungen des Feindes bei dieser zweiten Unternehmung an einem Platze, wo er die Tapferkeit seiner Gegner schon einmahl zu seinem Nachtheile auf die Probe gesetzt hatte, nicht gemein seyn würden, und der **Erzherzog Generalissimus** beschloß daher, die Dörfer Aspern und Eslingen, besonders aber den Punkt, welcher seiner günstigen Lage wegen, dem Feinde schon einmahl zum Uebergangs-Punkte gedient hatte, mit Feldverschanzungen umgeben zu lassen, um einen partiellen Uebergang entweder ganz zu vereiteln, oder eine Hauptoperation so lange in Schranken zu halten, bis die Armee aus ihrer rückwärtigen Stellung zwischen Stammersdorf und Markgrafen-Neusiedl (die **Grenadiere** lagerten bei Gerasdorf) dem Feinde entgegen gehen könne.

Als gegen Ende des Monats Juni der Feind eine Trup-

penmassa von 160000 Mann bei Kaiser-Ebersdorf concentrirte, war über den Zeitpunkt der erwarteten Unternehmung kein Zweifel mehr übrig, und man eilte die nöthigen Anstalten zu einem kräftigen Empfange zu treffen.

Am 4. Juli nach 9 Uhr Abends fing der Feind an, aus der Lobau und einigen benachbarten Inseln ein fürchterliches Geschütz-Feuer auf unsere Vorposten zu machen.

Da selbes von unserm Feldgeschütz nicht mit der nehmlichen Wirkung beantwortet werden konnte, so gelang es dem Feinde unter Begünstigung eines starken Regens und Sturmwindes den schmalen Donauarm zwischen der Lobau und dem linken Ufer zu übersetzen, und in kurzer Zeit 4 Brücken, wozu er schon seit 5 Wochen Alles in Bereitschaft gesetzt hatte, zu Stande zu bringen.

Er warf sich mit der ganzen Stärke auf die Avantgarde, und besetzte Nachts um 11 Uhr Mühlleuten, von wo er sich gegen Wittau ausdehnte.

Die von Aspern bis Enzersdorf aufgeworfenen leichten Verschanzungen wurden jedoch noch behauptet.

Juli 5. Am 5. mit Tagesanbruch sah man 3 Massen Cavallerie und eben so viel Infanterie mit vielem Geschütz bei Wittau postirt, und hinter ihnen rechts von Probsdorf eine starke Colonne von allen Waffen Rutzendorf zu defiliren.

Gegen 6 Uhr hatte der Feind alle unsere erwähnten Verschanzungen, deren Besatzung größtentheils getödtet oder blessirt war, in Rücken genommen und emportirt.

Nach dem tapfersten Widerstande bemächtigte er sich auch Stadt-Enzersdorf, und war um 4 Uhr Nachmittags in der Höhe von Raschdorf angelangt.

Seine kühne Absicht ging dahin, das Centrum unserer Stellung hinter dem Rusbach bei Deutsch-Wagram zu durchbrechen.

Als die Sonne sich bereits zu neigen anfing, und das Vorspiel der folgenden Schlacht durch die gegenseitige heftige Canonade beendigt schien, glaubte der Feind die Standhaftigkeit unserer Truppen durch sein mörderisches Feuer aus schwe-

rem Geschütz hinlänglich erschüttert zu haben, und seinen vorgefaßten Entwurf ausführen zu können.

Er drang daher stürmend in 2 Colonnen über den Rusbach, und erstieg mit einer seltenen Kühnheit die Höhe unserer Stellung, doch überall zurückgeworfen, indem **Se. kaiserliche Hoheit** der **Erzherzog Generalissimus** so wie der General der Cavallerie Graf **Bellegarde** und Feldmarschall-Lieutenant Fürst **Hohenzollern** sich selbst an die Spitze der Truppen setzten, und sie dem Feinde entgegen führten, floh selber nach diesem mißlungenen Unternehmen über den Rusbach zurück.

Bei dieser Gelegenheit belohnte **Se. kaiserliche Hoheit** der **Erzherzog Generalissimus**, allerhöchst welcher in der Melee des Sturmes durch einen Streifschuß leicht verwundet wurde, die Tapferkeit des Infanterie-Regiments Erbach mit dem Vorrechte, künftig in allen Gelegenheiten den **Grenadier**-Marsch schlagen zu dürfen.

Nachdem auch noch um den Besitz von Deutsch-Wagram auf das hartnäckigste gekämpft und selbes wieder erobert worden war, endigte um 11 Uhr Nachts die Schlacht vom 5. Juli.

Die Armee hatte alle Angriffe des Feindes auf ihrer Stellung blutig abgewiesen, und erwartete in Schlachtordnung den folgenden Morgen.

Diese Nacht bivouaquirten die **Grenadiere** vor Säuring. Selbe, so wie das 3te Armee-Corps waren am 5ten nicht zum Gefechte gekommen, weil der Feind sich auch bei Rusdorf stärker als gewöhnlich gezeigt, und sie zur Reserve für jedes unvorgesehene Ereigniß bestimmt gewesen waren.

Erst nachdem der Feind seine Absicht ganz entwickelt, konnten diese beiden Corps ohne Gefahr zum Hauptangriff am 6ten verwendet werden.

Selber geschah mit Tagesanbruch. Der Feind zählte 180000 Mann sammt 584 Stück meist schweren Geschützes, dagegen die Stärke der k. k. Armee nicht ganz 100000 Mann mit 410 Geschützen betrug.

Zu Anfange der Schlacht rückte das **Grenadier**-Corps, welches seinen Marsch über Gerasdorf auf Süßenbrunn ge-

richtet hatte, mit Bataillons-Massen unter Cotoyirung der Cavallerie-Reserve in 2 Treffen vor.

Mittlerweile näherte sich der ganze rechte Flügel seinen bestimmten Angriffspunkten.

Der Feind stand mit einer starken Infanterie-Colonne bei Aspern, und hielt die Auen zwischen Aspern und Stadelau besetzt.

Nach einer lebhaften Canonade vertrieb General Baron August Vecsey die feindlichen Plenkler aus den Auen, Major Mihailowich drang mit dem Skt. Georger-Bataillon durch Aspern, und da zur nehmlichen Zeit General Graf Wallmoden mit Lichtenstein Husaren sich in die rechte Flanque des Feindes warf, und ihm 9 Canonen abnahm: so räumte die feindliche Colonne das Feld, und zog sich bei Aspern vorbei theils in die Mühl-Au, theils über Eslingen nach Stadt-Enzersdorf, wobei die Brigade Adler noch eine Haubitze eroberte. Feldmarschall-Lieutenant Graf **Klenau** ließ hierauf um 10 Uhr Vormittags Aspern, Eslingen und alle bis an dieses Dorf reichenden Verschanzungen wieder besetzen, und blieb mit dem Gros seines Corps zwischen Aspern und Breitenloe in Bataillons-Massen aufgestellt, wo er die weitern Ereignisse des Centrums erwartete.

Indeß ließ Feldzeugmeister **Kollowrath** das Dorf Breitenloe mit 3 Bataillons besetzen, und drang, nachdem er den linken Flügel des bei Raschdorf aufgestellten feindlichen Treffens durch ein wohlgenährtes Feuer zum Weichen brachte, im Sturmschritte mit refüsirten linken Flügel gegen das neue Wirthshaus vor, konnte sich aber in dieser Höhe nicht erhalten, sondern zog seinen rechten Flügel bald wieder auf Breitenloe zurück.

Kaiser **Napoleon** stand unbeweglich bei Raschdorf, hielt sein Centrum von mehr als 60000 Mann in mehreren Treffen beisammen, und hatte diesen Punkt zum Pivot seiner Bewegungen erwählt.

Während dieser glänzenden Ereignisse auf unserem äußersten rechten Flügel entdeckte man aus dem rückwärtigen Treffen des Feindes bei Raschdorf beträchtliche Truppen-Detaschirungen gegen seinen linken Flügel, und kurz darauf formirte

sich eine feindliche Cavallerie-Linie in der Ebene vorwärts Aderklaa und Breitenloe. Unter dem Schutze dieser Cavallerie drangen 2 feindliche Infanterie-Colonnen ungeachtet des heftigen Kartätschen-Feuers rechts und links auf Aderklaa ein, und warfen Alles über den Haufen, was sich ihrem Vordringen widersetzte.

Nur durch die außerordentliche Anstrengung des Generalen der Cavallerie Grafen **Bellegarde**, und durch das ausgezeichnete Benehmen seiner Generale, so wie der Thätigkeit der ihn umgebenden Staabsoffiziere, von welchen der Oberste Baron Zechmeister blessirt wurde, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen, und mit gefälltem Bajonet in den verfolgenden Feind einzudringen, der seines Sieges gewiß in zerstreuten Haufen sich zwischen unsere Massen wagte. Er selbst suchte sich nunmehr durch Formirung einer Masse zu retten, wurde aber auf beiden Flanken überflügelt, und mit dem Bajonet bis zum Dorfe zurückgeworfen. Der größte Theil dieser Masse blieb auf dem Schlachtfelde, mehr als 500 wurden gefangen und 4 Fahnen erobert.

Nach diesem blutigen Gefechte wurde Aderklaa von dem 3ten Bataillon von Kollowrath unter Anführung des Hauptmann Haberein, (selber erhielt den Maria-Theresien-Orden,) und von den herbeigeeilten Grenadier-Bataillons Scovaux, Putheany, und Brzezinsky gestürmt, und dem Feinde wieder entrissen; General Baron Karl Stutterheim, der bis dahin die thätigsten und ausgezeichnetsten Dienste geleistet hatte, wurde bei diesem Sturme durch eine Kanonenkugel verwundet.

Der Feind versuchte noch mehrere heftige Angriffe auf diesen Ort, die jedoch durch die Tapferkeit der beiden Grenadier-Brigaden Merville und Hammer, die noch 2 feindliche Fahnen eroberten, abgeschlagen wurden. Den General Merville traf hiebei eine feindliche Kugel, nachdem er zum zweitenmal das Dorf vom Feinde gereinigt hatte.

Die Cavallerie-Regimenter Kronprinz und Rosenberg retteten bei diesen Vorfällen das vor Aderklaa aufgeführte Geschütz, und der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Moritz Lichtenstein, nahm mit seiner Cavallerie-Division eine so zweckmäßige

Aufstellung in der Flanke des Feindes, daß dieser ohne mehr einen neuen Angriff zu wagen, nach und nach seine Cavallerie aus dem Feuer zurückzog.

Der General der Cavallerie **Fürst Johann Lichtenstein** ordnete nunmehr eine allgemeine Vorrückung des Grenadier- und Cavallerie-Reserve-Corps an, welches demnach unter dem heftigsten feindlichen Canonen- und Haubitzen-Feuer aus dem Alignement von Aderklaa und Süßenbrunn in jenes von Aderklaa und Breitenloe vorrückte, und dadurch mit dem 6ten und 3ten Armee-Corps unter Feldmarschall-Lieutenant Graf **Klenau** und Feldzeugmeister Graf **Kollowrath** in gleiche Höhe gelangte.

Nachdem aber die beiden Grenadier-Brigaden des Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre ganz zur Behauptung von Aderklaa verwendet wurden, so war Feldmarschall-Lieutenant Baron Prochaska nicht mehr vermögend, mit den andern Grenadier-Brigaden Murray und Steyrer das Interval bis Süßenbrunn in 2 Treffen auszufüllen, und diese konnten mit ihren Bataillons-Massen nur mehr ein Treffen formiren, hinter welchem die Cavallerie in zweiter Linie aufgestellt war.

Der Feind schien diese Schwäche benützen zu wollen, setzte den Grenadiers eine volle Linie Infanterie mit zahlreichem Geschütz von schwerem Kaliber entgegen, und formirte gegen Mittag unter einem in der Kriegsgeschichte beispiellosen Regen von Kugeln, Kartätschen und Granaten eine starke Angriffs-Colonne von Infanterie und Cavallerie, mit welcher er zwischen dem rechten Flügel der Grenadiere und dem linken des 3ten Armee-Corps durchzubrechen drohte.

Als der General der Cavallerie Fürst **Lichtenstein** die Uebermacht und die Absicht des Feindes bemerkte, zog er seinen rechten Flügel etwas gegen Süßenbrunn zurück, damit der Feind, wenn er hier vordringen sollte, sowohl von ihm als von dem Feldzeugmeister Grafen **Kollowrath** in ein kreuzendes Flanquen-Feuer gebracht werden könne. Dennoch rückten die feindlichen Massen im Sturmschritt heran, aber nichts war vermögend die Standhaftigkeit unserer Bataillone zum Wanken zu bringen; umgeben von verstümmelten Leichen trotzten sie jedem Anfall ihrer verwegenen Gegner.

Die **Grenadier-Bataillone Georgi** und Frisch, welche den äußersten rechten Flügel des Grenadier-Corps bildeten, erwarteten die feindliche Infanterie-Colonne mit kalter Entschlossenheit, und empfingen sie auf 100 Schritte mit einem mörderischen Feuer.

Ein gleichzeitiger Angriff auf dem linken Flügel des 3ten Armee-Corps wurde eben so kraftvoll empfangen, und als zugleich der Feldmarschall-Lieutenant Graf St. Julien mit dem Generalen von Lilienberg dem Feinde in die linke Flanke fiel, wurde derselbe mit vielem Verluste zu weichen gezwungen. Mittlerweile entwickelte sich auch die feindliche Cavallerie, und versuchte einige Angriffe auf die Bataillons-Massen von **Georgi**, Portner und **Leiningen**; aber diese würdigen Commandanten führten jedesmahl ihre bedrohten Bataillone dem anrückenden Feinde entgegen, und wiesen ihn zurück.

Eine einzige Abtheilung drang bis an die Bajonette von **Georgi**, und bezahlte ihre Kühnheit mit dem Verluste ihres Chefs, dessen Pferd niedergestoßen und er selbst in die Masse (bei der hintern Flanque von Kollowrath) gezogen wurde, wo er noch 2 Angriffe und eine heftige Canonade aushalten mußte, bevor er zurückgebracht werden konnte.

Oberstlieutenant Graf **Leiningen** nahm 100 Schritte vor seinem Bataillon einen feindlichen Staabsoffizier gefangen, der sich im Pulverdampf in der Nähe der Seinigen glaubte.

General Steyrer belebte durch sein Beispiel den Muth dieser vortrefflichen Truppen, und zeichnete sich durch die kluge Aufstellung der sich einander schützenden Massen vorzüglich aus.

Als die feindliche Infanterie sich wieder in ihre vorige Stellung zurückzog, wagte auch die Cavallerie keine fernern Angriffe mehr, und folgte der erstern unter dem Schutze ihres zahlreichen schweren Geschützes, welches sein Feuer mit der äußersten Lebhaftigkeit fortsetzte, und durch unsere geringere Kaliber nicht mit der nehmlichen Wirkung erwiedert werden konnte.

Der Feind both Alles auf, uns zu überflügeln, und wenn gleich Alles gethan wurde, selbes zu hindern, und einzelne An-

griffe und Cavallerie-Attaquen mit Erfolg ausgeführt wurden, auch die österreichische Artillerie das Möglichste leistete, so konnte doch dieß den Rückzug der k. k. Armee nicht hindern, welcher endlich angeordnet werden mußte, und in größter Ordnung bewirkt wurde.

Die Grenadiere traten auf erhaltenen Befehl ihren Rückzug erst dann an, als die rückgängige Bewegung des 1ten Armee-Corps vor sich ging, und nahmen dann ihre Richtung durch Aderklaa um die Anhöhen bei Gerasdorf mehr seitwärts zu erreichen. Hiebei wurde Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre, als er seine Grenadiere durch das brennende Dorf führte, durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet.

Das **Grenadier**-Corps traf unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron Prochaska um 9 Uhr Abends bei Hagenbrunn ein, und setzte seinen weitern Marsch nach Korneuburg fort.

Dieß war das Ende eines Kampfes, welcher im Zusammenhange mit jenem von **Aspern** in den Jahrbüchern der Welt ewig Epoche machen wird.

Wenn das Glück der Waffen zwar am Ende zum Vortheile des Feindes entschied, so werden dennoch der Tapferkeit stets unvergängliche Lorbern daraus erblühen.

Ein Beweis hievon war, daß in dieser Schlacht der Sieger mehr Trophäen verlor, als der Besiegte, denn der Feind erlitt einen Verlust von 7000 Mann an Gefangenen, 12 Adlern und Fahnen und 11 Kanonen, wogegen nur 9 österreichische demontirte Geschütze und eine Fahne in seinen Händen blieben.

Der Erzherzog Generalissimus erkannte auch bei **Wagram** die alten Soldaten von **Aspern**, und war Zeuge jenes hohen Muthes, mit dem die Herren Corps-Commandanten an der Spitze ihrer Truppen fochten, und sie mit ihrem Geiste beseelten. Sie haben sich die Huld ihres **Monarchen**, und den innigsten Dank **Sr. kaiserl. Hoheit** erworben. Ihre Namen bezeichnen die Corps, die unter ihren Befehlen standen. Der Chef des Generalstabs, General Baron Wimpffen hat sich

durch seine rastlose Verwendung und einsichtsvolle Tapferkeit abermals sehr verdient gemacht, und die Artillerie ist unter der Leitung des Feldmarschall-Lieutenants Nouvroy und Obersten Smola ihrem alten Ruhme getreu geblieben.

Nachstehendes Verzeichniß der einer besondern Benennung würdigen Offiziers haben die Herren Corps-Commandanten zur Bekanntmachung eingereicht:

Der Herr General der Cavallerie Graf Bellegarde:

Den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Fresnel; die Generale Baron Karl Stutterheim, Henneberg und Richter; den Obersten und Corps-Adjutanten Baron Zechmeister und den Major Schreibers; die Lieutenants Löffler und Christ von der Artillerie; den Obersten Oberdorf, die Majors Karg, Schlosser und den Hauptmann Nikolaus von Reuß-Plauen; den Obersten Wappl, Major Rasquin, die Hauptleute Haberein und Hesky von Kollowrath; den Obersten Bentheim und Major Litzenmaier von Vogelsang; die Hauptleute Hild und Fabari von E. H. Rainer; den Obersten Brixen und Major Fromm, dann Hauptmann Karl Stecher von Erbach; den Oberstlieutenant O'Daly, Hauptmann Mazetti und Oberlieutenant Hoffmann von Mittrowsky; den Obersten Schäffer, Hauptmann Altvater, und Oberlieutenant Dittmayer von Argenteau; die Hauptleute Home und Nenninger vom 4ten Legions-Bataillon; den Rittmeister Baron Tettenborn von Klenau Chevaux-Legers.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenzollern:

Den Feldmarschall-Lieutenant von Siegenthal; die Generale Graf Ignaz Hardegg und von Buresch; den Obersten und Corps-Adjutanten Hecht; den Obersten Trapp und Major Geppert vom Generalstab; den Obersten Rousseau von der Artillerie; den Major Mumb vom 8ten Jäger-Bataillon; den Major Fürsten Kinsky vom 2ten Legions-Bataillon; den Obersten Fierlant und Major Leitner von Vincent Chevaux-Legers.

Der Herr Feldzeugmeister Graf Kollowrath.

Die Feldmarschall-Lieutenants Baron Schuhay, Baron Vukassovich †, Graf St. Julien; die Generale Baron Lilienberg und Schneller; den Oberstlieutenant und Corps-Adjutanten Kappler, den Oberstlieutenant Fleischer, die Hauptleute LeRoi, Bergmann, Burgstaller, die Oberlieutenants Reininger, Schön und Magdeburg vom Generalstab; den Oberstlieutenant Kfellner, die Hauptleute Reil, Mandel, Schebeck, die Oberlieutenants Bayer und Lechky von der Artillerie; den Hauptmann van der Mühlen von Kollowrath; den Hauptmann Ehrmann von Kaiser; den Hauptmann Sigler von Karl Schröder; den Oberstlieutenant Laß und Major Reisinger von Manfredini; den Obersten Luchsem von Kaunitz; den Obersten Schmuttermayer, Major Graf Alberti; den Rittmeister Piers Gallais, Saamen, Jordis, Böhm; die Oberlieutenants Forestier, Metzger, Lipka, Schaur; die Unterlieutenants Linker und Knisch von Schwarzenberg-Uhlanen; den Unterlieutenant Riedl von den Staabs-Dragonern.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rosenberg:

Die Feldmarschall-Lieutenants von Nordmann †, Graf Radetzky; die Generale Peter Baron Vecsey †, Mayer, Weiß und Frelich; den Major Querlonde vom Generalstab; den Obersten Frocauf und Oberstlieutenant Graf Kinsky von Beaulieu; den Obersten Urban von Stain; den Major Veyder von E. H. Carl; den Major Vorubsky von Sztaray; den Oberstlieutenant O'Brien von Kerpen; die Majors Graf Haugwitz, Hojos, Gilleis von der Landwehr; den Obersten Grafen Starhemberg von Stipsicz-Husaren; den Oberstlieutenant Grafen Auersperg von OReilly Chevaux-Legers; den Major Devay von E. H. Ferdinand-Husaren; den Major Fürsten Lichtenstein von Rosenberg Chevaux-Legers.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Klenau:

Die Feldmarschall-Lieutenants Baron Kottulinsky, Baron Vincent, Graf Hohenfeld; die Generale Hofmeister, Graf Wallmoden, Adler, Baron Spleny und Baron August Vecsey; den Major und Corps-Adjutanten Legedich; den

Obersten Czollich; den Oberstlieutenant Babel, Major Demuth, die Hauptleute Czollich, Eberhard, die Oberlieutenants Möhler und Ehrenstein vom Generalstab; den Obersten Fasching von der Artillerie; den Major Schuller und Hauptmann Del'Rio von Duka; den Major Businelly von Spleny; den Hauptmann Horvath, die Oberlieutenants Csekonics, Schmerzing, Csepetz, die Unterlieutenants Schuster, Hegiessy, Götz, Maurer, Hollner, und den Fähnrich Gaspary von Gyulay; die Hauptleute Neumann, Schluderer, Eliaschek, Dürner und den Oberlieutenant Malafisitz vom 3ten Wiener-Frey-Bataillon; den Major Mihailovich von den St. Georgern; den Major Struppi; die Rittmeister Beckenyi, Rutzky; den Oberlieutenant Rathy, und den Unterlieutenant Csiorich von Liechtenstein-Husaren; den Obersten Grafen Banffy, Oberstlieutenant Baron Lilien, Major Baron Kienmayer; die Rittmeister Prasser, Strak, Zouba, Rothmund, Molnar, Plepelits, die Oberlieutenants Eisenkolb, Kowarik, die Unterlieutenants Nemeth, Jesainsky und Rigo von Kienmayer-Husaren.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Prochaska:

Die Generale Merville und Steyrer; den Obersten Grafen Bissingen; die Oberstlieutenants Graf **Leiningen**, Baron Portner, Przezinsky, Scauvaux, **Georgy**; die Majors Hahn, Dumontant; die Hauptleute De la Morre von Gyulay und Hausknecht von D'Aspre.

Der Herr General der Cavallerie Fürst von Lichtenstein:

Die Feldmarschall-Lieutenants Fürst Schwarzenberg, Prinz von Hessen-Homburg, Fürst Moritz Liechtenstein, Graf Johann Nostitz; die Generale Roussel, Kroyher, Lederer, Graf Wartensleben und Baron Rothkirch; den Obersten und Corps-Adjutanten Gollner; den Obersten Baumgarten vom Generalstab; den Major Neßlinger von der Artillerie; die Obersten Baron Scheither von Riesch-Dragoner; Sardagna von O'Reilly Chevaux-Legers, und Prinz Coburg von E. H. Ferdinand-Husaren.

Außer diesen haben **Seine kaiserliche Hoheit** der **Ge-**

neralissimus die geleisteten vorzüglichen Dienste des Generalen Joseph Stutterheim, des Majors Nageldinger, der Hauptleute Augustin, Waldstätten, der Oberlieutenants Burghardt und Heß vom Generalstabe, dann des Ingenieurs-Hauptmann Czihoky mit Ihrem Beifall zu würdigen, und auch den in Ihrem Gefolge befindlichen Offiziers, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Grünne, dem Generaladjutanten Grafen Colloredo, Delmotte, Steininger und Grafen Auersperg, dem Flügeladjutanten Grafen Cavriany, Fürsten Reuß, Grafen Löwen und Wernhardt, dann dem Rittmeister Grafen Wartensleben und Oberlieutenant Thom über ihre Verwendung in diesen gefahrvollen Tagen, Ihre höchste Zufriedenheit zu bezeugen geruht.

Am 7ten Juli befand sich das kaiserliche Hauptquartier zu Göllersdorf, und das 1te, 3te und 5te Armee-Corps, (letzteres unter Commando des Feldzeugmeister Fürsten **Reuß**) dann die Grenadier- und Cavallerie-Reserve erhielt die Bestimmung, die Chaussee nach Znaim zu verfolgen.

Diese Corps bezogen an demselben Tage eine Stellung auf den Höhen von Kreuzenstein; am 8ten eine hinter Mallebern.

Der Feind erschien früh 9 Uhr auf der Höhe von Stokerau, ohne einen ernsthaften Angriff zu unternehmen.

An demselben Abende kam das Hauptquartier nach Guntersdorf, und die Armee bezog am 9ten früh eine Stellung hinter Schöngraben. Abends lief die Nachricht ein, daß eine feindliche Colonne unter Anführung des Marschalls **D'Avoust** über Laaz und Laa nach Znaim in Anmarsch sey, und da es bald zur Gewißheit wurde, daß es in dem Plane des Feindes liege, uns auf unserer Rückzugslinie zuvorzukommen, so war kein Augenblick zu verlieren, um die Defilees bei Znaim noch früher zu gewinnen, und sich der Straße nach Prag zu versichern.

Die Grenadier- und Cavallerie-Reserve brach daher sogleich auf, um die Höhen bei Znaim auf beiden Ufern der Taya zu besetzen, und die Armee folgte noch vor Anbruch des Tages.

Die **Grenadiere** hatten kaum so viel Zeit, den Uebergang durch Erreichung der Höhen hinter Teschwitz und Zuckerhandl auf dem linken, und jener von Pumlitz und Oblas auf dem rechten Ufer zu decken, als sie auch schon mit den ersten feindlichen Plänklern engagirt wurden, und es both sich itzt der seltene Anblick dar, **Grenadiere** als Tirailleurs verwendet zu sehen. Dieselben wurden nun in ein sehr lebhaftes Gefecht verwickelt, welches durch die ausgezeichnete Tapferkeit und vorzüglichen Dispositionen des Generalen und Brigadiers von **Steyrer** volle 5 Stunden anhielt, und mit der Besetzung der rückwärtigen Weingärten und Höhen bei dem Dorfe Teschwitz endigte.

Indeß entwickelte sich die Schlacht auf allen Punkten und es wurde mit abwechselnden Glücke bis in die Nacht gekämpft.

Das Hauptquartier des **Generalissimus** befand sich zu **Znaim**, und am 11ten mit Tagesanbruch standen die Truppen im Gewehr, und waren zum neuen Empfange des Feindes bereit. Das **Grenadier**-Corps stand anfangs im zweiten Treffen hinter Brenditz, wurde aber späterhin zur Unterstützung des rechten Flügels näher gegen Znaim gezogen, welches von uns besetzt war.

Kaiser **Napoleon** selbst traf um 11 Uhr V. M. bei der feindlichen Armee ein, und seine Operationen waren ganz dahin gerichtet, unsere Rückzugslinie zu flanquiren, die Straße nach Böhmen vor uns zu gewinnen, und die Armee mit dem Verluste ihrer Artillerie und ihres Gepäckes in die Defileen der Taya zu werfen. Und so erfolgte mit frühem Morgen der Angriff während auf dem linken Flügel durch den ganzen Tag der Feind mit aller Anstrengung nicht durchzubrechen vermochte, und keinen Vortheil gewann.

Auf dem rechten Flügel hatte derselbe indeß bereits ein bedeutendes Uebergewicht errungen. General **Massena** drang um 4 Uhr Nachmittags mit Ungestüm gegen Znaim, und hatte das Wiener Thor beinahe erreicht, als die **Grenadiere** zur Unterstützung herbeieilten.

Feldzeugmeister Fürst **Reuß** ließ sogleich das Bataillon **Leiningen** auf der Chaussée in Masse vorrücken.

In dem Augenblicke eines gewaltigen Platzregens, wo das Feuer schwieg, und die Gegenstände auf kurze Entfernung nicht mehr sichtbar waren, führte Graf **Leiningen** seine **Grenadiere** anfangs im Doppelschritte, dann aber im vollen Rennen auf den Feind, der in gedrängter Colonne auf der Chaussée stand, und wie vom Sturme fortgerissen wurde.

Zwey Generale und mehrere Offiziere wurden an der Tete gefangen und entwaffnet. Die Verfolgung ging bis zur zweiten Brücke, und eine große Anzahl feindlicher Tirailleurs wurde in den Weingärten abgeschnitten.

Das heroische Beispiel dieses **Grenadier**-Bataillons und der schnell gelungene Angriff begeisterte alle Truppen, und es war nicht mehr möglich die aufgestellten Reserven zurück zu halten.

Alles lief vorwärts, Alles wollte Theil nehmen an dem so blutig erkauften Siege. Plötzlich kamen einige Hundert feindliche Cürassiere aus einer Seitengasse, fanden keinen Widerstand von den aus unmäßiger Hitze vorgeeilten Reserven, fielen der vorgedrungenen siegenden Colonne in die Flanke, und schnitten sie in der Mitte ab.

Dieß unglückliche Ereigniß hatte die Folge, daß dieß tapfere **Grenadier**-Bataillon fast ganz aufgerieben wurde.

(35) Die Division **Argenteau** (itzt Fleischer) ward bis auf 31 Mann theils getödtet oder gefangen.

Die Hauptleute **Steiner** und Baron **Quesnoy** wurden blessirt; die Oberlieutenants **Delseaux** und **Lesniowsky** so wie der Unterlieutenant **Kowarz** wurden gefangen; Unterlieutenant **Bender** wurde zusammengehauen.

Der Umstand, daß bei dem heftigen Regen kein Gewehr los ging, trug viel zu diesem Unglücke bei, welches um so schmerzlicher war, als gleich hierauf alle Feindseligkeiten eingestellt wurden.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes bezog die Armee am folgenden Tage ein Lager bei Budwitz, und marschirte dann

bis gegen Leitomischel in Böhmen, und später nach Ungarn wo die in Rede stehenden 3 **Grenadier**-Divisionen einige Zeit in Naytra dann in Bath standen, und endlich nach erfolgten am 14ten Oktober zu **Wien** abgeschlossenen Frieden nach Böhmen, und zwar in die Hauptstadt Prag in Garnison kamen.

Obwohl die Gefechte dieser beiden Tage nach den Schlachten von **Aspern** und **Wagram** weniger erheblich scheinen, so bleiben sie doch merkwürdige Denkmahle von der beispiellosen Beharrlichkeit der österreichischen Truppen, mit welcher sie durch zwei volle Tage um den höchsten Preis der Tapferkeit rangen, unerschüttert vom Wechsel des Glückes den Ruhm ihrer Waffen gegen überlegene Kräfte bewahrten, auf einem viertägigen Rückzug den Verfolgungen des Feindes Gränzen setzten, alle bei diesen **Umständen** unvermeidlichen Entbehrungen muthvoll ertrugen, dem Sieger mehr Trophäen entrissen als verloren, den Uebergang eines Flußes im Angesichte des Feindes vollbrachten, der ihn mit Anwendung aller Waffengattungen nicht zu hindern vermochte, — und endlich am 7ten und 8ten Tage im ununterbrochenen Gefechte auf dem stets behaupteten Schlachtfelde die Achtung ihrer Feinde erkämpften.

Seine kaiserl. Hoheit erkannte mit lebhaftem Beifall das ausgezeichnete Verdienst, des Herrn Generalen der Cavallerie Grafen **Bellegarde**, und Herrn Feldzeugmeister Fürsten **Reuß**, die durch ihre persönliche Entschlossenheit, und durch die einsichtsvolle Leitung ihrer Truppen das Schicksal der Waffen in diesen letzten Tagen zu unserm Vortheile entschieden.

Dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron **Prochaska** gebührt die Gerechtigkeit, mit seinen **braven Grenadiers** die Absicht des Feindes am 10ten vereitelt, und der Armee den Uebergang über die Taya eröffnet zu haben.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf **Klenau** hat durch die Standhaftigkeit der von ihm geführten Arriere-Garde die wesentlichsten Dienste geleistet; **Seine kaiserliche Hoheit** geben ihm mit Vergnügen die öffentliche Versicherung Ihrer dankvollen Zufriedenheit.

Unter den seit der Schlacht von **Wagram** bis zur Ein-

stellung der Feindseligkeiten sich vorzüglich ausgezeichneten Offiziers haben die Herren Corps-Commandanten folgende einer besondern Erwähnung würdig befunden.

Der Herr General der Cavallerie Graf Bellegarde:

Den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen Fresnel; den Generalen Baron Henneberg; den Obersten Fischer, Oberstlieutenant Wappl, die Majors Rasquin, Benoist und den Hauptmann Haberein von Kollowrath; den Obersten Faber, die Hauptleute Brunner und Fabari von E. H. Rainer; den Major Karg von Reuß-Plauen; den Hauptmann Koß von Mittrowsky; den Oberstlieutenant Kopp, Major Durrand, die Rittmeister Selby und Wimmer von Klenau Chevaux-Legers; den Oberlieutenant Löffler von der Artillerie.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenzollern:

Die Generale Graf Ignaz Hardegg und Altstern; den Obersten Mecsery von Frelich; den Oberstlieutenant Sommer von Zach.

Der Herr Feldzeugmeister Graf Kollowrath:

Die Rittmeister Piers, Pollak, Schmidt, Trach; den Oberlieutenant Metzger und Unterlieutenant Grafen Kesselstadt von Schwarzenberg-Uhlanen.

Der Herr Feldzeugmeister Fürst Reuß:

Den Generalen Grafen Klebelsberg; den Obersten und Corps-Adjutanten Radosevich; den Obersten Geppert, Major Schabitz, Hauptmann Geppert, die Oberlieutenants Oehm, und Fösler vom Generalstab; den Major Wasserfall und Oberlieutenant Stoniek von der Artillerie; die Hauptleute Leiner, und Lebzeltern; den Hauptmann Abele von den Pionniers; den Major Mesemacre von Czartoryski; den Oberstlieutenant Piombazzi, Major Baroni, die Hauptleute Ensch, Saintenoy, Amster und Baron Beelen von den Jägern; die Majors Baron Simbschen und Fack, dann den Oberlieutenant Heincke von den Gradiskanern; den Major Grafen Salis vom 5ten Wiener Frey-Bataillon; den Lieutenant Jsdenszy

von Kerpen; den Obersten Grafen Hardegg, Oberstlieutenant Baron Wilgenheim, die Rittmeister Graf Auersperg, Baron Kreß, Graf Wrbna, die Oberlieutenants Wisniowsky und Graf Fuchs von E. H. Carl Uhlanen; den Oberstlieutenant Wieland und Rittmeister Saint-Quintin von Blankenstein-Husaren.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Klenau:

Die Generale Graf Wallmoden und Mariassy; den Obersten Senitzer; die Hauptleute Lorenz †, Dittrich Simonyi, Gabanyi, Rehanek, Ballogh, Oberlieutenant Schuster, Unterlieutenant Schimert und Fähnrich Frantzetits von Benyovsky.

Der Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Prochaska.

Den General Steyrer; den Hauptmann Hannekart vom Generalstab; die Oberstlieutenants Scovaux, Graf **Leiningen**, **Georgy** und Portner; die Majors Hahn und Hromada, die Hauptleute Krall, Lingauer und Lieutenant Horak von Lindenau; den Hauptmann Drassenovich und Lieutenant Krzischanovsky von Kaiser; den Hauptmann Collard und Lieutenant Aaron von Würtemberg; den Hauptmann Petit von Kerpen; den Hauptmann und Bataillons-Commandanten Richter, und Lieutenant Reibel von Baillet.

Die Namen der beiden in Rede stehenden **Grenadier**-Bataillons-Commandanten Graf **Leiningen** und **von Georgy** finden wir sowohl hier, als in der Relation der Schlacht von **Wagram** ehrenvoll erwähnt.

1809

Noch in diesem Jahre zu Schwarzkirchen erhielt das letztere Bataillon statt der Division Reuß-Plauen jene von **Argenteau** daher seitdem das in Rede stehende **Grenadier**-Bataillon **Georgy** aus den Divisionen des 35ten, 36ten und 42ten Linien-Infanterie-Regiments (Graf Argenteau, Graf Kollowrath und Graf Erbach) bestand, und bis itzt noch in derselben Zusammensetzung sich befindet; seit jener Zeit aber **zehnmahl** die Commandanten wechselte.

Das Verzeichniß der seitdem im Stande des Bataillons

gewesenen Offiziers folgt am Schluße, selbe von noch früheren Zeiten mit Genauigkeit zu verzeichnen, war jedoch bei dem besten Willen nicht möglich.

In der Friedensepoche von 1810 bis 1813 befand sich das Grenadier-Bataillon von **Georgy**, mit Ausnahme eines kurzen Aufenthaltes im Jahre 1810 zu Theresienstadt und im Frühjahr 1813 zu Chrast, stets in der Hauptstadt Böhmens.

Seine Excellenz der Herr Feldmarschall Karl Graf **Kollowrath-Krakowsky**, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 36 war damahls Commandirender-General in dieser Provinz.

Inzwischen brach **Frankreichs** Kraft 1812 in dem Kriege mit **Rußland**, wozu **Oesterreich** ein Auxiliar-Corps unter Fürst **Schwarzenberg** beistellte, auf den eisigen Steppen dieses unermeßlichen Reiches.

Napoleons tapfere Krieger fanden daselbst weniger durch das Schwert des Gegners, als durch Frost, Hunger und Leiden aller Art ihr Grab! —

Der Zeitpunkt der Wiedervergeltung war erschienen; ganz **Deutschland** griff zu den Waffen, die noch durch jene **Rußlands** vermehrt wurden, denn der Augenblick war gekommen sich der französischen Fessel zu entledigen.

Nachdem die Vereinigung der k. k. Armee mit der kaiserlich **russischen** und königlich **preußischen** auf dem rechten Elbe-Ufer bewerkstellt war, und man die Ueberzeugung erlangt hatte, daß Kaiser **Napoleon** sich mit seinen schnell wieder errichteten Armeen nach Schlesien gewendet, debouchirte die ganze vereinigte Armee im August 1813 aus Böhmen nach Sachsen.

Dieser Einmarsch geschah in 4 Colonnen, wovon die äußerste linke, die **österreichische** Armee nehmlich, auf der Komotauer Straße vorrückte.

Wir erblicken das in Rede stehende **Grenadier**-Bataillon, welches in demselben Monate nach Beförderung seines bisherigen Commandanten den Oberstlieutenant von **Ruiber** des Infanterie-Regiments Argenteau zum Chef erhielt, im Corps

des Generalen der Cavallerie Prinz **Hessen-Homburg** in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron **Weissenwolf** und der Brigade des General-Major Baron **Koller.**

An den bald darauf folgenden Schlachten bei **Dresden** (27. August) und dem Siege bei **Kulm** (29. August) nahm selbes keinen wesentlichen Antheil, indem es in Reserve stand. In der letzten Hälfte des Monats September und nach den glücklich beseitigten Unfällen von **Dresden** entwickelte sich der Plan der **hohen Alliirten,** die feindliche Stellung immer mehr einzuengen, und in ihren Flanken zu operiren. Wir sehen das Gros der österreichischen Armee:

am 5ten October bei Marienberg,
„ 8ten — — Chemnitz und
„ 14ten — — Altenburg.

So war der denkwürdige 16te Oktober in der Nähe **Leipzigs** herangekommen, und der Tag zur allgemeinen Schlacht bestimmt.

Feldmarschall Karl Fürst Schwarzenberg hatte in einem kurzen kräftigen Aufrufe an das aus Kriegern dreyer Reiche bestehende Heer unter seinem Oberbefehle die Schlacht angekündigt, und alle zur Tapferkeit, Ausdauer und brüderlichen Einigkeit ermahnt.

Einer für Alle! Alle für Einen! war die Losung. Der Erfolg entsprach der Erwartung, die That der Aufforderung.

Die Geschichte hat vielleicht kein Beispiel aufzuweisen, daß die Heere großer mit einander verbündeten Nationen, die oft gegen einander gekämpft, ja durch die Begebenheiten früherer Zeiten vormahls zur gegenseitigen Abneigung gestimmt waren, mit so unbedingter Eintracht und brüderlicher Treue neben einander gefochten haben, als in diesem und dem folgenden Feldzuge.

Gemeinschaftlich war der Kampf, **gemeinschaftlich** der Sieg und dessen Lohn.

Am 16ten begann der ungeheure Kampf, in welchem eine halbe Million Soldaten der größten Völker von **Europa** gegen einander stritt. Die Verbündeten kämpften für das Recht

und die Selbstständigkeit ihrer Völker, die Franzosen für den Ehrgeiz ihres Kaisers, der die Welt unterjochen wollte.

Am 16ten schwankte das Schicksal der Schlacht. Der 17te verstrich unter Vorbereitungen zum neuen Kampfe.

Der 18te und 19te October brachte die Entscheidung.

Nur in wenig Händen mag sich dermahlen noch die ämtliche Relation dieser Schlacht befinden, daher der Verfasser nicht zu fehlen glaubt, wenn er die Hauptmomente aus selber wörtlich entnimmt, und die Namen jener Helden dem Veteranen noch einmahl ins Gedächtniß zurückruft, unter denen, und gegen die er kämpfte. Doch auch der jüngere Krieger, dem es damahls noch nicht vergönnt war, Zeuge und Theilnehmer an diesem Riesen-Kampfe zu seyn, wird selben gewiß die vollste Theilnahme und Bewunderung zollen, und ihr Andenken stets hoch verehren.

Die feindliche Stellung am 16ten früh war folgende:

Das Corps des Marschalls **Marmont** stand bei Lindenthal, der schlesischen Armee gegenüber. Das Corps des Generals **Bertrand** hielt Lindenau und die Stadt Leipzig besetzt. — Die Corps der Marschälle **Macdonald**, **Victor** und **Augereau**, des Generalen **Lauriston** und des Fürsten **Poniatowsky** nebst 2 Cavallerie-Corps okkupirten eine sehr vortheilhafte Stellung auf dem rechten Ufer der Pleisse; die Dörfer Connewitz, Lösnig und Dölitz waren stark vom Feinde besetzt; er lehnte hier seinen rechten Flügel an das sumpfige Thal der Pleisse, und dehnte sich auf dem dominirenden Rideau von Wachau bis Libertwolkowitz aus. Die alte und junge Garde standen bei Probsthaide in Reserve. Diese feindliche der alliirten Hauptarmee entgegen stehende Macht betrug wenigstens 140,000 bis 150,000 Mann, — des Feindes ganze bei **Leipzig** versammelte Armee mit Inbegriff des 7ten Corps das am 16ten noch bei Eulenburg stand 200,000 Mann. Der Angriff der alliirten Hauptarmee geschah folgendermassen: Der Feldzeugmeister Graf **Giulay** mit der leichten Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moritz **Lichtenstein**

und dem Streif-Corps des General-Lieutenants **Thielemann** formirte seine Colonnen um 7 Uhr früh bei Mark-Ranstedt, und rückte gegen Lindenau. Seine Bestimmung war hauptsächlich, die Verbindung mit der schlesischen Armee zu unterhalten, und die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen.

Der General der Cavallerie Graf **Merveldt** war mit dem zweiten Armee-Corps ebenfalls um 7 Uhr früh bei Zwenkau in Colonne gestellt, und sollte um 8 Uhr seinen Angriff auf die Brücke von Connewitz beginnen, daselbst die Pleisse übersetzen, und weiter über Connewitz vordringen. — Dem Generalen der Cavallerie Grafen **Merveldt** folgte das österreichische Reserve-Corps unter dem Generalen der Cavallerie Erbprinzen von **Hessen-Homburg**. — Zur Erleichterung des Angriffs auf Connewitz rückten zwei Bataillons der Division **Bianchi** von Wiederau über Knautheim, Klein-Tschocher und durch das Connewitzer Holz gegen die Brücke.

Alle Truppen auf dem rechten Ufer der Pleisse waren unter dem Commando des Generalen en Chef **Barclay de Tolly**. — Der General Graf **Wittgenstein** ließ den General-Lieutenant **Kleist** mit der Brigade des Prinzen **August von Preußen**, und der Avantgarde des russischen Generals **Helfreich** Markkleberg und Dölitz angreifen, — der General-Lieutenant **Prinz von Würtemberg** mit der Avantgarde des Generalen Grafen **Pahlen** und der preußischen Brigade **Klüx** rückte von der Höhe von Gossa gegen Wachau, — der Fürst **Gortschakof** mit der preußischen Brigade **Pirch von Stönmenthal**, und der General der Cavallerie Graf **Klenau** mit der preußischen Brigade **Ziethen** von Groß-Pösa und Fuchsheim gegen Libertwolkwitz vor. — Die russischen Reserven und Garden waren auf dem rechten Ufer der Pleisse bei Rötha in Colonne aufgestellt, um nach Umständen verwendet werden zu können.

Der Angriff begann auf allen Punkten um 8 Uhr Morgens mit einer sehr heftigen Canonade. —

Sobald der Feind unsere 3 Colonnen auf dem rechten Ufer der Pleisse anrücken sah, warf er sehr viel Infanterie in die Dörfer Libertwolkwitz, Wachau, Dölitz und Markkleberg,

und garnirte den schönen Rideau von Wachau mit einer zahlreichen Artillerie. — Das Dorf Libertwolkwitz wurde von dem Generalen der Cavallerie Grafen **Klenau** und von dem Fürsten **Gortschakof** mehrmalen mit dem größten Nachdruck angegriffen; — das Regiment Erzherzog Carl vertrieb wirklich den Feind, konnte sich aber im Dorfe um so weniger behaupten, als eine starke feindliche Colonne über Holzhausen die rechte Flanke des Generalen der Cavallerie zu umgehen drohte, und dessen ganze Aufmerksamkeit auf sich zog.

Der Prinz von **Würtemberg** attakirte Wachau und den dabei befindlichen Wald mit außerordentlichem Muthe; er entriß dem Feinde diesen wichtigen Punkt: es war ihm aber auch nicht möglich, sich in dem Dorfe zu erhalten, gegen welches der Feind immer neue Massen anrücken ließ, die er durch das verheerendste Artilleriefeuer unterstützte. — Der General-Lieutenant **Kleist** bemächtigte sich des Dorfes Markkleberg, und rückte gegen Dölitz vor.

Die Colonne des Generalen der Cavallerie Grafen **Merveldt** war von Zwenkau über Gautsch gegen Connewitz vorgedrungen, und unterstützte den Angriff des General-Lieutenants **Kleist** auf Markkleberg und Dölitz.

Man überzeugte sich bald, daß die Brücke und der Damm von Connewitz, welche der Feind mit sehr viel Infanterie und Geschütz vertheidigte, und gegen welche unserer Seits keine Artillerie mit Vortheil aufgeführt werden konnte, in der Fronte nicht zu nehmen seyen. Die sehr sumpfigen Ufer der Pleisse gestatteten auch nicht, sie zu umgehen. Der commandirende Herr Feldmarschall **Fürst Schwarzenberg**, der sich bei dieser Colonne befand, veränderte daher sogleich seinen Angriffsplan. Der General der Cavallerie Graf **Merveldt** erhielt den Auftrag, gegen Connevitz nur Scheinangriffe fortzusetzen, aber alles anzuwenden, um den Uebergang bei Dölitz zu erzwingen, und in die rechte Flanke des Feindes zu debouchiren. Da zu dieser Zeit, nämlich um Mittag, mehrere Rapporte anlangten, daß der Feind zu beiden Seiten von Wachau große Angriffscolonnen bilde, so ließ der Feldmarschall **Fürst Schwarzenberg** das österreichische Reservekorps unter dem

Generalen der Cavallerie Erbprinzen von **Hessen-Homburg** sogleich über Gaschwitz und Deuben nach Gröbern jenseits der Pleisse marschiren. Die Reservecavallerie unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Grafen **Nostiz** war an der Spitze; dann folgte die Division **Bianchi**; die Grenadierdivision **Weissenwolf** hatte vor der Hand nur die Bestimmung, hinter Gröbern en reserve aufzumarschiren. — Diese Bewegung hatte die entscheidendsten und glücklichsten Folgen für das Schicksal dieses Tages. Denn mittlerweile hatten sich die großen feindlichen Cavallerie- und Infanteriecolonnen, welchen eine ungeheure Menge Geschütz voranging, beiderseits von Wachau dermaßen in Bewegung gesetzt, daß die Absicht des Kaisers **Napoleon** nicht mehr zu verkennen war, auf beiden Flügeln des **Wittgensteinischen** Corps vorzudringen, welches schon seit mehreren Stunden, ungeachtet der heftigsten Infanterie- und Cavallerieangriffe und eines mörderischen Artilleriefeuers, mit der heldenmüthigsten Standhaftigkeit die Höhe des Hofes Auenheim behauptete, — und dasselbe auf diese Art zugleich von dem Corps des General-Lieutenants **Kleist**, welches schon bis Dölitz vorgedrungen war, und 5 Kanonen erobert hatte, und von dem Corps des Generalen der Cavallerie Grafen **Klenau** zu trennen, während er mit vielem Nachdrucke die äußerste rechte Flanke des Generalen der Cavallerie Grafen **Klenau** über Seiffertsheim zu umgehen suchte.

Der feindlichen Colonne, welche Wachau links gelassen hatte, war es bereits gelungen, bis in die Nähe von Gröbern vorzudringen, und die alliirten Truppen mußten hier, durch den langen Kampf geschwächt und erschöpft, der Uebermacht weichen. Aber in diesem Augenblicke, ungefähr um 2 Uhr Nachmittags, debouchirte die Tete der österreichischen Reservecavallerie aus diesem beschwerlichen und engen Defilee. Der Feldmarschall-Lieutenant **Nostiz** fühlte die entscheidende Wichtigkeit dieses Moments; er ließ das vorderste Regiment, Albert Cuirassiere, langsam dem kühn andringenden Feinde entgegen rücken; — dessen Contenance in dem heftigsten Kartätschen- und Kleingewehrfeuer imponirte der feindlichen Cavallerie, und setzte dem weitern Vordringen derselben ein Ziel.

Sobald auch das Regiment Lothringen debouchirt war, ließ der Feldmarschall-Lieutenant **Nostitz** den Feind durch dieses Regiment unter Anführung des Prinzen Ferdinand von Hessen-Homburg in der Flanke, und durch Albert Cuirassiers in der Fronte angreifen. Weder seine Cavallerie, noch seine Infanteriemassen konnten der heldenmüthigen Tapferkeit der Cuirassiere widerstehen; er wurde ganz über den Haufen geworfen, und in Unordnung bis auf die Höhe von Wachau zurück getrieben. — Nun griffen die feindlichen Reserven diese brave Cavallerie von allen Seiten an, und nöthigten sie, sich wieder zurückzuziehen, welches aber in bewunderungswürdiger Ordnung geschah. Der Feind wagte es ihrer Bewegung zu folgen, und versuchte den verlornen Terrain wieder zu gewinnen; da ließ ihn der Feldmarschall-Lieutenant **Nostiz** durch den Generalen Baron Rothkirch mit den Regimentern Erzherzog Franz und Kronprinz Ferdinand Cuirassiers angreifen, und mit einem sehr beträchtlichen Verluste wieder über das Thal zurückwerfen. — In diesem Augenblicke zeigte sich eine beträchtliche feindliche Cavalleriecolonne auf der Seite von Markkleberg. Der Oberst Graf Auersperg warf sich mit zwei Divisionen von Sommariva Cuirassiers mit außerordentlicher Tapferkeit auf dieselbe, und trieb sie bis in die Mitte der feindlichen Linien zurück. Der Feind machte Miene, ihm den Rückweg abzuschneiden, aber der Major Ottilienfeld manövrirte mit der Majorsdivision dieses Regiments mit so vieler Geschicklichkeit, und machte mehrere so glänzende Attaken, daß der Feind es nicht mehr wagte, etwas zu unternehmen.

Der Heldenmuth der österreichischen Cuirassier-Regimenter, ihre mit so viel Entschlossenheit als Raschheit unternommenen und oft wiederhohlten Attaken, nach welchen sie jedesmal augenblicklich wieder formirt waren, haben ihnen die Bewunderung der Armee erworben, und dem Feinde, der ihnen eine so große Uebermacht an allen Waffengattungen entgegen gestellt hatte, so große Ehrfurcht eingeflößet, daß seine Cavallerie sich auf diesem Punkte nicht mehr zu zeigen wagte.

Die Cavalleriereserve behauptete bis zur Ankunft der Division **Bianchi** und ihrer Artillerie die Ebene von Gröbern,

im stärksten Kanonenfeuer mit der kaltblütigsten Standhaftigkeit, wobei sie aber einen bedeutenden Verlust erlitt.

Sobald der Feldmarschall-Lieutenant **Bianchi** mit seiner Division bei Gröbern debouchirt war, ordnete dieser ausgezeichnete General mit seiner bekannten Einsicht und Entschlossenheit den Angriff auf den mit großer Macht vor Markkleberg und in den Auen längs der Pleisse aufgestellten Feind.

Der General Graf Haugwitz führte das Regiment Prinz Hessen-Homburg Infanterie, welches die rechte Colonne bildete, so zweckmäßig vor, daß der Feind alsobald geworfen, und 6 Kanonen erobert wurden. Mit der zweiten Colonne, aus den Regimentern Hiller, Hieronymus Colloredo, und einem Bataillon Esterhazy bestehend, griff der Feldmarschall-Lieutenant **Bianchi** den Feind vor Markkleberg an, verjagte ihn aus den Waldungen längs der Pleisse, und drang bis Dölitz vor, wo er sich mit dem Corps des Generalen der Cavallerie Grafen **Merveldt** in Verbindung setzte, durch das hartnäckigste Infanteriegefecht bis zur einbrechenden Nacht dem Feinde einen unermeßlichen Schaden zufügte, und noch 3 Kanonen nahm.

Während so dem Feinde auf seinem rechten Flügel alle errungenen Vortheile entrissen wurden, und er gänzlich bis in seine erste Aufstellung zwischen Dölitz und Wachau zurückgeschlagen worden war, hatte die große feindliche Colonne, welche Wachau rechts gelassen hatte, nach den außerordentlichen Anstrengungen einige Vortheile erhalten, und drang mit vieler Kühnheit, ungeachtet des stärksten Artilleriefeuers, auf dem rechten Flügel des Grafen **Wittgenstein** bis gegen Gossa vor, nachdem die Cavallerie des Grafen **Pahlen** und die dritte russische Cuirassierdivision, welche in diesem mörderischen Kampfe schon seit 8 Uhr früh die größte Standhaftigkeit an den Tag gelegt hatten, vergebens versuchten, ihn zurück zu werfen. Es waren einige Cavallerie-Regimenter herbei geeilt, welche mehrere sehr entschlossene Attaken unternahmen, die aber auch nicht im Stande waren, die große Uebermacht aufzuhalten, bis durch eine glänzende Attake der braven Garde-Kosaken und durch die imponirende Contenance

des Garde-Hussaren-Regiments den Fortschritten des Feindes auch hier Einhalt gethan wurde.

Während diesem äußerst blutigen Cavalleriegefecht vor Gossa hatte sich der Feind des Hofes Auenheim bemächtiget. Das seit 8 Uhr früh im stärksten Tirailleur- und Artillerie-feuer mit unerschütterlicher Standhaftigkeit kämpfende Corps des Prinzen von **Würtemberg** mit der Brigade Klür, dessen Artillerie beinahe ganz demontirt war, und welches sich nun in der Front mit Uebermacht angegriffen, und auf beiden Flügeln debordirt sah, zog sich in bester Ordnung näher an Gossa zurück. Mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit hielt der General-Lieutenant **Najewsky** mit seiner braven Grenadier-Division, welche dem Grafen **Wittgenstein** zum Soutien gedient hatte, alle Angriffe der feindlichen Cavallerie aus, und blieb unerschütterlich in seiner Stellung, als jene schon weit hinter ihm vorgedrungen war.

Es war nun 5 Uhr Nachmittags. Die letzten Angriffe des Feindes waren zwar auf allen Punkten abgeschlagen, aber er war Meister des Hofes Auenheim, des wichtigsten Punktes unseres Centrums, ohne welchem sich die Stellung der alliirten Armee nicht hätte behaupten lassen.

Der Herr **Feldmarschall Fürst Schwarzenberg** ordnete daher einen allgemeinen Angriff an. Die russischen und preußischen Garden wurden zur Unterstützung des Grafen **Wittgenstein** bis auf die Höhe hinter Gossa vorgezogen; ihre vortreffliche Artillerie wirkte verheerend in den feindlichen Massen. Die erste Grenadierdivision und das Finnländische Jäger-Regiment der Garde griffen mit dem größten Heldenmuthe das Dorf Gossa an, welches die preußische Brigade Pirch lange auf das hartnäckigste gegen eine große Uebermacht vertheidigt hatte, und warfen den Feind mit großem Verluste heraus. Der Graf **Wittgenstein** rückte links von Gossa wieder vor. Um die große Lücke auszufüllen, welche zwischen der siegreich bis Dölitz vorgedrungenen Division **Bianchi** und dem Centrum entstanden war, und wozu die österreichische Cavallerie-Reserve nicht hinreichte, ließ der Feldmarschall **Fürst Schwarzenberg** das Regiment

Simbschen, das der Feldmarschall-Lieutenant **Bianchi** zur Besetzung von Gröbern zurück gelassen hatte, gegen den Hof von Auenheim vorrücken. Die ganze Grenadier-Division des Feldmarschall-Lieutenants **Weissenwolf** debouchirte ebenfalls aus Gröbern, und folgte in Bataillonsmassen en echiquier diesem Regimente.

Der Feind hatte diesen Hof sehr stark besetzt, und zu beiden Seiten mehrere Batterien aufgeführt. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf **Weissenwolf** ließ seine Batterien vorfahren; der Oberst Dressery von Simbschen griff diesen wichtigen Posten mit einem Bataillon seines braven Regiments an; dieses wurde zurück geworfen; aber er führte sogleich das zweite Bataillon, unterstützt von dem **Grenadier-Bataillon Call** unter Anführung des tapfern Hauptmanns **Steiner**, dem bei dieser Gelegenheit ein Arm zerschmettert wurde, ungeachtet des heftigsten Kartätschenfeuers gegen den Hof: dieser wurde erstürmt, und die ihn vertheidigenden Feinde niedergemacht. Die Eroberung dieses wichtigen Postens, und das Vordringen des **Wittgensteinischen** Corps rechts desselben, zwangen den Feind dieses Plateau zu verlassen, und sich ganz in seine erste Stellung zurückzuziehen.

Auf dem äußersten rechten Flügel hatte das Corps des Generalen der Cavallerie Grafen **Klenau** diesen Tag hindurch ein höchst hartnäckiges Gefecht zu bestehen gehabt, und das ganze Corps des Marschalls **Macdonald** manövrirte gegen seine rechte Flanke. Dieß zwang ihn, den Hügel rechts von Groß-Pösa und das Gehölz vor diesem Orte zu verlassen. Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Mohr und der General-Major Baron Spleny, welche verwundet worden sind, hatten beide lange mit äußerster Anstrengung behauptet. Der General der Cavallerie Graf **Klenau** erhielt sich aber mit größter Standhaftigkeit in seiner Stellung zwischen Fuchsheim, Groß-Pösa, und dem Universitätswalde, so wie der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenlohe-Bartenstein das Dorf Seiffertshain, welches der Feind noch am Abende mehrmals zu erstürmen versuchte, standhaft behauptete. Dieser hatte sich zwar desselben einen Augenblick bemächtiget; aber der Gene-

ral Schäffer stürzte sich an der Spitze eines Bataillons von Zach in das Dorf, und warf ihn mit dem Bajonet wieder heraus. In einem Augenblicke, wo durch das schnelle Vordringen der feindlichen Cavallerie eine Batterie in große Gefahr gerathen war, retteten dieselbe der Oberst Lederer von Hohenzollern Chevaux-Legers und der Oberstlieutenant Fürst Windischgrätz von O'Reilly Chevaux-Legers durch ihre Tapferkeit und Entschlossenheit.

Der Attaman Graf **Platow** war von der Gegend von Zwenkau auf den äußersten rechten Flügel beordert worden, wo er gegen Mittag mit 2000 Pferden ankam, und nicht wenig dazu beitrug, den Feind von der weitern Umgehung dieses Flügels abzuhalten.

Das Corps des Generalen der Cavallerie Grafen **Merveldt** war den ganzen Tag größtentheils in dem lebhaftesten Infanteriefeuer. Der General der Cavallerie hatte den Feind aus dem Schlosse von Markkleberg und aus dem Dorfe selbst vertreiben lassen, und die Auen gegenüber von Dölitz und Lösnig längs der Pleisse bis Connewitz stark mit seiner Infanterie besetzt, welches des Feindes rechte Flanke unaufhörlich beschäftigte. Aber dieser vertheidigte das rechte Ufer mit vieler Hartnäckigkeit, und wendete Alles an, um die Herstellung der Brücken, welche der Feldmarschall-Lieutenant Baron **Lederer** zwischen Connewitz und Lösnig, und der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Alois **Liechtenstein** bei Dölitz zu schlagen bemühet waren, zu hindern.

Der Oberst Berger wadete mit einem Bataillon des Regimentes Wenzel Colloredo bei Lösnig durch den ersten Arm der Pleisse; er erhielt zwei Wunden, und konnte wegen des tiefen Sumpfes nicht bis zum jenseitigen Ufer gelangen. Das Regiment Strauch machte bei Dölitz denselben Versuch. Der Oberst Reissenfels wurde tödtlich verwundet, und ist an seiner Wunde gestorben; die Majors Majus und Wolny, welch letzterer im Schenkel verwundet worden ist, thaten mit diesem Regimente Wunder der Tapferkeit, und machten 200 Gefangene; die Brücken wurden nach der hartnäckigsten Gegenwehr des Feindes in seinem Angesichte bei Dölitz geschlagen. Es

war 5 Uhr Nachmittags. Die Truppen waren im Begriff über die Pleisse zu setzen; man sah bereits die Tirailleurs der Division Bianchi den Feind verfolgen; da wurde dem Generalen der Cavallerie Grafen **Merveldt**, der an der Spitze des ersten Bataillons über die Brücke gegangen war, in der Nähe der feindlichen Truppe das Pferd unter dem Leibe erschossen, und er selbst gefangen genommen. Dieses Unglück verursachte eine Stockung im Angriff; der Feind drang wieder gegen die Brücke vor; aber durch die vereinigten Anstrengungen der Division des Fürsten Aloys **Liechtenstein** und der Division **Bianchi** wurde er bald bis über Dölitz zurückgeworfen.

Der General Longueville machte mit dem Regimente Bellegarde mehrere Angriffe auf die Brücke bei Connewitz, und beschäftigte den Feind ununterbrochen auf diesem Punkte, wo ihm auch die zwei Bataillons Davidovich mit dem Generalen Quallenberg, welche von Wiederau über Klein-Tschocher durch den Wald herangerückt waren, den ganzen Tag hindurch den größten Abbruch thaten. Der Oberstlieutenant Simbschen behauptete mit einem Bataillon Gradiscaner, und einem Bataillon Kaunitz Schleussig; er erhielt die Verbindung des zweiten und dritten Armee-Corps, und benahm sich auch hier mit der ihm eigenen Entschlossenheit und Tapferkeit.

Die Nacht hatte dem Gefechte ein Ende gemacht. Die alliirte Armee blieb ganz in ihrer mit so vielem Ruhme behaupteten Stellung; nur die vordersten Abtheilungen der Division **Bianchi**, welche im Verhältnisse zu den anderen Truppen zu weit vorgeschoben waren, wurden in der Nacht bis hinter Dölitz zurückgezogen. Der Feind wollte davon Nutzen ziehen, und wagte einen Ueberfall auf das Schloß Dölitz, das mit einer Kompagnie des Regimentes Wenzel Colloredo unter dem Oberlieutenant Schindler besetzt war. Er forderte zweimal die Besatzung auf, sich zu ergeben, wurde aber jedesmal zurückgewiesen.

Der Feldzeugmeister Graf **Giulay** war an diesem Tage in drei Colonnen von Markt-Ranstedt gegen Lindenau vorgerückt. Der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der die linkseitige Colonne commandirte, ver-

trieb den Feind aus Leutsch, aus den Auen bei Lindenau, und stellte dadurch die Verbindung mit der schlesischen Armee her. Der General Czolich rückte mit der rechtsseitigen Colonne über Klein-Tschocher vor, welches er nach einem sehr hartnäckigen Gefechte eroberte. Vor dem Dorfe Lindenau war der Feind mit ziemlicher Macht aufgestellt; er wurde aber durch das wohldirigirte Feuer unseres Geschützes, und zwei Attaken unserer Cavallerie in das Dorf zurückgeworfen. Das zweite Jäger-Bataillon und das erste Bataillon Mariassy stürmten das Dorf, drangen in dasselbe ein, und eroberten 2 Kanonen, konnten sich aber wegen der nahen Wirkung des hinter der Elster zahlreich und vortheilhaft aufgeführten feindlichen Geschützes nicht behaupten. Bei einem zweiten mit außerordentlichem Muthe unternommenen Sturme überzeugte man sich, daß dieses Dorf, welches der Feind als einen Brückenkopf sehr stark besetzt hielt, nicht zu behaupten sey. Man begnügte sich daher, ihm durch das Feuer unserer Artillerie den möglichsten Schaden zuzufügen. Gegen Abend versuchte der Feind zweimal, in der Richtung von Klein-Tschocher zu debouchiren; aber eine sehr glänzende Attake der russischen Obersten Orlof und Bock zwang ihn zum Rückzuge.

Der General der Cavallerie von **Blücher** erfocht mit der schlesischen Armee einen vollständigen Sieg über das Corps des Marschalls **Marmont**, trieb ihn bis Möckern und Euteritz, eroberte 30 Kanonen, und machte 2000 Gefangene.

Der commandirende Herr Feldmarschall **Fürst Schwarzenberg** war entschlossen, am folgenden Tage, nämlich am 17. Oktober, den Angriff zu erneuern, sobald er der Mitwirkung der Armeen des Generalen Baron **Bennigsen** und des **Kronprinzen von Schweden** versichert seyn würde. Um 10 Uhr früh traf das Corps des Feldzeugmeisters Grafen **Colloredo** auf dem Schlachtfelde ein. Da aber um 3 Uhr Nachmittags erst die Tete der Armee des Generalen Baron **Bennigsen** bei Fuchsheim anlangte, und man die Nachricht erhielt, daß die Armee des **Kronprinzen von Schweden** am 17. früh noch nicht mit der schlesischen Armee vereinigt war, so wurde der Angriff auf den 18. festgesetzt.

Schon mit Tagesanbruch meldeten die Vorposten, der Feind habe seine großen Massen von Wachau und Libertwolkwitz zurückgezogen, und diese Dörfer seyen nur mehr durch starke Arriergarden besetzt; er habe aber seinen linken Flügel so refusirt, daß seine eigentliche Linie sich nun von Connewitz über Probstheida nach Stötteritz ausdehne. Doch hatte er Lösnig, Dölitz, Zukelhausen, Holzhausen, Zwei Nauendorf und Paunsdorf stark besetzt, und seine Cavallerie war noch auf den Höhen von Wachau und Libertwolkwitz in Schlachtordnung. Gegen die Partha stand, nebst dem Corps des Marschalls **Marmont**, auch das dritte und siebente, welche so eben von Eulenburg eingetroffen waren.

Um 8 Uhr setzte sich Alles in Bewegung, die Avantgarden des Feindes wurden auf allen Punkten zurückgeworfen, und die Colonnen folgten ihnen über das mit unzähligen feindlichen Leichen bedeckte Schlachtfeld von Wachau.

Um 10 Uhr begann eine der fürchterlichsten Kanonaden; denn an diesem Tage hatten die alliirten Heere nach der mäßigsten Angabe 900 bis 1000, und der Feind 600 Kanonen im Feuer.

Um diese Stunde hatte der Feldmarschall-Lieutenant Graf **Bubna** Paunsdorf erreicht. Er war links mit dem General-Lieutenant **Doktoroff**, rechts mit dem Attaman **Platow** in Verbindung. Nach einer lebhaften Kanonade, in welcher seine brave Artillerie die überlegene feindliche zum Schweigen brachte, und ihr 7 Kanonen demontirte, ließ er das Dorf durch den Generalen Zechmeister angreifen. Es wurde durch die Tapferkeit der Jäger erobert: — aber der Feind steckte es gleich darauf durch Haubitzgranaten in Brand, und begünstigt durch den Rauch setzte er sich wieder in Besitz eines Theiles desselben. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf **Bubna** ließ nun das sechste Jäger-Bataillon unter dem Major Saborsky, und ein Bataillon Peterwardeiner unter Anführung des Majors Grafen Brankowich gegen dasselbe anrücken. Es gelang diesen braven Truppen, sich desselben zu bemächtigen, und es gegen alle spätern Angriffe des Feindes zu behaupten, der Alles anwendete, um diesen Posten im Rücken seiner Aufstellung wieder zu gewinnen.

Während diesem Gefechte wurde der rechte Flügel des Feldmarschall-Lieutenants Grafen **Bubna** durch einen Theil des siebenten französischen Corps bedrohet, das sich, von der schlesischen Armee gedrängt, von Neutsch gegen Leipzig zurückzog. Er detaschirte daher den Generalen Grafen Neipperg mit dem Regimente Kaiser-Husaren und dem fünften Jäger-Bataillon, um seine rechte Flanke zu sichern. Seine Division hatte bis um 1 Uhr Nachmittags, um welche Zeit die Armee des **Kronprinzen von Schweden** auf dem Schlachtfelde bei Paunsdorf eintraf, und von nun an die ganze Aufmerksamkeit des Feindes hier auf sich zog, einem sehr überlegenen Feinde die Spitze zu bieten, gegen welchen sie ihre errungenen Vortheile mit außerordentlicher Tapferkeit behauptete.

Der General Paskiewitsch von der Colonne des Generalen **Doktoroff** nahm Zwei-Raundorf mit der ihm eigenen Tapferkeit ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes. Er wurde durch frische feindliche Truppen wieder herausgedrückt; entriß es aber dem Feinde neuerdings, und behauptete es fortan gegen dessen wüthendste Angriffe mit heldenmüthiger Entschlossenheit.

Der General der Cavallerie Graf **Klenau** vertrieb den Feind aus Libertwolkwitz, wo er nur einen leichten Widerstand fand. Das Dorf Holzhausen ließ der General der Cavallerie durch die Regimenter Würtemberg und Kerpen unter Anführung des General de Best angreifen. Hier leistete der Feind den muthigsten Widerstand, und nur nach den größten Anstrengungen gelang es diesen braven Truppen, sich dieses Dorfes zu bemächtigen, und es gegen die wiederholten Angriffe des Feindes zu behaupten. Die 12pfündigen Batterien des General-Lieutenants Lindhorst, unter der Leitung des Obersten Pekunof, haben dem Feinde einen ungeheuern Schaden zugefügt, und die Eroberung des Dorfes sehr erleichtert. Der tapfere Oberst O'Brien von Kerpen wurde hier schwer verwundet. Zukelhausen wurde nach einem sehr blutigen Kampfe von dem Regimente Aloys Liechtenstein genommen, wobei der Commandant desselben, Oberst Laß, einen Arm verlor. Der General der Cavallerie verfolgte den Feind mit seiner Cavalle-

rie; es wurden demselben 3 Kanonen abgenommen. Nun rückte dieses Corps, der rechte Flügel unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Hohenlohe Bartenstein, der linke unter der Leitung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mayer, auf die Höhe gegenüber von Stötteritz vor. Der rechte Flügel verband sich gegen Zwei-Naundorf mit der Colonne des General-Lieutenants Doktoroff. Der Feind wurde bis hinter Stötteritz in seine letzte Aufstellung zurück geworfen.

Der rechte Flügel unter Commando des Generalen en Chef Baron **Bennigsen** hat auf allen Punkten mit der ausharrendsten Bravour gegen die überlegenen und sehr concentrirten Kräfte des Feindes in einer sehr ausgedehnten Stellung siegreich gekämpft. Um 3 Uhr Nachmittags zwang der Angriff des **Kronprinzen von Schweden** den Feind, einen großen Theil seiner Streitkräfte gegen diesen neuen Gegner zu wenden.

Bald darauf gingen 3 sächsische Batterien nebst 7 Bataillons, dann 2 sächsische Cavallerie-Regimenter unter dem Generalen Rüssel, und 2 Würtembergische Cavallerie-Regimenter unter dem Generalen Normann zwischen der Division **Bubna** und dem Generalen **Doktoroff** zu den Alliirten über. Die 26 sächsischen Kanonen richteten ihr Feuer gegen den Feind, und trugen viel zu seinem Rückzuge bei.

Der **Kronprinz** nahm Schönfeld, und unter Mitwirkung der Division **Bubna** Sellerhausen, der General **Paskiewitsch** Mölkau und Stünz, und der Feind, zugleich von der tapfern Armee des Generalen **Blücher** gedrängt, floh in seine letzte Aufstellung unmittelbar vor **Leipzig**. Der General **Bennigsen**, welcher so viel zu diesem Siege beigetragen hat, eroberte 30 Kanonen, und machte 4000 Gefangene.

Der General en Chef **Barclay de Tolly** drang mit der Colonne des Centrums zwischen Wachau und Libertwolkwitz vor. Er warf den Feind von Stellung zu Stellung bis hinter Probsthaida zurück, wo der fürchterlichste Kampf begann. Er ließ dieses brennende Dorf, das der Feind mit großer Macht vertheidigte, durch die Brigade des **Prinzen August von Preußen** angreifen. Die braven Preußen drangen mit dem

Bajonnet ein, und warfen den Feind hinaus; aber sie wurden durch eine große Uebermacht, und unter dem mörderischesten Kartätschenfeuer wieder zurück gedrängt. Die junge Garde vertheidigte dieses Dorf mit verzweifeltem Muthe. Das Feuer von mehr als 150 Kanonen der Alliirten kreuzte sich hier: 40 demontirte feindliche Kanonen wurden am 19ten auf diesem Punkte ausgegraben; zahllose Leichen, und die Trümmer einer großen Menge Pulverkarren zeugten, wie verheerend dies Geschütz gewirkt hatte.

Das Dorf wurde mehrmals von preußischen und russischen Truppen gestürmt; aber der Feind warf immer neue Reserven hinein. Ein unaufhörliches Artillerie- und Kleingewehrfeuer währte den ganzen Tag vor diesem Dorfe, welches der commandirende Feldmarschall **Fürst von Schwarzenberg** gegen 4 Uhr Nachmittags nicht mehr anzugreifen befahl, um sich bei dem schon gewissen Siege hier nicht nutzlos einem großen Menschenverluste auszusetzen.

Der Feind versuchte mehrmals, mit Artillerie und Infanterie aus Probsthaida zu debouchiren, und mit Cavallerie zu beiden Seiten des Dorfes vorzudringen; aber das Feuer der alliirten Batterien schmetterte immer seine Reihen zu Boden, und die russische Cavallerie warf mehrere seiner Cavallerie-Massen zurück. **Seine kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin** haben allenthalben durch ihr Beispiel die Truppen angefeuert. Höchstderselbe wirkte mit außerordentlicher Thätigkeit an diesen beiden großen Tagen überall, wo der Kampf am heftigsten und entscheidendsten war, und hat mehrere Truppen selbst gegen den Feind geführt. **Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich** haben Höchstdenselben zum Beweise ihrer besondern Hochachtung zum Inhaber des vacanten Cüraſſier-Regiments Hohenzollern ernannt.

Der linke Flügel der alliirten Hauptarmee unter dem Generalen der Cavallerie **Erbprinzen von Hessen-Homburg** war so gegen den Feind gerückt, daß die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen **Ignaz Hardegg** des ersten Armeecorps dessen Avantgarde bildete, und gegen Dölitz vordrang. Dieser folgte die Reservecavallerie unter dem Feld-

marschall-Lieutenant **Nostitz**. Die Division **Wimpfen** rückte in Verbindung mit dem Corps des General-Lieutenant **Kleist**, die Division **Bianchi** längs der Pleisse, die Division Alois **Liechtenstein** zwischen diesen beiden vor, und die Divisionen **Weissenwolf** und **Greth** folgten als Reserven.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf **Hardegg** eröffnete auf diesem Flügel das Gefecht. Er ließ den Feind bei Dölitz durch zwei Escadrons Hessen-Homburg Husaren unter dem Oberstlieutenant Szymony angreifen, und diesen durch die Regimenter Hessen-Homburg Husaren und Riesch-Dragoner souteniren. Dem Feinde war viel daran gelegen, uns von dieser Seite entfernt zu halten, und Dölitz, welches den Anlehnungspunkt seines rechten Flügels bildete, zu behaupten, weil er dadurch die Höhe rechts desselben mit großem Vortheile beschießen, und uns hindern konnte, daselbst Posto zu fassen. Er griff den Feldmarschall-Lieutenant Grafen **Hardegg** mit sehr überlegener Macht an. Dieser ausgezeichnete General, der bei dieser Gelegenheit am Kopfe verwundet wurde, hielt ihn mit seiner Division so lange auf, bis die Division **Bianchi** sich entwickeln konnte. Die zwei Bataillons Deutsch-Bannater, und seine Cavallerie haben sich mit einer heldenmüthigen Contenance betragen.

Die Division **Wimpfen** stieß rechts von Dösen auf den Feind, warf ihn zurück, und rückte gegen Probsthaida vor. Ein feindliches Cavallerie-Regiment stürzte sich auf die weit vorpoussirte Batterie des Oberlieutenants Teleky; aber die kaltblütige Fassung dieses Officiers, der den Feind mit Kartätschen empfing, und die gleichzeitige Vorrückung einer preußischen Cavallerieabtheilung unter dem Capitän Schuler retteten diese Batterie.

Die Brigade des Generals Grafen Haugwitz, von der Division Bianchi, war dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Alois **Liechtenstein** als Avantgarde angewiesen. Diese, und das Regiment Reuß-Greitz ließ der Fürst gegen den Wald rechts von Lösnig vorrücken, den der Feind stark besetzt hielt, und in welchem das mörderischeste Infanteriegefecht entstand. Der Oberst Georgy führte das zweite Bataillon von Reuß-

Greitz, nachdem das erste von der feindlichen Uebermacht zurückgedrängt worden, mit ausgezeichneter Tapferkeit vor, und behauptete mit dem Generalen Grafen Haugwitz den Saum des Waldes gegen alle Anstrengungen des Feindes.

Der Feldmarschall-Lieutenant **Bianchi** war den ganzen Tag hindurch mit seiner Division, welche schon durch ihre ruhmvollen Anstrengungen am 16. October sehr gelitten hatte, im lebhaftesten Kampfe. Die Brigade Beck entriß dem Feinde Dölitz und Lösnig, und behauptete diese Dörfer lange mit außerordentlichem Muthe gegen die wiederholten Angriffe des Feindes, bis eine zu große Uebermacht sie zwang, beide wieder zu verlassen. In diesem gefährlichen Momente beorderte Feldmarschall-Lieutenant Graf **Weissenwolf** die zwei **Grenadier-Bataillons Call** und Fischer zur Unterstützung der Division **Bianchi**. Der Oberstlieutenant **Call**, und der Hauptmann Ramberg des Generalquartiermeisterstabs führten das erste Bataillon in zwei Colonnen in das vom Feinde sehr stark besetzte Dorf, und warfen ihn mit unwiderstehlicher Tapferkeit mit dem Bajonnet wieder heraus. Sie wiesen die gegen sie andringende feindliche Cavallerie mit einer auf wenige Schritte angebrachten Decharge zurück.

In dem Augenblicke, als der Feind mit großer Macht gegen Dölitz vorrückte, war eine rechts des Dorfes aufgeführte Batterie in großer Gefahr, genommen zu werden. Der Major Wernhardt von Lothringen-Cuirassiers stürzte sich mit seiner Division auf die gegen dieselbe anrückende Cavallerie, nahm 1 Officier und 20 Mann gefangen, und warf sie zurück. Der Major Volza von Kronprinz Ferdinand-Cuirassiers unterstützte ihn kräftigst, und die Batterie gewann Zeit, sich zurück zu ziehen.

Der Feind wiederholte mit großer Hartnäckigkeit noch mehrere Angriffe; aber das nachgerückte Bataillon Fischer, und ein Theil des Grenadier-Bataillons Portner vereitelten alle seine Anstrengungen. Die Dörfer Dölitz und Lösnig waren mit seinen Leichen angefüllt.

Auf diesem Flügel währte das mörderischeste Infanteriegefecht, und eine ununterbrochene Kanonade bis zur Nacht.

Mit unerschütterlicher Standhaftigkeit standen unsere Infanteriemassen durch so viele Stunden im verheerendsten Feuer. Das Gefühl des Sieges belebte alle Gemüther, und erzeugte die gleichgültigste Verachtung der höchsten Gefahren.

Gegen den Abend beorderte der Feldzeugmeister Graf **Colloredo** noch zwei Bataillons Reuß-Plauen in den Wald rechts von Lösnig zur Unterstützung des Regiments Reuß-Greitz, und das Regiment Czatorisky zur Ablösung der **Grenadier-Bataillons** in Dölitz und Lösnig.

Bis zur Nacht verbreitete das Feuer der alliirten Armeen eine schreckliche Verheerung. Dreihundert und zwanzig österreichische Kanonen waren an diesem Tage wirklich im Feuer, aus welchen am 16. und 18. Oktober 62000 Schüsse gemacht wurden, worunter 7000 Granaten; es müssen daher wenigstens bei allen alliirten Heeren zusammen 180,000 Kanonenschüsse geschehen seyn.

Die drei großen verbündeten Monarchen waren Zeugen der Tapferkeit, der Ausharrung, und der Begeisterung ihrer Truppen. Auf dem Hügel von Probsthaida sahen sie den Beschluß dieses großen Tages, und den Rückzug des Feindes, der die Hoffnung genährt hatte, in einer so nachtheiligen Stellung über die verbündeten Heere zu siegen.

Der Feldmarschall-Lieutenant **Lederer**, welcher mit seiner Division zwischen der Elster und Pleisse geblieben war, hat den Feind den ganzen Tag hindurch bei Dölitz, Lösnig und Connewitz auf das thätigste beschäftiget, dessen rechte Flanke immerwährend beunruhiget, und ihm während den wiederholten Angriffen auf Dölitz großen Schaden zugefügt.

Als das Corps des Generals **Bertrand** seinen Marsch antrat, ungefähr um 10 Uhr früh, griff es die Vorposten des Feldzeugmeisters Grafen Gyulay bei Klein-Tschocher mit großer Ueberlegenheit an. Das erste Jägerbataillon unter dem Obersten Lutz, und das ihm zum Soutien nachgeschickte Bataillon von Kotulinsky unter dem Oberstlieutenant Arbter vertheidigten dieses Dorf mit der heldenmüthigsten Standhaftigkeit; sie mußten endlich der Uebermacht weichen: der schwer verwundete Oberstlieutenant Arbter gerieth bei diesem hartnä-

ckigen Kampfe in die feindliche Gefangenschaft. Der General Czolich, dessen Brigade Groß-Tschocher besetzt hielt, ließ den aus Klein-Tschocher debouchirenden Feind durch ein Bataillon Kaiser unter dem Major Graf Breda, und durch seine Brigadebatterie angreifen, und zurückwerfen. Während diesem Gefechte defilirte dieses Corps über Knautheim nach Pegau. Sobald der Feldmarschall **Fürst von Schwarzenberg** die Meldung von dem Marsche des **Bertrandischen** Corps gegen Lützen erhalten hatte, welches mit Zuverlässigkeit den Rückzug der feindlichen Armee voraussehen ließ, befahl er sogleich dem Feldzeugmeister Grafen Gyulay, in Eilmärschen nach Naumburg abzurücken, um das Defilee von Kösen vor dem Feinde zu gewinnen.

Die schlesische Armee, die in allen entscheidenden Epochen dieses heiligen Krieges so thätig und eifrig für den großen Zweck gewirkt, nahm an dem Ruhme dieses Tages einen wichtigen Antheil. Sie warf den ihr gegenüberstehenden Feind über die Partha, und verfolgte ihn beinahe bis in die Vorstädte von Leipzig.

Der Feind hatte die ganze Nacht vom 18. auf den 19. seinen Rückzug in Eile und Verwirrung durch Leipzig über die Elster fortgesetzt. Am 19. früh war Connewitz, Probsthaida und Stötteritz verlassen und die vor der Stadt Leipzig aufmarschirten feindlichen Arrieregarden waren bald in dieselbe zurückgeworfen.

Die Truppen der schlesischen Armee, und der Prinz **Hessen-Homburg** mit einem Theile des Corps des Generalen **Bülow**, unterstützt von mehreren Bataillons Schweden, und die Avantgarde des Generalen Baron **Bennigsen** drangen nach einer ziemlich lebhaften Gegenwehr in die Stadt. Alle sächsischen und badischen Truppen, welche sich in derselben befanden, kehrten ihre Waffen gegen den gemeinschaftlichen Feind Deutschlands, und alles, was sich nicht ergab, wurde niedergemacht.

Ein panischer Schrecken verbreitete sich in der ganzen gedrängten Colonne, welche den Brücken der Elster zueilte. Der bestürzte Feind sprengte diese in die Luft, und hiedurch wurde

der größte Theil der Corps des Fürsten **Poniatowsky**, der Generäle **Lauriston** und **Reynier** abgeschnitten, und genöthiget, die Waffen zu strecken.

Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser von Rußland, und **der König von Preußen** hielten unter einem, jeden Ausdruck übertreffenden Jubel ihren Einzug in **Leipzig**. Der Feldmarschall **Fürst von Schwarzenberg** begleitete die erhabenen Monarchen. Seine königl. Hoheit der **Kronprinz von Schweden**, der seither von seinem Könige zur Feldmarschallswürde erhobene General von **Blücher**, die Generäle en Chef **Baron Bennigsen, Barclay de Tolly**, und alle ausgezeichneten Feldherrn des alliirten Heeres versammelten sich auf dem Marktplatze dieser alten deutschen Stadt, wo der General en Chef **Lauriston** und viele andere gefangene feindliche Generäle den sieggekrönten Monarchen vorgeführt wurden.

Die Divisions-Generäle **Vial** und **Rochambeau** sind auf dem Platze geblieben. Der Divisions-General **Latour-Maubourg** wurde schwer blessirt. Der am 16. Abends zum Marschall ernannte Fürst **Poniatowsky** hat seinen Tod in den Fluthen der Elster gefunden. Die österreichische Armee, welche diesen Fürsten in frühern Zeiten als einen durch alle Eigenschaften des Herzens und des Geistes ausgezeichneten Krieger unter ihren Fahnen zählte, bedauerte sein unglückliches Ende. Er hatte ein besseres Schicksal verdient!

Als Resultate des Sieges vom 18. sind den Alliirten in Leipzig 325 Kanonen, 900 Munitionskarren, und eine ungeheure Menge Gepäcke in die Hände gefallen.

Der Verlust des Feindes vom 16. bis 19. besteht nach den mäßigsten Berechnungen in 40,000 Todten und Blessirten, welch letztere insgesammt, nebst 23,000 Kranken, in den französischen Lazarethen in Leipzig zurück geblieben sind; dann in 20,000 theils Uebergetretenen, theils Gefangenen. Sein in beispielloser Eile zurückgelegter Rückzug kostete ihm wenigstens noch 10,000 Mann, welche theils aus Ermattung gestorben, oder zurückgeblieben sind, theis durch die ihm begleitenden Streifcorps abgeschnitten und gefangen wurden.

In dem am 29., 30. und 31. Oktober bei **Hanau** vorgefallenen, für die österreichisch-bairische Armee unter dem Commando des Generalen der Cavallerie Grafen von **Wrede** so ruhmvollen Gefechten hat der Feind wenigstens 10,000 Todte und Blessirte, und als Resultat dieser Ereignisse über 20,000 Gefangene verloren. Seine Armee ist daher seit dem 16. October wenigstens um 130,000 Mann geschwächt worden. Der Rest hat den Rhein in einem Zustande von gänzlicher Desorganisation erreicht.

Der General en Chef Baron Bennigsen rühmt in seiner Relation der Schlacht vom 18. October die ausgezeichnete Dienstleistung des General-Lieutenants Opermann, General Berg und Inssoff. Wesentlich haben durch wohlgeordnete Angriffe der General en Chef Doctoroff, General Paskiewitsch, General Czaplitz, General Kreutz, General Stroganow, Fürst Hawansky und General Dechteroff zum Siege beigetragen. In dem rühmlichen Benehmen des Generalen der Cavallerie Grafen Klenau und des Feldmarschall-Lieutenants Bubna spricht sich selbst das Lob aus, welches beide in so hohem Grade verdienen. Nur bedauert der General en Chef Baron Bennigsen den Verlust des ausgezeichneten Generalen Lindhorst, des Obersten Pauloff, des Oberstlieutenants Gulkowius, und vorzüglich auch des Obersten Kutusow von der Artillerie.

Der General en Chef Graf Wittgenstein rühmt ganz vorzüglich die ausgezeichneten Verdienste des General-Lieutenants d'Auvray, Chef des Generalstabs, der General-Lieutenante Fürst Gortschakow, Prinz von Würtemberg, und Graf Pahlen, der Generäle Pischnitzky, Fürst Hawansky, Helfreich Mosnezon, des Generals der Artillerie Nikikin, Generals Löwenstern und Kastanyczky. Eben so rühmt er die wesentlichen Dienste, welche ihm der dem österreichischen Generalstabe zugetheilte, und ihm beigegebene Oberst Czorich, und der Hauptmann Dietrich von Czartorisky, dann der Oberlieutenant Gentzik vom Generalstabe geleistet haben, wovon die beiden letztern sich vorzüglich bei dem Sturme auf Auenheim hervorthaten. Besonders viel verdanket der General Graf Wittgenstein den

hohen Einsichten und dem ausgezeichneten Benehmen Seiner königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, des General-Lieutenants von Kleist, der Generäle Klür, Ziethen, Röder und Pirch.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna erwähnt in seiner Relation vom 18ten mit besonderem Lobe des tapfern und einsichtsvollen Benehmens der Generale Graf Neipperg und Baron Zechmeister, des Obersten Grafen Zichy von Liechtenstein Husaren, des Oberstlieutenants Terra, und des Rittmeisters Pikel von Kaiser-Husaren; wie auch die muthvolle Thätigkeit des Majors Grafen Brankowich und des Hauptmanns Babich der Peterwardeiner; des Majors Zaborsky vom sechsten Jäger-Bataillon; des Hauptmanns Heß vom Generalquartiermeisterstabe; des Hauptmanns Mulluland vom Landwehrbataillon Würzburg; der Artillerie-Lieutenants Rauch und Werner; des Feuerwerkers Georg von Kalman; des Fuhrwesen-Lieutenants Bavolni von der Cavalleriebatterie.

Der General der Cavallerie Graf Klenau spricht mit ausgezeichnetem Lobe von der angestrengtesten Thätigkeit und dem einsichtsvollen Benehmen der Feldmarschall-Lieutenants Fürst Hohenlohe Bartenstein, Mayer und Mohr; der General-Majors Baron Spleny, de Best, Abele, Schäffer und Paumgarten; des russischen Generals und General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Grafen Potocky; der Obersten Baron Rothkirch vom Generalstabe, und Stein von der Artillerie; dann von der tapfern und thätigen Verwendung des Obersten Lederer von Hohenzollern Chevaux-Legers, und Oberstlieutenants Fürsten Windischgrätz von O'Reilly Chevaux-Legers; des Majors Hartenthal, der Hauptleute Oehm, Graf Karaczay und des Oberlieutenants Vukasovich vom Generalstabe; der Hauptleute Mollo und Fritze, des Oberlieutenants Neuberger und Lieutenants Müller von Joseph Colloredo; des Oberstlieutenants Sticka, der Majors Hähling und Wolf, der Hauptleute Zagitschek und Thierry, der Oberlieutenants Mainoni, Tuschner, Werner und Bartels, dann des Fähnrichs Bebersdorf von Zach; des Oberstlieutenants und

Regimentscommandanten Drohn, der Hauptleute Mertz, Brikner, Lenk, Winkler und Müller, der Oberlieutenante Pilati, Smikal und Rheinbach, der Lieutenante Pelzer, Kupka und Hirsch von Würtemberg; des Majors und Regimentscommandanten Herrmann, der Hauptleute Claus, Riebes, des Oberlieutenants Martinkovich, der Lieutenante Baron Piers, Pallitschek, der Fähnrichs Pannert und Rostitz von Lindenau; des Obersten Laß von Liechtenstein-Infanterie; des Obersten Baron O'Brien, Hauptmanns Mäler und Oberlieutenants Weiß von Kerpen; des Majors Schön von Kaiser-Infanterie, des Obersten Watzl und Majors Schilbert von Coburg, des Obersten Graf Salis von Erzherzog Carl; der Hauptleute Bournotte und Bekert, der Oberlieutenante Jrasky, Lenk und Walluschek, des Lieutenants Körschner und Oberfeuerwerkers Schönberger von der Artillerie; des dem Generalstabe zugetheilten Hauptmanns Hain:, Oberlieutenants Watterich, und O'Rein, des Hauptmanns Grafen Klenau von Kollowrath, des Oberlieutenants Helbersin, Oberlieutenants Grafen Krasizcky von Ferdinand-Husaren, und Oberlieutenants Stahl von Albert-Cuirassiers, welche vier Letztere in der Suite des Generalen der Cavallerie Grafen Klenau verwundet wurden; des Oberlieutenants Dervin, Adjutanten des Fürsten Hohenlohe-Bartenstein, und des Hauptmanns Haen von Reuß-Plauen, Adjutanten des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mayer.

Der General der Cavallerie Erbprinz von Hessen-Homburg rühmt vorzüglich die geleisteten Dienste und den rastlosen Eifer des Oberstlieutenants Baron Häring und Hauptmanns Metzen vom Generalstabe; ferner des Hauptmanns Grimmer von Adelsbach von der Artillerie; des Rittmeisters und Adjutanten Herrmann, und Rittmeisters Baron Wimpfen von Hessen-Homburg-Husaren; des Oberlieutenants Sternfeld von O'Reilly Chevaux-Legers; des Oberlieutenants Baron Cramer von Sommariva-Cuirassiers; des Grenadier-Oberlieutenants Gottl von Reuß-Greitz; und des Lieutenants Lendl von Levenehr-Dragoner.

Der Feldmarschall-Lieutenant Bianchi rühmt die besonders wichtigen Dienste, welche ihm der General Graf

Haugwitz geleistet hat, das ausgezeichnete Benehmen der Generäle Beck und Quallenberg, die glänzende Tapferkeit des Oberstlieutenants Baron Häring, und des Hauptmanns Ehrenstein vom Generalstabe, welcher letzterer am 18., nachdem er ein Pferd unter dem Leibe verloren hatte, und verwundet worden war, ein Bataillon von Hiller zum Angriffe auf Dölitz vorführte, und neuerdings schwer verwundet wurde; des Obersten Retsey, Majors Lanyi, Hauptmanns Mesemacre von Hieronymus Colloredo; des Obersten Dressery und Majors Rubendunst von Simbschen; des Majors Zsitway von Hiller; des Obersten Stutterheim und Majors Bartholemi von Hessen-Homburg Infanterie; der Majors Wöber und Socher von Davidovich, und des Unterlieutenants Otto von der Artillerie.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Weissenwolf findet sich verpflichtet, der ausgezeichneten Tapferkeit und Thätigkeit des Oberstlieutenants **Call** von den **Grenadieren**, und des Hauptmanns Ramberg vom Generalstabe das gerechteste Lob zu sprechen, so wie auch das ruhmvolle Benehmen des Hauptmanns **Steiner**, des Hauptmanns **Haberein**, Oberlieutenants **Frank** und **Baravalle** von Kollowrath, des Hauptmanns Ringelsheim von Czartorisky, des Hauptmanns Beck von De Vaux, des Oberlieutenants **Neubert** von Argenteau, welcher, ungeachtet er zwei Contusionen erhielt, seinen Posten nicht verließ, und des Oberlieutenants **Wittich** von Erbach, gleiches Lob verdient.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostitz rühmt die Einsicht und Thätigkeit des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Civallart, der Generäle Baron Rothkirch und Kuttalek, dann das tapfere Benehmen des Obersten Veigel, Majors Loen, und Oberlieutenants Riedopill, Adjutanten des Feldmarschall-Lieutenants Nostitz, von Hohenzollern-Cuirassier; des Obersten Grafen Auersperg, Oberstlieutenants Seymann, Majors Baron Ottlilienfeld, der Rittmeister Krammer und Steingruber, der Oberlieutenants Baron Sternbach, Pesler und Knöpfler von Sommariva; des Obersten Baron Falkenhausen, Majors Taxis und Rittmeisters Schue von Erzherzog Franz; des Obersten Baron Taxis, Majors Bolza, Oberlieu-

tenants Hamerl von Kronprinz Ferdinand; des Obersten Baierwek und Majors Phanhauser von Albert; des Obersten Prinz Hessen-Homburg, Majors Wernhart, Lieutenants Jaus von Lothringen-Cuirassiers, und des Oberlieutenants Wenzel von Ferdinand-Husaren, Adjutanten des Generals Rothkirch. Der Rittmeister Friedrich von Sommariva-Cuirassiers und Oberlieutenant Laba vom Generalstabe fielen nach dem rühmlichsten Benehmen den schönen Tod fürs Vaterland.

Der Feldzeugmeister Graf Colloredo spricht in der Relation vom 18. mit besonderer Auszeichnung von der thätigen und klugen Leitung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wimpffen, der unerschütterlichen Fassung des Generalmajors Quosdanovich, so wie von den ausgezeichneten Verdiensten des Majors Ludwig Geppert vom Generalstabe, welcher an diesem Tage erneuerte Beweise seiner Geschicklichkeit und kalten Entschlossenheit gegeben hat. Ferners rühmt er die seltene Bravour der Regimenter Riesch-Dragoner und Hessen-Homburg-Husaren, und die ausgezeichneten Verdienste des Oberstlieutenants Szimony, des Oberlieutenants Weiß von Hessen-Homburg-Husaren, welcher mit 6 Mann eine vom Feinde genommene Kanone heraushieb und zurück führte, und des Oberlieutenants Baron Luszensky ebenfalls von Hessen-Homburg-Husaren. Dann haben sich durch angestrengte Thätigkeit und tapferes Benehmen noch ausgezeichnet: Oberlieutenant Teleky von der Artillerie; Hauptmann Baron Seiffertitz vom Generalstabe, und der demselben zugetheilte Hauptmann Müller und Oberlieutenant Smith; dann Unterlieutenant Schimmerth von Benjovsky, Adjutant des Feldmarschall-Lieutenants Baron Wimpffen; Oberlieutenant Schmerling, Adjutant des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Hardegg von Erzherzog Franz-Cuirassiers; Oberlieutenant Wallner und Lieutenant Haim von Riesch-Dragoner; Oberlieutenant Stifter von Froon; Lieutenant Kargl von Devaux; Lieutenant Helm von Argenteau-Landwehr; Oberlieutenant Luger von Czartorisky; die Hauptleute Pietsch, Mahly, Wetzlar und Mayern, der Oberlieutenant Nicolaus, die Lieutenants Webel und Lego von Reuß-Plauen. Der Rittmeister Fürst Löwenstein von Schwar-

zenberg Uhlanen, welcher dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Hardegg beigegeben war, hat sich in jeder Gelegenheit durch die glänzendste Tapferkeit hervorgethan.

Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Alois Liechtenstein rühmt das einsichtsvolle Benehmen und die rastlose Thätigkeit der Generäle Meczery, Haugwitz und Klopstein; die Tapferkeit und den Eifer des Oberstlieutenants Baron Rummerskirch des Generalstabs, der Oberlieutenants Halla und Mras von Kaunitz, zugetheilt beim Generalstabe; des Obersten Lurem, Majors Maquir, der Hauptleute Roos, Hammes, Fürth, Graf und Bouchot, der Oberlieutenants Hoffmann und Weißvogel von Kaunitz; des Obersten Berger, der Hauptleute Wäver, Kopp, Oeppen, Jäger, Brojatsch, Oberlieutenants Schindler, Hopf, Fischer und Bibra von Wenzel Colloredo; des Obersten Georgy und Majors Hartmann von Reuß-Greitz, der drei Wunden erhielt; des Hauptmanns Bihn, Adjutanten des Fürsten Alois Liechtenstein; des Lieutenants Schwarz vom Pioniercorps; des Oberlieutenants Klaus von Davidovich; des Oberstlieutenants Simbschen, der Hauptleute Paprich, Kokanovich, des Oberlieutenants Mircsetich und Feldwebels Milletich von den Gradiscanern.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer lobt den Eifer und das mutheinflößende Benehmen des Generalen Longueville; dann das tapfere Betragen des Obersten Reissenfels, der Majors Majus und Wolny, der Hauptleute Penz und Petzler, des Lieutenants Soherr von Strauch; der Majors Riebenfeld und Schick, des Hauptmanns Dittmayer und Lieutenants Dietrich von Bellegarde.

Der Feldzeugmeister Graf Giulay erwähnt mit dem ausgezeichnetesten Lobe des rastlosen Eifers und des heldenmüthigen Benehmens des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moritz Liechtenstein, des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Creneville, und des Prinzen Hessen-Homburg; des Generalen Czolich; der russisch-kaiserlichen Obersten Orlow und Bock; des Obersten Grafen Mensdorf; des Oberstlieutenants Grafen Kinsky und Majors Waldstätten vom Generalstabe, und der dabei Zugetheilten, Hauptmann Gerstecker von Ignaz Giulay,

und Lieutenants Sator von den Gradiscanern; des Majors Zochi von der Artillerie. Ferner haben sich rühmlichst ausgezeichnet: der Oberste Trenk und der Hauptmann Lovetto von Ignaz Giulay; der Oberste Hauger, die Lieutenants Casper und Wrany von Frelich; der Hauptmann Seidl, Adjutant des Feldzeugmeisters Grafen Giulay; der Oberlieutenant Schlager von Rosenberg Chevaux-Legers; der Oberfeuerwerker Kempf; der Hauptmann und Commandant Plisnier, Hauptmann Zerby, die Oberlieutenants Boullonois, Reiz und Vogel, die Unterlieutenants Bergwald und Gelber, (letzterer vorzüglich), vom zweiten-Jägerbataillon; der Oberste Vayder, Hauptmann Graf Vegna, die Oberlieutenants Hartmann und Schnäbele, welch' letzterer den Heldentod für's Vaterland starb, nachdem er zuvor drei Stichwunden erhalten hatte, und nach geschehenem Verbande in das Gefecht zurück kam, vom siebenten Jäger-Bataillon; die Hauptleute Baltin und Weigelsperg, Oberlieutenants Raiber, Pistrich und Lieutenant Peters vom ersten Jäger-Bataillon; der Hauptmann und Commandant Jelenchich vom Brooder-Bataillon; der Oberste Fürst Hohenlohe, Oberstlieutenant Stracka, Major Graf Breda, die Hauptleute Baron Gall, Schmidt, Baron Rottern, Storch, und Oberlieutenant Speicher von Kaiser-Infanterie; der Oberstlieutenant Arbter von Kottulinsky-Infanterie; dann der Oberst Gebhardt, die Majore Kucher und Jarossy, die Hauptleute Ceschi und Götzl von Mariassy.

Der Feldmarschall-Lieutenant Reisner von der Artillerie zeichnet außer den schon namentlich Angeführten noch folgende Offiziere seines Corps aus: den Generalmajor Grafen Künigl, die Hauptleute Vincenz und Simm, den Capitainlieutenant Bäumel, die Oberlieutenants Peleskey, Jokesch, Lieutenant Leiser, die Oberfeuerwerker Jungwirth und Spalt, die Feuerwerker Prähler und Settele, und den Kadeten Pointner.

Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin rühmen das besonders thätige und tapfere Benehmen des Höchstdemselben beigegebenen Oberstlieutenants Wernhardt von Ihrem Cuirassier-Regimente.

Der commandirende Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg hat bereits allen Truppen der alliirten Hauptarmee seinen Dank für die hohe Tapferkeit, Unerschrockenheit und Ausharrung zu erkennen gegeben, mit welcher sie den größten Gefahren entgegen gegangen sind, und die höchsten Beschwerlichkeiten ertragen haben. Den Ruhm dieser Tage wird die Geschichte verewigen, und das Gefühl rechtfertigen, welches alle Kämpfer des siegreichen Heeres in ihrer Brust bewahren.

Derselbe findet ein vorzügliches Vergnügen in der öffentlichen Anerkennung der hohen Verdienste aller Herren Generäle, welche durch ihren Eifer, ihre Einsichten und ihr aneiferndes Beispiel so viel zum Siege beigetragen haben.

Der commandirende General der alliirten Truppen **Graf Barclai de Tolly**, die so ausgezeichneten Generäle en Chef **Baron Bennigsen** und **Graf Wittgenstein**, der General-Lieutenant **Kleist** haben einen wesentlichen Antheil an dem Ruhme und den großen Resultaten dieser Schlachten.

Der General der Cavallerie **Graf Klenau**, der Feldmarschall-Lieutenant **Graf Bubna**, der General der Cavallerie **Erbprinz Hessen-Homburg**, der Feldzeugmeister **Graf Colloredo**, die Feldmarschall-Lieutenants **Bianchi**, **Nostitz**, **Fürst Alois Liechtenstein**, und der Chef des General-Quartiermeisterstabs, Feldmarschall-Lieutenant **Graf Radetzky** haben sich durch ihr einsichtsvolles Benehmen, durch ihre unermüdete Thätigkeit und ausgezeichnete Tapferkeit in dieser Schlacht vorzügliche Ansprüche auf die Dankbarkeit des Vaterlandes erworben.

Der Generalquartiermeister der kaiserlich-russischen Armee, General von Diebitsch hat sich in dem entscheidenden Momente am 16. October die größten Verdienste gesammelt.

Die Artillerie hat unter der Leitung ihres würdigen Chefs des Feldmarschall-Lieutenants Baron Reisner die wichtigsten Dienste geleistet, und besonders am 18. October durch ihr unausgesetztes und wohl dirigirtes Feuer den Sieg größtentheils entschieden.

Der General Langenau des Generalstabs hat auf dem

Schlachtfelde die ausgezeichnetesten Talente, verbunden mit der glänzendsten Tapferkeit an den Tag gelegt. Der General Trapp des Generalstabs, und der dem Generalstabe zugetheilte Oberst Graf Latour haben an beiden Tagen die wichtigsten Dienste geleistet; letzterem ist am 16. Oktober, als er mit der Grenadierdivision gegen den Hof von Auenheim vorrückte, ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Die Majors Georg Geppert und Hugelmann des Generalstabs, und die dem Generalstabe zugetheilten Oberlieutenants Thielen, Reiche, Montbach, Degenschild und Ulrichsthal haben sich besonders ausgezeichnet.

Von der Suite des commandirenden Herrn Feldmarschalls **Fürsten Schwarzenberg** haben sich der Oberstlieutenant und Generaladjutant Graf Paar, und der Major und Flügeladjutant von Böhm am 16. October in dem sehr hartnäckigen Cavalleriegefechte bei Gossa durch die ausgezeichneteste Tapferkeit hervorgethan, und die Rittmeisters Graf Castiglione von Kaiser-Husaren, Graf Seczeny von Merveldt Uhlanen, Graf Paar von Hessen-Homburg-Husaren sehr thätig benommen. Der Rittmeister Graf Schlick, von der Suite Seiner Majestät des Kaisers, welcher von Seiner Majestät zu dem commandirenden Herrn Feldmarschall geschickt worden, hat bei dieser Gelegenheit eben so viel Eifer als Tapferkeit an den Tag gelegt, und eine Kopfwunde erhalten. Alle Officiere der Suite des Feldmarschalls haben an Eifer und Thätigkeit gewetteifert. Der englische General Sir Robert Wilson, und der preußische General von Hacke, welche bei der Person des Feldmarschalls angestellt waren, haben durch ihre Einsichten und Tapferkeit wichtige Dienste geleistet, und die ebenfalls bei dem commandirenden Generalen befindlichen russischen Obersten Reidhart und Graf Aprarim haben sich ebenfalls mit vieler Auszeichnung benommen.

Der Verlust der k. k. Armee an Generale, Stabs- und Oberoffiziere betrug an **Todten** 60, an **Blessirten** 310, an **Gefangenen** 26 und an **Vermißten** 23.

Wie bereits erwähnt wurde, so vollbrachte der Commandant des in Rede stehenden Grenadier-Bataillons, Oberstlieutenant **von Call**, am 18. October unter den Augen der hohen Alliirten eine der schönsten Waffenthaten. Dessen Ernennung zum Maria Theresien-Ordens-Ritter, so wie die Erhaltung mehrerer hohen fremden Orden war der Lohn dessen bewiesener Tapferkeit.

Dem Bataillon wurden überdieß 3 Tapferkeits-Medaillen verliehen, von welchen der Feldwebel **Hocha** von Erbach die goldene, der Feldwebel **Koch** von Kollowrath und der Feldwebel **Schelnofsky** von Argenteau die silberne erhielten.

Später im Jahre 1816 wurden zu Prag noch der Feldwebel **Büchel** von Argenteau, der Corporal **Höhl** von Kollowrath, dann der Feldwebel **Garreis**, der Corporal **Grimm** und der Grenadier Johann **Fritsch** *) von Erbach, sämmtlich mit silbernen Medaillen, so wie eine Anzahl Mannschaft jeder mit 6 Stück Dukaten betheilt.

Die nähere Beschreibung dieser Waffenthat liefert der im Jahre 1824 zu **Wien** erschienene „**Heldenspiegel**," wo es also darin heißt:

„In der Schlacht bei Leipzig am 18. October 1813 wurde das Grenadier-Bataillon Call unter der ruhmvollen Anführung seines tapfern Befehlshaber des Oberstlieutenant **Call Freiherrn von Kulmbach** zum Sturme des in der Position gelegenen und vom Feinde besetzten Dorfes Dölitz beordert. Die Eroberung dieses Punktes die im Plane der Operationen lag, war durch die örtlichen Verhältnisse und durch die fortgesetzten Anstrengungen des Feindes mit vielen Schwierigkeiten verbunden. An den klugen Dispositionen des heldenmüthigen Oberstlieutenants scheiterte der Franzosen hartnäckiger Wi-

---

*) Dieser Veteran aus Neuberg in Böhmen gebürtig, gegenwärtig 52 Jahre alt, seit dem Jahre 1805 Grenadier, behauptet noch rüstig seinen Platz als Fahnenrotte, und ist der älteste Soldat im Bataillon.

Derselbe erhielt am 30. November 1832 das kais. russische Georgs-Kreuz 5ter Klasse.

derstand, die sich nach vielem Verluste gezwungen sahen, diesen Posten den siegreichen **Grenadieren** zu überlassen.

Bei dieser Gelegenheit hat sich der Feldwebel Franz **Garreis**, dessen ausgezeichnetem Muthe der Lieutenant Mayer von Grafenegg in der Schlacht von **Kulm** Leben und Freiheit verdankte, die silberne Tapferkeits-Medaille erworben. Wenn er gleich bei dem ersten Angriffe sich dadurch hervorthat, daß er mit einer Art von begeisterten Tapferkeit, deren Beispiel auf die Seinigen nicht ohne Wirkung blieb, im Sturmschritte dem Feinde entgegen eilte, so hat er während der im blutigsten Kampfe aufgelösten Schlachtordnung durch die selbstständige tapfere und kluge Leitung seines Zuges, durch die er nicht nur den ihm links bei dem Dorfe Dölitz anvertrauten Posten über 2 Stunden mit bewunderungswerther Beharrlichkeit vertheidigte, sondern auch die wiederholten und heftigen Angriffe feindlicher Infanterie und Cavallerie-Abtheilungen mit Kaltblütigkeit zurückwies, sich den verdienten Nahmen eines eben so einsichtsvollen als tapfern Soldaten erworben.

Bei diesem Sturme hat sich auch der Grenadier Johann **Fritsch**, dem später die silberne Medaille zuerkannt wurde, vorzüglich ausgezeichnet. Derselbe drang mit dem Bajonette beherzt auf den Feind ein, und stürmte ein Haus, welches von den Franzosen besetzt war und hartnäckig vertheidigt wurde. Viele erlagen unter den gewaltigen Streichen des tapfern Soldaten, der nun die übrigen vertrieb und bis an die feindlichen Massen verfolgte, die letztern von seinen Waffengefährten unterstützt zum Weichen brachte, und den Posten besetzte und behauptete.

Auch der Corporal Albert **Lorenz** von Erbach bewies seinen Muth und seine Beharrlichkeit; eine gleich anfänglich des Sturmes am rechten Arme erhaltene starke Contusion konnte ihn nicht dazu bringen, die Gefahr und das Schlachtfeld zu verlassen. Er blieb bis der Sieg die gemeinschaftlichen Anstrengungen gekrönt hatte.

Mit gleichem Muthe hatte der Grenadier Anton **Rosmeisel**, von derselben Division gefochten. Als er eben damit beschäftigt war, sein Gewehr von neuem zu laden, zerschmet-

terte eine Kanonenkugel den Gewehrkolben, und der erschütternde Stoß verwundete ihn am linken Fuße. Kaltblütig ergriff er eine andere Waffe, die er erst nach geendigter Schlacht aus den tapfern Händen legte.

Eben so achtete der brave Corporal Heinrich **Palm** von Erbach der erhaltenen bedeutenden Wunden nicht, und focht mit gleicher Beharrlichkeit und Entschlossenheit fort, bis er erschöpft zu Boden sank und vom Schlachtfelde getragen werden mußte.

Während die Grenadiere Anton **Winkelhofer** und Jakob **Gürtler** derselben Division 2 feindliche Offiziere gefangen nahmen, und mehrere Franzosen getödtet und verwundet hatten, erschien] der Corporal Johann **Schütz** von Erbach in den vordersten Reihen der Stürmenden, und stürzte mit dem Gewehrkolben auf die Feinde los, die sich mit der Wuth der Verzweiflung wehrten. Seinem rühmlichen Beispiele folgten seine Kameraden und bald wurden mehrere Feinde die Gefangenen dieser tapfern Krieger."

Sämmtliche erhielten wie bereits erwähnt wurde, eine Belohnung im Golde.

Nur kurz erfreute sich das in Rede stehende **Grenadier**-Bataillon seines ausgezeichneten Commandanten, denn nachdem derselbe zu Fenner Jäger transferirt und Hauptmann von **Altvater** das Bataillon einige Zeit commandirt, übernahm im Dezember 1813 bereits Oberstlieutenant **Schußmann von Hauenfeld** des Regiments Graf Erbach das Bataillons-Commando.

Im Jänner 1814 gingen die österreichischen Truppen über den Rhein und nachdem am 1. Februar unter dem Feldzeugmeister Grafen **Giulay** die Schlacht bei **Brienne**, am 2. März die Einnahme von **Bar sur Seine**, am 21. März die Schlacht von **Arcis sur Aube** und einen Tag früher die Uebergabe von **Lyon** an den Generalen der Cavallerie Prinzen von **Hessen Homburg**, wobei sich das in Rede stehende Bataillon befand, statt gefunden hatte, hielten am 31. März 1814 die ho-

hen **Alliirten** und Feldmarschall Fürst **Schwarzenberg** an der Spitze seines durch ihn mit Lorbern gekrönten Heeres in der Hauptstadt **Frankreichs** ihren Einzug.

Nachdem durch den ersten Pariser-Frieden (30. Mai 1814) König **Ludwig** der XVIII. von **Bourbon** wieder den Thron seiner Väter bestiegen, und **Napoleon** die Insel **Elba** zu seinem künftigen Eigenthume angewiesen erhielt, traten die Truppen geschmückt mit dem aus feindlichen Canonen gegossenen und zur ewigen Erinnerung an diesen glorreichen Feldzug gestifteten Armee-Kreuze ihren Marsch in die Heimath an. *)

Das **Grenadier-Bataillon Schußmann** wurde mit noch mehreren andern Grenadier-Bataillons in **Ulm** auf der Donau eingeschifft, und landete am 2. Juny zu **Wien.**

Diese 6tägige Fahrt auf dem vaterländischen Strome gewährte das schönste Schauspiel. Alle Brücken, alle Häuser an den Ufern waren auf das reizendste verziert, überall wurden die dahin gleitenden Schiffe mit dem herzlichsten Lebehoch, mit Musik und Freudenfeuer begrüßt. Ein Ort that es dem andern zuvor. Auch die Grenadiere blieben nicht zurück; auf den Fahrzeugen herrschte Freude und Jubel, ununterbrochen ertönte Musik und Gesang, und den biedern Einwohnern der Städte und Ortschaften zu Ehren wurden allenthalben dieselben Gewehre, die vor Kurzem dem Feinde Tod und Verderben entgegen gesandt hatten, itzt friedlich und jauchzend abgefeuert.

Während des **Wiener-Congresses** verrichtete das **Bataillon** mit den Garnisons-Dienst, eben so war es bei dem großartigen Feste gegenwärtig, das am Jahrestage der Schlacht von **Leipzig** denen Truppen im Beiseyn der hohen **Monarchen** gegeben ward.

Napoleons Landung am 1. März 1815 bei Cannes und dessen abermahlige Besitznahme von Frankreich, setzte die alliirten Truppen wiederhohlt dahin in Marsch.

---

*) Die eigentliche Vertheilung dieser Kreuze geschah zwar erst in Wien, allein da die Stiftung derselben bereits um diese Zeit beschlossen war, so glaubt der Verfasser keine Unrichtigkeit anzuführen.

Die Schlacht von **Waterloo**, (18. Juny) unter **Wellington** und **Blücher** von den Engländern und Preußen geschlagen, machte **Napoleons** kurzer Herrschaft ein Ende, und setzte durch den zweiten **Pariser**-Frieden (20. November 1815) **Ludwig** den XVIII. abermahl auf den Thron.

Napoleon ward am 8. August von den Engländern, denen er sich übergeben hatte, auf die Insel St. **Helena** abgeführt, woselbst er am 5. Mai 1821 im 52ten Lebensjahre als Gefangener starb.

Das in Rede stehende **Grenadier**-Bataillon **Schußmann** befand sich während diesem Feldzuge in der Brigade des General-Major Baron **Herzogenberg**, wohnte der Belagerung von Schlegstadt bei, besetzte Basel und machte das große Lager bei **Dijon** mit.

Da selbes sowohl hinsichtlich der dabei anwesenden allerhöchsten und hohen Herrschaften, als auch der hier vereinigten höchst bedeutenden Streitkräfte einen europäischen Ruf erlangte, so dürfte anliegender Standes-Ausweis dem geneigten Leser vielleicht nicht ohne Interesse seyn.

Ausrückender Stand

der k. k. Haupt-Armee am 5. October 1815 bei Dijon unter dem Commando Sr. Durchlaucht des Herrn Feldmarschalls

Fürsten von Schwarzenberg.

Avantgarde.

Commandant: F. M. L. Erzherzog Maxmilian.

Division: F. M. L. Graf Wartensleben.

Brigade, G. M. Paumgarten.

Schwarzenberg-Uhlanen, Escad. .	8
3tes Jäger-Bataillon	1
6tes „ „	1

Brigade G. M. von Illeffy.

Kaiser-Husaren, Escad. . . .	14

Brigade Oberst von Gorczkovsky.

1tes Jäger-Bataillon.	1
2tes „ „	1
E. H. Carl-Uhlanen, Escad. . .	8

Brigade Oberst von Gallois.

Vincent Chevaux-Legers, Escad. .	8

Brigade G. M. von Stanissavlevics.

Gradiscaner, Bat.	1
12tes Jäger-Bataillon	1
2tes Siebenbürger Jäger-Bat. .	1
1tes Pionnier-Bataillon . . .	1

Erstes Treffen.

Commandant: G. d. C. Erzherzog Ferdinand.

Division F. M. L. E. H. Ludwig.

Brigade G. M. Baron Herzogenberg.

De Best Grenadier-Bataillon . .	1
Haller „ „ . .	1
Bubna „ „ . .	1
Berger „ „ . .	1
Schußmann „ „ . .	1

(a 35. 36. 42)

Brigade G. M. von Trapp.

Frisch Grenadier-Bataillon . . .	1
Oklopsia „ „ . . .	1
Jurichich „ „ . . .	1
Majus „ „ . . .	1
Siegler „ „ . . .	1

Brigade G. M. von Quallenberg.

Kaufmann Grenadier-Bataillon . .	1
Elz „ „ .	1
Welsperg „ „ .	1
Faber „ „ .	1

Division F. M. L. Fürst Alois Liechtenstein.

Brigade G. M. Baron Bakonyi.

Kaiser Alexander-Infanterie, Bat.	4
Hieronymus Colloredo-Infanterie, Bat.	4

Division F. M. L. von Stutterheim.

Brigade Oberst Rodich.

Peterwardeiner, Bat.	1
Warasdiner, Bat.	1
4tes Jäger-Bataillon	1
5tes „ „	1

Brigade G. M. Baron Vilatta.

Klenau Chevaux-Legers, Escad.	8

Zweites Treffen.

Commandant: F. M. L. Ritter von Marziani.

Division F. M. L. Graf Kinsky.

Brigade Oberst Baron Wieland.

Würtemberg-Husaren, Escad. .	12

Division F. M. L. von Marchal.

Brigade G. M. Marq. Panlucci.

E. H. Rainer-Infanterie, Bat. .	3
Reuß-Plauen „ Bat. .	3

Brigade G. M. Graf Salins.

Kottulinsky-Infanterie, Bat. . .	2
Froon „ Bat. . .	2

Division F. M. L. von Merville.

Brigade G. M. Baron Trenk.

Esterhazy-Infanterie, Bat. . .	3
Duka „ Bat. . .	3

Brigade G. M. Baron Klopstein.

Kutschera-Infanterie, Bat. . .	3
Kerpen „ Bat. . .	3

Division G. M. Baron Fölseis.

Brigade G. M. Baron Hochenegg.

Al. Fürst Liechtenstein-Inf., Bat.	3
Strauch-Infanterie, Bat. . . .	3

Brigade Oberst Carnotzay.

Ignaz Gf. Giulay-Infant., Bat.	3
Mariassy-Infanterie, Bat. . .	3

Division F. M. L. Baron Lederer.

Brigade G. M. Baron Geramb.

E. H. Ferdinand-Husaren, Escad.	12

Drittes Treffen.

Commandant: F. M. L. Graf Nostitz.

Brigade G. M. Bretschneider.

Frimont-Husaren, Escad. . . . 8

Brigade G. M. Gustav Prinz von Hessen-Homburg.

E. H. Franz-Küraſſier, Escad. . 6

Kronprinz Ferdinand-Küraſſier, Escad. 6

Brigade G. M. Ferdinand Prinz von Hessen-Homburg.

Herzog Albert-Küraſſier, Escad. . 6

Prinz Lothringen-Küraſſier, Escad. 6

Brigade G. M. Graf Naigecourt.

Kaiser-Küraſſier, Escad. . . . 6

Liechtenstein-Küraſſier, Escad. . 6

Brigade Oberst Graf Hoditz.

Palatinal-Husaren, Escad. . . 12

Artillerie, Comp. 16

K. K. Truppen, die den Feind vorstellen.

Wenzl Colloredo-Infanterie, Bat. 3

Benjovsky-Infanterie, Bat. . . 3

Hessen-Homburg-Husaren, Escad. 12

Die ganze Stärke betrug daher 74 Bataillone, 138 Escadrons und 16 Compagnien Artillerie; zusammen über 100,000 Mann.

Nach abermahliger Rückkehr der k. k. Truppen aus **Frankreich** rückte das Grenadier-Bataillon von **Schußmann** am 25. November 1815 in Prag ein, woselbst es in die Reiter- und Trinitar-Kaserne und später in den Königshof zu liegen kam.

Seine Exzellenz der Herr Feldzeugmeister Graf Vinzenz **Kollowrath-Liebsteinsky** war damahls Commandirender General in Böhmen, und das Bataillon befand sich in der Division des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Baron **Palombini** und der Brigade Baron **Weigl**.

Nach Beförderung seines bisherigen Commandanten, erhielt im September 1819 Oberstlieutenant **Hartmann von Hartenthal**, Ritter des königlich Sizilianischen Skt. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, vom Infanterie-Regimente Baron Palombini das Commando über selbes.

Bei der allerhöchsten Anwesenheit **Seiner Majestät des Kaisers** zu Prag (Mai 1820) war selbes bei allen Paraden und Ausrückungen gegenwärtig.

Im Oktober desselben Jahres wurde der Grenadier-Division **Palombini** unter Commando des Hauptmann Baron **Mylius** sammt einem Cavallerie-Detachement die Ehre zu Theil, die Leiche Seiner **Durchlaucht** des tief betrauerten Herrn Feldmarschalls und Hofkriegsraths-Präsidenten **Karl Fürsten von Schwarzenberg**, hochwelcher am 15. Oktober zu **Leipzig** verblichen war, am Reichsthore zu empfangen, und in die St. Adalberts-Kirche zu geleiten, woselbst der hohe Verstorbene einstweilen beigesetzt wurde.

Bei dem darauf folgenden feyerlichen Leichenbegängniße rückte das **Bataillon** ebenfalls aus; auch bezog eine Abtheilung desselben bei dem in der St. Ignazius-Kirche errichteten Castrum die Wache.

Nach Vorrückung des Oberstlieutenants von **Hartenthal** zum Obersten, erhielt Oberstlieutenant Baron **Abele von Lilienberg**, des Infanterie-Regiments Herzogenberg im Juli 1823 das Bataillons-Commando, nach selben im Oktober 1828

Oberstlieutenant **Mende** von **Mensfeld**, des Regiments Herzog Wellington, und im Juni 1833, Major **Devary** von **Kronenfeld** des Regiments Baron Palombini Nr. 36.

Unter allen diesen Commandanten erfreute sich das Bataillon stets der allerhöchsten und hohen Zufriedenheit.

Eine der interessantesten Ausrückungen war jene, die bei der Abreise Sr. Exzellenz des Commandirenden Herrn Generalen-Feldzeugmeisters **Ignaz Grafen Giulay** an dessen neue Bestimmung nach Wien, am 13. August 1829 bei Nachtzeit, auf dem mit Fackeln und bengalischen Feuer erleuchteten und mit einer Ehrenpforte geschmückten Roßmarkte statt fand.

Am 30. März 1831 kam das Bataillon in die Division Seiner **Durchlaucht** des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Fürsten **Windischgrätz**, nachdem hochderselbe vom 9. Dezember 1826 bis dahin auch als **Brigadier** selbem vorgestanden hatte.

Um diese Zeit wurde nebst der Errichtung der ersten Landwehr-Bataillons und Mobil-Machung der k. k. Armee, der effektive Stand einer **Grenadier**-Compagnie von 120 auf 150 Gemeine vermehrt.

Bereits in dem Jahre 1821 marschirte unter dem Befehle der Generale **Frimont** und **Bubna** zur Unterdrückung ausgebrochener Unruhen ein Theil der k. k. Armee, und namentlich die 5 böhmischen Regimenter, Albert Giulay, Lilienberg, De Vaux, Argenteau und Palombini nach Neapel, Sizilien und Piemont; durch die österreichischen Waffen ward jedoch die Ruhe allenthalben baldigst wieder hergestellt.

Königs Carl des X. Entthronung von **Frankreich**, und ähnliche Umtriebe und Volksaufwieglungen in Italien, setzten, wie erwähnt, im Frühjahr 1831 die k. k. Armee auf den Kriegsstand, ohne weitere kriegerische Ereignisse herbeizuführen.

Am 4. Oktober 1831, als dem hohen Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers, fand bei einer, von der ganzen Prager Garnison statthabenden großen Kirchparade, die feyerliche Fahnenweihe der beiden Grenadier-Bataillons [**Mende** und **Me-**

derer, auf dem großen Exercier-Platze nächst dem Invaliden-Hause statt.

Ihre Durchlaucht die Frau **Fürstin Eleonore v. Windischgrätz** geborne Fürstin **von Schwarzenberg**, verehrte dem Bataillon ein äußerst geschmakvolles und reiches Fahnenband, und so ward dieses Fest, verherrlicht durch die Gegenwart der ganzen hohen Generalität, aller Staabs- und Oberoffiziere der Garnison, so wie vieler anderer eingeladenen hohen Gäste, eines der schönsten, welche je das Bataillon beging.

Am 12. September 1833 marschirte das Grenadier-Bataillon **v. Devary** in der Brigade des General-Major Baron **Sahlhausen** zur Concentrirung nach Jungbunzlau, wo es in und bei Kosmonos cantonirt wurde.

Die Veranlassung dieses Marsches war die allerhöchste Anwesenheit **Seiner Majestät des Kaisers** zu Münchengrätz, so wie der hohe Besuch **Seiner Majestät des Kaisers von Rußland Nikolaus** I. des durchlauchtigsten Bruders und Nachfolgers des in Oesterreichs Heeren unvergeßlichen hohen Alliirten **Kaisers Alexanders**, Seiner königl. Hoheit des **Kronprinzen von Preußen**, des **Großherzogs von Sachsen-Weimar** und anderer hohen Gäste.

Am 16. September fand auf den Ebenen bei Jungbunzlau ein Revue-Manöver statt, welches Seine Durchlaucht **Fürst Windischgrätz** commandirte. Sämmtliche Truppen zeichneten sich durch ihre vorzügliche Haltung, gutes Aussehen und bewiesene Präcision der ausgeführten Bewegungen besonders aus, und die Vertheilung mehrerer kaiserlich russischer Orden, wovon der Commandant des in Rede stehenden Grenadier-Bataillons Major von **Devary** jenen der heiligen Anna 2ter Klasse erhielt, war der sprechendste Beweis der hohen kaiserlichen Zufriedenheit.

Hier sah ein Theil der böhmischen Armee die allgeliebten ehrwürdigen Züge **Seiner Majestät des Kaisers Franz** I., allerhöchst welcher damahls noch sehr rüstig dem Manöver zu Pferde beiwohnte, zum letztenmahl.

Am 20. September nach Prag zurückgekehrt, betrauerte nicht allein die Garnison, sondern die ganze österreichische Ar-

mee bald darauf das Ableben des Commandirenden Herrn Generalen Feld-Zeugmeisters **Fürsten Alois Liechtenstein Durchlaucht.**

Hochderselbe starb nach einem längern Krankenlager am 4. November, und wurde am 7. November mit allen militärischen seiner hohen Stellung geziemenden Ehrenbezeugungen, unter dem Commando des Interims-Commandirenden Herrn Generalen Feldmarschall-Lieutenants Grafen **Auersperg**, von der ganzen Garnison und dem Regimente Kaiser-Cürassier bis in die Metropolitan-Kirche begleitet, woselbst die Leiche vom hochwürdigen fürsterzbischöflichen Domkapitel empfangen und eingesegnet, in die Familien-Gruft nach Mährisch-Krummau abgeführt wurde.

Gerade am Jahrestage dieses tief empfundenen Verlustes traf Seine Exzellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf **Mensdorf-Pouilly**, zum Commandirenden Generalen in Böhmen ernannt zu Prag ein, und wurde bei Gelegenheit des an diesem Tage für den vor einem Jahre allgeliebten hohen Verblichenen abgehaltenen Trauer-Gottesdienstes zum erstenmahle ehrfurchtsvoll begrüßt.

Am 18. August 1834 fand eine Parade vor Seiner Hoheit dem **Herzoge von Cembridge**, und am 22. September d. J. ein Feldmanöver in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des **Kronprinzen von Bayern** statt, wozu ebenfalls das Grenadier-Bataillon von **Devary** ausrückte.

Der 2te März des Jahres 1835 versetzte das Land und die Armee in die tiefste Trauer.

Seine **Majestät Kaiser Franz I.** verschied nehmlich an diesem Tage um ¾ auf 1 Uhr Morgens in der Haupt- und Residenz Stadt Wien im 67ten Lebens- und 43ten Regierungs-Jahre.

Seine **Majestät Kaiser Ferdinand I.** bestieg den angestammten Thron und machte der Armee den großen Verlust, den sie erlitt, durch ein allerhöchstes Handschreiben an seine Excellenz den Herrn Generalen der Cavallerie und Hofkriegsraths-Präsidenten **Grafen Hardegg**, von demselben Tage datirt bekannt. Ein unvergängliches Denkmahl stiftete sich der hohe

Verblichene in den Herzen aller Krieger durch folgende in dem Testamente Weiland **Seiner Majestät** enthaltenen Stelle des 14ten §.

„Ich sage meiner treuen Armee meinen herzlichsten Dank für die Dienste, welche sie mir erwiesen und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat.

Ich fordere sie auf, Meinem Nachfolger dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen.“

So trug die Armee nun eine Trauer, die die ältesten Offiziere noch nie getragen hatten.

Der große Flor über die Schulter, die Flöre an den Fahnen, an den Seitengewehren und Kopfbedeckungen machte den ernstesten und wehmüthigsten Eindruck. Alle kriegerische Musik verstummte und das Land glich einem Leichen-Hause, dem der Vater entrissen.

Gegen Ende des Monats Februar desselben Jahres erhielt das in Rede stehende Grenadier-Bataillon Percussions-Gewehre, welche nach ihrem Erfinder Herrn **v. Console** benannt wurden, und noch stets im Gebrauche sich befinden.

Die Erprobung ihrer Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit war die Aufgabe, die das Bataillon damit zu lösen hatte.

Unzählige und verschiedenartigste mit selben angestellte Versuche bewiesen deren Vorzug vor den altartigen Steinschloß-Gewehren, und das Resultat aller war, daß eine derlei construirte Feuerwaffe nichts zu wünschen übrig lasse, und der Soldat in dem vollen Vertrauen auf deren Güte und Brauchbarkeit sich ihrer in allen Gelegenheiten gewiß mit dem besten Erfolge zu bedienen wissen werde.

Das Schießen machte der Mannschaft stets das größte Vergnügen, jeder wetteiferte in der Geschicklichkeit des Treffens, die durch die Percussions-Schlösser wesentlich gewann.

Es wurden wirklich **Schützen** im Bataillon hiedurch gebildet, und ungeachtet aller Einwendungen bleibt die Erfindung Consoles vortrefflich, indem sie Einfachheit, Wohlfeilheit und eine ganz vorzügliche Anwendbarkeit verbindet und sich gewiß dann erst bewähren wird, wenn Jahre verflossen seyn werden.

Bei Gelegenheit der am 18. Juni 1835 am Fronleichnamsfeste statt gefundenen Parade auf dem Hradschin verlor der dieselbe commandirende Herr General-Major und Brigadier Baron **Sahlhausen** durch einen Sturz vom Pferde das Leben, und ward am 21. d. M. mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Als dessen Nachfolger ward der Herr General-Major Baron **Hauer** bestimmt, der auch am 27. September 1835 die Grenadier-Brigade übernahm.

Im Monate August desselben Jahres fanden mehrere Ausrückungen vor **Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten von Rußland Michael** statt, wobei das Grenadier-Bataillon **von Devary** stets Theil nahm.

Am 4. October 1835 erblickte Böhmens Hauptstadt zum erstenmahle ihr neues Herrscherpaar.

Seine Majestät verbath sich allen militärischen Empfang, daher keine Ausrückung statt fand.

Bald darauf trafen auch **Seine Majestät der Kaiser von Rußland Nicolaus I.** Seine königliche Hoheit **der Kronprinz von Preußen**, Ihre k. Hoheiten **der Großherzog** und **die Frau Großherzogin von Sachsen Weimar** nebst vielen andern hohen Gästen in Prag ein.

Die Garnison, die noch durch das Infanterie-Regiment Graf Hochenegg verstärkt ward, hatte mehrere Paraden und Ausrückungen.

Unter den von Seiner **Majestät dem Kaiser von Rußland** allergnädigst vorgenommenen Ordens-Verleihungen wurde dem Commandanten des in Rede stehenden Grenadier-Bataillons **Major von Devary** der St. Annen-Orden 2ter Klasse mit der Krone huldvollst verliehen.

Am 12. October Nachmittags 4 Uhr nahmen **Seine Majestät Kaiser Ferdinand I.** die Königshöfer-Caserne in hohen Augenschein, und durchgingen die meisten Zimmer des Bataillons; sprachen auf das theilnehmendste mit den Grenadiers, erkundigten Sich nach ihren Lebens-Verhältnissen, und ließen sich ein Brod zum Kosten darreichen.

Am 13. October verließen die allerhöchsten Herrschaften die Hauptstadt.

Im Februar 1836 wurde dem **Bataillon** der hohe Auftrag zu Theil, die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Pantalons für die Infanterie statt der bisher bestandenen engen Bekleidung zu erproben.

Zu diesem Ende wurde die 1te Grenadier-Compagnie von **Fleischer** mit derley lichtblauen Pantalons versehen, und trug selbe durch 3 Monate in und außer Dienst, so wie bei den alle Woche damit vorgenommenen Uebungsmärschen.

Die Einführung dieser Bekleidung sammt einem neuen Schnitte der Röcke, so wie mehrerer anderer Adjustirungs-Veränderungen in der k. k. Armee folgte bereits im Monate Juli desselben Jahres nach.

Zugleich geschah die allerhöchste Sanctionirung eines neuen Manövrier-Systems für größere Truppenkörper, worin vorzüglich die zweckmäßige Verwendung der Massen berücksichtiget wird.

Bereits im October 1834 ward als Vorbereitung hiezu eine dritte Schrittart für die k. k. Infanterie eingeführt, welche den Namen **Manövrier**-Schritt erhielt, und den Vortheil gewährt, bei einer vermehrten Beweglichkeit und Gleichheit des Tempo beim Manövriren in größern Körpern die Kräfte der Mannschaft nicht sehr in Anspruch zu nehmen. Nebst diesem wurde in diesem Anhange zum Abrichtungs- und Exercier-Reglement der Abmarsch mit doppelten Reihen, eine neue Formirung der Massen, ein neues Tirailleur-System und eine Uebersicht der künftighin ohne ausdrücklichen höhern Befehl nicht zu übenden Evolutionen zur Kenntniß gebracht.

Der erste des Monats September 1836 war der langersehnte Tag, an dem **Böhmens** zu krönender **König** seinen feyerlichen Einzug in Seine Hauptstadt hielt.

Die ganze Garnison, verstärkt durch das Infanterie-Regiment Baron Fleischer, stand unter den Waffen.

Vom Invalidenhause an bis zu dem Spittel-Thore machten die Truppen Spalier, 50 Geschütze waren auf den Wällen der Stadt aufgeführt, und gaben bei den 4 Hauptmomenten, nehmlich bei der Abfahrt Ihrer Majestäten vom Invalidenhause, bei Einfahrt in das Stadtthor, bei dem Absteigen in der k. k. Burg, und bei Anstimmung des ambrosianischen Lobgesanges Salven, welche von den auf den Wällen und dem Hradschin postirten Truppen abgenommen wurden. Die Grenadier Bataillons hatten in und nächst der k. k. Burg ihre Aufstellung.

Es ist nicht die Tendenz dieser Blätter eine umständliche Beschreibung der Krönungs-Feyerlichkeiten zu liefern, daher sey bloß erwähnt, daß das **Grenadier-Bataillon Devary** am 7. September bei der Krönung **Seiner Majestät des Kaisers** am 12. zur Krönung **Ihrer Majestät der Kaiserin**, am 13. zu einem Revue-Manöver und am 18. zu einer großen Kirchenparade ausrückte, und mit den Wachdienst in der k. k. Burg versah.

Zu dem am. 2. Sept. statt gehabten Theater-**parée**
. der . 3. . . . Huldigungsfeyer
. dem . 4. . . . Ball-**parée**
. . . 13. . . . großen Hofball und
. . . 14. . . . Volksfeste wurde stets das Offizier-Corps besonders geladen, und erschien dabei bereits größtentheils in der neuen Uniformirung.

Am 19. September verließen die allerhöchsten Herrschaften Prag. **Seine Majestät** bewilligte der Mannschaft zu verschiedenenmahlen Gratis-Löhnungen, eben so wurde das Offizier-Corps vom Hauptmann abwärts so wie bereits im verflossenen Jahre mit einer Gratification und Krönungsmünzen allergnädigst betheilt.

Um diese Zeit verlor das Bataillon durch die allgemein herrschende Epidemie eine ungewöhnliche Anzahl Mannschaft, darunter sich auch 2 der ältesten Veteranen Feldwebel Anton **Kroboth** von Palombini und Führer Johann **Dittrich** von Fleischer befanden.

Im Jäner 1837 ward unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Commandirenden Herrn Generalen eine Commission

zur abermahligen Prüfung der Consolischen Percussions-Gewehre und derlei Munition im Beiseyn des Erfinders zusammengesetzt. Die Resultate waren die glänzendsten, und jenen ganz ähnlich, von denen bereits hier Erwähnung geschah.

Major von Devary, der bereits seit längerer Zeit an einem Brustübel litt, und an dessen Stelle Hauptmann **Czernin** von Wellington seit 9. Juni 1836 das Bataillon commandirte, sah sich genöthigt, in den Ruhestand zu treten. Derselbe ward von **Seiner Majestät** dem Kaiser in Berücksichtigung seiner langen und guten Dienstzeit (laut hochlöbl. hofkriegsräthl. Resc. vom 20. Jäner 1837) mit dem Oberstlieutenants-Character und der damit verbundenen Pension huldvollst betheilt *), und Major **Rainer von Lindenbichel** des Regiments Baron Fleischer wurde zum Bataillons-Commandanten ernannt, daher der Verfasser dieser Blätter, zu seinem Regimente einrückend, selbe mit dem Wunsche beendigt, daß seine Nachfolger selbe fortsetzen, künftige Zeiten ihnen ein interessantes und thatenreiches Feld zur Beschreibung eröffnen und die geneigten Leser, diese Schrift in Berücksichtigung der vielen dabei vorgefundenen Schwierigkeiten und Hindernisse gütig und schonend beurtheilen mögen.

Anhang.

Nur kurz commandirte der erwähnte Herr Major das Bataillon, denn zum Oberstlieutenant befördert, übernahm mittelst allerhöchster Entschließung vom 3. November 1837 der Herr Major **Du Rieux de Feyau** des Infanterie-Regiments Wellington das Commando über selbes, und nach dessen Vorrückung zum Oberstlieutenant, am 20. Juli 1838 der Herr Oberstwachtmeister **John** von Baron Palombini-Infanterie.

Bereits gegen Ende des vorigen Jahres verlor die Kopfbedeckung der **Grenadiere**, die beliebte Bärenmütze, das bisher bestandene messingne Schild, und machte einer einfachen **Granate** Platz, wodurch selbe sehr gewann.

(Ende.)

---

*) Derselbe starb zu Laun in Böhmen bereits am 21. Mai 1837.

Verzeichniss

der Herren Commandanten und Oberoffiziere des in Rede stehenden Grenadier-Bataillons seit dem Jahre 1813.

1813 Oberstlieutenant. Franz **Ruiber von Ruibersburg,**

Bat.-Adjutant. Fähnrich Gottlieb Böhme von Graf Argenteau Nr. 35.

— Oberstlieutenant. Karl **Freiherr von Call-Gulmbach,** Ritter des Maria-Theresien-, des kais. russischen St. Georgs-Ordens 4ter und des St. Wladimirs 3ter Klasse, des königl. preußischen Militär-Verdienst- und des königl. Bayrischen Militär Max Josephs-Ordens;

Bat.-Adjutant. Wie oben; v. Graf Argenteau Nr. 35.

— Oberstlieutenant. Wilhelm **Schußmann v. Hauenfeld.**

Bat.-Adjutant. Unterlieutenant Albert Bojan von Bojanowsky; von Herzog Wellington Nr. 42.

1819 Oberstlieutenant. Anton **Hartmann von Hartenthal,** Ritter des königlich Sizilianischen St. Ferdinand und Verdienst-Ordens,

Bat.-Adjutant. Unterlieutenant Joseph Grimmich; von Baron Palombini Nr. 36.

1823 Oberstlieutenant. Wenzel **Freiherr Abele von Lilienberg;**

Bat.-Adjutant. Unterlieutenant Ferdinand Fur; von Baron Herzogenberg Nr. 35.

1828 Oberstlieutenant. Johann **Mende von Mensfeld,** Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille;

Bat.-Adjutant. Unterlieutenant Heinrich Schröder; von Herzog Wellington Nr. 42.

1833 Major. Johann **Devary von Kronenfeld,** Ritter des kais. russischen St. Anna-Ordens 2ter Klasse, und desselben Ordens mit der Krone;

Bat.-Adjutant. Oberlieutenant Gottfried Uhlig; von Baron Palombini Nr. 36.

1837 Major. Karl **Rainer von Lindenbichel**;

Bat.-Adjutant. Oberlieutenant Karl Ritter von Elvenich; von Baron Fleischer Nr. 35.

— Major Philipp **Du Rieux de Feyau**;

Bat.-Adjutant. Fähnrich Alfred Du Rieux de Feyau, von Herzog Wellington Nr. 42.

1838 Major. Joseph **John**;

Bat.-Adjutant. Unterlieutenant Herrmann Khu; von Baron Palombini Nr. 36.

Grenadier-Division Baron Fleischer Nr. 35.

Hauptleute.

Joseph Steiner.
Karl Baron Quesnoy.
August von Altvater.
Peter Bell.
Ferdinand Chev. de Henriquetz.
Franz Mally.
Johann Goffin Edler v. Gotthardsburg.
Joseph Lauscker Edler v. Lusek.
Moritz von Görger.
Karl Matzak von Ottenburg.
Bartholomäus Soucup Edler von Dobenek.

Oberlieutenants.

Johann Neubert.
Friedrich Vogt.
Karl Matzak von Ottenburg.
Franz Graf Gorgo, k. k. Kämmerer.
Ferdinand Ekard.
Johann Kuppelwieser.
Joseph von Halloy.
Joseph Rubritius.
Johann Freiherr Bourguignon von Baumberg.
Vinzenz Freiherr Dal Aglio v. Frankenfels.

Unterlieutenants.

Johann Zoufal, besitzt die silberne Tapferkeits-Medaille.
Lorenz Nerzad.
Johann Dolak.
Michael Willitzer, besitzt die goldene Tapferkeits-Medaille.
Johann Kuppelwieser.
Joseph Rubritius.
Johann Freiherr Bourguignon von Baumberg.
August Bayer v. Bayersburg.
Karl Ritter v. Elvenich.
Joh. Rukawina v. Vidovgrad.
Franz Beutler v. Heldenstern.

Grenadier = Division Baron Palombini Nr. 36.

Hauptleute.

Wilhelm Baron Bienefeld, M. Theresien = Ordens = Ritter.
Franz Baron Haberein, M. Theresien = Ordens = Ritter.
Christoph Schmiedl v. Seeberg.
Eberhard Baron Mylius.
Bernhard Klitsch.
Anton Böhm.
Leopold Götz v. Blütenthal.
Joseph John.
Karl Wolf.
Anton Matzak v. Ottenburg.
Philipp Sachse von Rothenberg.

Oberlieutenants.

Friedrich Frank.
Joseph Baravalle.
Karl Wolf.
Anton Matzak von Ottenburg.
Philipp Sachse von Rothenberg.
Ignaz Drapal.
Wenzel Standeisky.
Johann Nissel von Wertheim.
Wenzel Layée.
Eduard Georgi.
Karl Benoist de Limonet.

Unterlieutenants.

Adolph Hammer.
Anton Engst.
Alois Anton.
Wenzel Standeisky.
Joseph Wolf.
Johann Nissel von Wertheim.
Joseph Grimmich.
Wenzel Layée.
Rudolph Kozell.
Mathias Turchich.
Eduard Georgi.
Karl Benoist de Limonet.
Joseph Negödly.
Alois Gilio = Rimoldi.

Grenadier = Division Herzog Wellington Nr. 42.

Hauptleute.

Ludwig Tauber von Taubenberg.
Franz Böhm von Blumenheim.
Ignaz Höckner.
Franz Kublang von Seltenhof.
Joseph Richter.
Alois Edler von Gerber.
Karl Dobrowsky von Donnerschild.
Karl Jung.
Alexander Czernin.
Eduard Hoffmann.
Joseph Kriehuber.

Oberlieutenants.

Lothar Sartorius.
Johann Wessely.
Prokop Graf Wratislaw.
Johann Schußmann v. Hauenfeld.
Karl Mayer von Grafenegg.
Gottfried Hayser.
Anton David.
Ernst Schambach.
Joseph Fleischhakl.
Karl von Dötscher.
Ludwig Klein.
Wilhelm Baron Wiedersperg.

Unterlieutenants.

Johann Wittich.
Anton Tauber v. Taubenberg.
Karl Mayer von Grafenegg.
Joh. Schußmann v. Hauenfeld.
Karl Tauber v. Taubenberg.
Heinrich Ruyter.
Andreas Dobrowsky.
Joseph Fleischhakl.
Franz Ledergerber.
Johann Bittinger.
Andreas Koith.
Karl von Dötscher.
Franz Hilgers v. Hilgersberg.
Heinrich Huff.
Ludwig Klein.
Heinrich Edler von Vasdar.
Franz Poche.
Urban Ritter von Peyersfeld.

Pränumeration

auf

Soldaten-Lieder,

gesammelt und herausgegeben

von

E. Uhlig,

Oberlieutenant im Infanterie-Regimente Baron Palombini Nr. 36.

Vorwort.

Welche Macht die Musik auf die Gemüther überhaupt, die kriegerische jedoch insbesonders auf den Soldaten ausübt, hierüber herrscht wohl nur eine und dieselbe Meinung.

Bringt Musik schon diese wunderthätige Wirkung hervor, um wie viel mehr wird der Geist und der Muth des Kriegers durch einen passenden Gesang, angestimmt nach fröhlicher und brüderlicher Weise, nicht erst gehoben.

Die Töne auch der best' besetzten Militär-Musik verhallen und nur ein kleiner Theil der Truppe erfreut sich gewöhnlich derselben; und endlich wie viele Gelegenheiten treten nicht ein, wo ganze Truppen-Abtheilungen auf langen Märschen derselben gänzlich entbehren.

Hier tritt der Gesang in seine vollen Rechte; er erheitert dann und belebt und versetzt Alles in die, dem Krieger stets so nothwendige gute und heitere Stimmung.

Doch nie war der Mangel an geeigneten Soldaten-Liedern vielleicht so fühlbar, als eben itzt; die wenigen vorhandenen drücken eher den militärischen Geist darnieder, statt ihn zu heben, oder fallen oft ins Triviale.

Der Herausgeber glaubt daher einem langgehegten Wunsche der Herren Compagnie- und Escadrons-Commandanten nachzukommen, indem er diese Sammlung von Gesängen der Oeffentlichkeit übergibt.

Selbe sind meist aus den, vor mehreren Jahren zu Hersfeld herausgekommenen Soldaten-Liedern entnommen, doch fast

durchgängig mit neuen, gut in das Gehör fallenden und leichten Melodien versehen worden, die nicht allein von dem Laien bald aufzufassen, sondern eben so leicht zu exekutiren sind.*).

Jene Lieder, denen keine Noten beigegeben wurden, bleiben dem Erfindungsgeiste der betreffenden Sänger überlassen, denen es nicht schwer fallen wird, einige der beliebtesten National-Weisen darauf anpassend zu machen; denn da diese kriegerischen Gesänge einmahl vorliegen, und fände man es anders angemessen, so wäre es leicht zu bewerkstelligen selbe wenigstens in einige in der k. k. Armee gangbarsten Sprachen zu übertragen.

Da man endlich dem Soldaten nicht zumuthen kann, eine so große Anzahl Lieder auswendig zu lernen, so ist der Preis auf das Billigste festgesetzt worden, um hiedurch die Möglichkeit zu erzielen, jeden Sänger mit einem Exemplar betheilen zu können, welches er hinsichtlich des Formats stets bei sich führen, und das auch noch in den Unterrichts-Stunden als ein angemessenes Lesebuch dienen kann.

Inhalt.

Nr. 1 Volkshymne; nach der bekannten Melodie.
— 2 Dem Monarchen; vom Reiniger.
— 3 Dem Feldherrn; von Reiniger.
— 4 Alter Soldaten-Katechismus, aus einem alten Dienstbuch; Musik aus Straniera.
— 5 Des Führers Abschied von der Fahne; Musik aus dem Zweikampf.
— 6 Auf der Wache; von Dietrich, Musik aus den Puritanern.
— 7 Am Wachfeuer; von Kuhn, Musik aus Zampa.
— 8 Auf dem Marsche; von Reiniger, Musik aus dem Liebestrank.
— 9 Gebet während der Schlacht; von Körner, nach der bekannten Melodie.
— 10 Soldaten-Sinn; von Hinkl, Musik aus der Stummen von Portici.

*) Der Beweis liegt vor, indem diese Lieder im 36. Linien-Infanterie-Regimente bereits gesungen werden.

Nr. 11 Trinklied; Musik aus Robert der Teufel.
— 12 Auf dem Marsche ins Feld; Musik aus Norma.
— 13 Des Reiters-Liebstes Musik aus Fra-Diavolo.
— 14 Artillerie-Lied; von Hafner, Musik aus Norma.
— 15 Soldaten-Leben; von Reiniger, Musik aus Robert der Teufel.
— 16 Liebe und Vaterland; von Körner, nach der bekannten Melodie.
— 17 Reiterlied; von Schiller, nach der bekannten Melodie.
— 18 Abschied vom Liebchen; Musik aus dem Bauer als Millionär.
— 19 Die Feldflasche; nach der bekannten Melodie.
— 20 Nachtgedanken einer Schildwache; von Hell, Musik aus dem Alpenhorn.
— 21 Soldaten-Freude; von Kummer, Melodie nach dem Jägerchor im Freischütz.
— 22 Infanterie-Lied; von Hafner.
— 23 Infanterie-Lied; von Reiniger, Musik aus dem Alpensänger-Marsch.
— 24 Jäger-Lied; von Rublach.
— 25 An das Vaterland; von Kummer.
— 26 Frohsinn bei Widerwärtigkeiten; von Zimmermann.
— 27 Schwerdtlied; von Körner.
— 28 Gute Nacht im Felde; von Schmidt.
— 29 Der Soldatenstand; von Kummer.
— 30 Soldaten-Herz; von Kuhn.

Der Preis für ein Exemplar wird auf 20 kr. C. M. festgesetzt, welche Voraus mittelst frankirter Zuschriften und von jenen löblichen k. k. Regimentern und Corps, welche auf „die **Militärischen Erinnerungen**" subscribirten, deren verspätetes Erscheinen der vermehrte Inhalt entschuldigen möge, zugleich mit den Geldbeträgen für diese, unter der Adresse des Herausgebers gefälligst gesendet werden wollen. Die Lieder erscheinen mit Ende Februar 1839.

Prag im November 1838.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22384 5063